Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

# Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 11. Januar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 9.

## Der Friedenskongreß.

### Präsident Wilson erkennt Forderung der Italiener auf die Adria nicht an.

### Bolschewiki und die Alliierten.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 11. Jan. Aufgaben von großer Wichtigkeit halten Präsident Wilson beständig beschäftigt, während er auf den Beginn der Besprechungen mit den Premierministern der Alliiertenländer wartet, so vor allen Dingen die der Nahrungsmittelversorgung, der Abrüstung, der Unterstützung der Forderungen, welche allerseits auf dem Kongreß auftauchen werden, der Einmischung in Rußland und Polen und anderen Ländern und der Bolschewikibewegung. Wie verlautet, hat Präsident Wilson Premier Orlando von Italien von seiner Stellungnahme hinsichtlich der italienischen Forderungen östlich von der Adria in Kenntnis gesetzt; es darf gesagt werden, daß des Präsidenten Entscheidungen in diesen Fragen nur eine teilweise Zustimmung bilden. Man erwartet nicht, daß er Italiens Ansprüche auf die Adria billigt, wohl aber den, daß die östliche Küste sicher gegen militärische Bedrohung gemacht wird. Die Forderungen der Jugoslavenen sind auch von ihm ernstlich erwogen worden.

Präsident Wilson studiert gegenwärtig das Problem, wie im Friedensvertrage die Rechte der Minderheitsnationen sichergestellt werden können. Die in Frage kommenden Gebiete sind von verschiedenen Rassen bewohnt. Die an Zahl überwiegende Rasse wird im Prinzip über die Zukunft des betreffenden Gebietes entscheiden, aber dann muß der Friedensschluß auch vollständige Garantieen für den Schutz der Minderheitsrassen bilden. Sollte also Griechenland weiteres Gebiet in Thrazien erhalten, so muß der internationale Vertrag die Rechte der dortigen Türken schützen. Sollte Dalmatien in den Besitz der Italiener oder Großserbiens gelangen, so müßten die Rechte beider Rassen sowohl, wie der Mohamedaner sichergestellt werden. Dies könnte geschehen, indem die Minderheiten gesetzgebende Körperschaften, und wo sie in der Mehrheit sind, örtliche Selbstverwaltung erhalten mit verfassungsmäßigen Garantien für religiöse und bürgerliche Rechte.

In Verbindung mit der Nahrungsmittelfrage ist eine andere aufgetaucht, welche die wirtschaftliche Lage in den Ver. Staaten berührt und die noch nicht völlig ausgearbeitet worden ist. Große Bestellungen auf Lebensmittel in den Ver. Staaten sind in allerneuester Zeit von Frankreich und England rückgängig gemacht worden, auf Grund der Erkenntnis, daß die amerikanische Landwirtschaft durch das Versprechen der Vermarktung der Ernte zu guten Preisen sich besonders angestrengt habe. Die Verhandlungen behufs Erneuerung der Lieferungsverträge mit Großbritannien haben sich soweit zerschlagen, und werden sie nicht doch noch zum Ziele führen, so müssen, nach der Ansicht der hiesigen Fachleute, andere Märkte für die riesigen Mengen Lebensmittel gefunden werden, die in den Ver. Staaten infolge der anhaltenden Aufrufe an die Landwirte, daß die Alliierten versorgt werden müssen, erzeugt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die amerikanischen Verbraucher die Bürde hoher Preise teilweise aus dem Grunde getragen haben, weil die Preise zur Belebung der Landwirtschaft notwendig seien. Ausfuhr nach neutralen Ländern mag die Lage etwas erleichtern, und daher sind Unterhandlungen zur teilweisen Aufhebung der Sperre im Gange.

Das Abrüstungsproblem ist wahrscheinlich das allerdringendste. Es ist so delikater Natur, daß es nicht öffentlich erörtert wird, aber die jüngsten Vorfälle in England infolge der Unwilligkeit britischer Soldaten, nach dem Kontinent zurückzukehren, werden hier von Amerikanern und Anderen als Anzeichen für die Ursache ernster Sorge betrachtet. Einige Heerführer sind der Ansicht, daß die französischen Soldaten, sobald die Amerikaner Frankreich verlassen, fordern werden, ins Privatleben zurückzukehren. Präsident Wilson studiert diesen Zustand, dessen Wichtigkeit von ihm nicht unterschätzt wird. **Er versucht, schleunig ein Abkommen herbeizuführen, durch das die Völker auf den Friedenszustand zurückgeleitet werden, ohne daß der Plan des Völkerbundes von dem wirklichen Friedensschluß getrennt wird,** von dem er unzertrennlich ist.

Zwischen den Alliierten sind seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange, die darauf hinzielen, den verschiedenen Parteien in Rußland womöglich Vertretung im Friedenskongreß zu gewähren, unter der Bedingung, daß sie vorher wenigstens für die Dauer der Friedensverhandlungen die Feindseligkeiten einstellen. Dieser Vorschlag soll von der englischen Regierung ausgehen, wird aber von der französischen in der gegenwärtigen Form bekämpft, weil er auf Anerkennung der Bolschewiki auslaufe und ihrer Propaganda Kraft verleihen und eine Ausdehnung geben würde, unter der als erste Opfer die Alliierten sein möchten. Die französische Regierung ist willens, den ordnungsliebenden Elementen in Rußland, wo immer man sie erreichen kann, jede mögliche Hilfe zu gewähren.

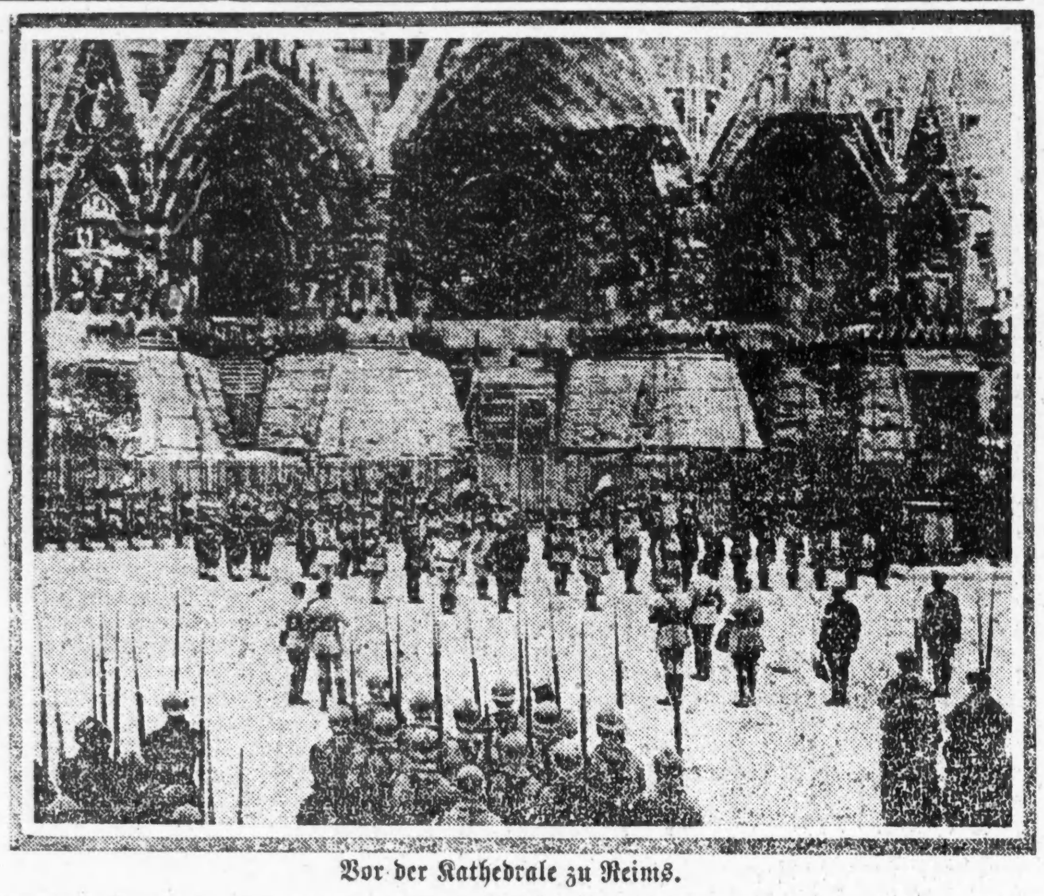
Die internationale Lebensmittelkommission, welche unbeschränkte Vollmacht hinsichtlich der Verteilung der Lebensmittel besitzt, beschäftigte sich zuerst infolge dringender Depeschen der Gesandten der Alliierten in Bukarest mit der Linderung des furchtbaren Notstandes in Rumänien, der, wenn nicht sofort Abhilfe geschaffen werde, zu noch ernsteren Wirren führen werde, als denen zu Ende Dezember, denn **die Völker, welche Hungers sterben, machen trotz der Genugtuung, die dem Nationalgefühl von den Alliierten gewährt worden ist, diese für ihr furchtbares Elend verantwortlich.** Nachdem Rumänien von den Deutschen und Russen vollständig ausgesogen worden ist, ist es jetzt seit fünfzehn Monaten völlig isoliert und könnte nicht, wie Belgien, während der feindlichen Besetzung mit Lebensmitteln versorgt werden. Im Interesse der Humanität und aus politischen und wirtschaftlichen Interessen der Alliierten in Rumänien bestehen die Gesandten auf sofortige und reichliche Hilfe.

Die britischen Vertreter für die Friedensverhandlungen sind heute eingetroffen, Kanzler Bonar Law, wie stets, im Flugzeug.

Die Beratungen werden im Auswärtigen Amt abgehalten werden, die Franzosen hoffen aber, daß das Friedensprotokoll im Spiegelsaal des Schlosses Versailles unterzeichnet werde, wo 1871 Deutschland Frankreich die Friedensbedingungen vorschrieb.

London, 11. Januar. Ueber General Smuts' Flugschrift über den Völkerbund sagt der „Telegraf", daß die Ansichten des Präsidenten Wilson, des General Smuts und anderer dahingehen, daß der Völkerbund nicht als ein Absatz des Friedensvertrages aufzufassen sei, sondern, daß er die Grundlage und die unumgängliche Arbeit sei, ohne die ein Erfolg nicht erzielt werden könne. Es sei nicht genügend, wenn die Alliierten einen guten Friedensvertrag diktierten. Sie müßten sich auch zusammentun, um eine angenehme Luft und dementsprechende Zustände zu schaffen, damit der Völkerbund lebensfähig werde. „Demokratien", heißt es in dem Artikel weiter, „müssen die Gemeinsamkeit ihrer eigenen Interessen anerkennen. In der politischen Vereinigung der Interessen der Ver. Staaten, von Frankreich, Großbritannien und Italien haben wir den Grundstein für den künftigen Bund, der zur Einschließung aller Völker ausgedehnt werden kann, die den Grundsätzen des Bundes beipflichten, aber ohne den Geist der Zusammengehörigkeit, festes Bündnis in wichtigen Fragen und den ernsten Wunsch gegenseitiger Hilfe wird kein Bauplan den Anforderungen entsprechen.

„Es ist natürlich, daß jedes Volk sein eigenes Programm hat, es ist natürlich, daß Frankreich eine bessere Grenze am Rhein verlangt und Kriegsentschädigung, daß Jugoslavia und Italien verschiedene Ansichten über die Adria haben, und nie zuvor war festes Vertrauen und gegenseitiges Zutrauen mehr notwendig, um die Streitfragen in die Regionen des gemeinsamen guten Willens zu leiten, als jetzt. Wenn Amerika, Großbritannien und Frankreich eng vereint bleiben, haben wir einigermaßen Hoffnung auf eine bessere Welt." Der „Chronicle" hebt General Smuts' Zugeständnis hervor, daß über einige internationale Fragen ein Schiedsgericht unmöglich, und daß dies das große Schlupfloch in dem Plan sei.



Vor der Kathedrale zu Reims.

## Ausbrüche der Roten.

### In Stuttgart, Dresden, Mülheim und anderen Städten kommt es zu Krawallen.

### Anscheinend aber bedeutungslos.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 11. Jan. Die Regierungstruppen beherrschen die Sachlage in Berlin, der Mittelteil der Stadt ist ihrem Besitz; beständig erhalten die loyalen Truppen Verstärkungen und außerdem eilen die Studenten und die waffenfähige Bürgerschaft im allgemeinen zu den Fahnen, zur Unterstützung der Regierung. Das Kabinet hat die Vermittelungsvorschläge der unabhängigen Sozialisten zur Wiederversöhnung der drei sozialistischen Gruppen abgelehnt und die Unabhängigen bezichtigt, mit den Spartakern Hand in Hand zu arbeiten. Letztere versuchen, die Stadt auszuhungern, und es ist ihnen gelungen, die Brodlieferung in einem großen Teil der Reichshauptstadt gestern und heute völlig abzuschneiden, was in den Brodläden zu panischen Auftritten führte. Die Spartaker halten noch mehrere Anlagen der Gas- und Wasserwerke in verschiedenen Stadtteilen besetzt; die Kolonie Grunewald ist ohne Gas und Wasser. Dies wird den Spartakern weniger helfen, da dort nur Millionäre wohnen. Die Spartaker versuchen, ihre Bewegung auf andere Teile Deutschlands auszudehnen. Die Nachricht von Dr. Karl Liebknechts Tod bestätigt sich nicht.

In Hagen, Westphalen, fanden zwischen zwei Kompagnieen Freiwillige, welche gerade nach dem Osten abfuhren, und örtlicher Polizei, die gegen kriegerisches Vorgehen gegen die Polen ist, Kämpfe statt. In jener Gegend wohnen viele Polen. In Düsseldorf haben die Spartaker mehrere angesehene Einwohner verhaftet, viele andere retteten sich durch die Flucht über den Rhein. In Münster haben laut des dortigen „Anziger" die Spartaker das Gefängnis gestürmt und 170 Verbrecher befreit. In Mülheim haben Ausständige während einer großen Kundgebung am Mittwoch alle Zeitungsgebäude besetzt, den „Generalanzeiger" am nächsten Morgen als „Rote Fahne" veröffentlicht und allen anderen Zeitungen das Erscheinen verboten. Ein Pöbelhaufen plünderte das Wohnhaus des Industriemagnaten Leo Stinnes in Mülheim und wurde später von der Polizei zerstreut.

**„Der ganze Bolschewiki-Aufruhr wird innerhalb drei Tagen niedergeschlagen sein. Wir sind unserer Lage absolut sicher. Die ganze bürgerliche und dreiviertel der Arbeiterbevölkerung Berlins ist mit uns."** Diese Erklärung hat Kanzler Ebert im Namen der Regierung abgegeben. „Der Bericht, daß das Kriegsrecht erklärt wurde, ist unrichtig; aber wir haben alle militärischen Vorkehrungen getroffen, um der Situation gewachsen zu sein", fügte er hinzu. Den Zeitungen zufolge ist die Bürgerschaft geschlossen für die Regierung. Die letzten Regierungsproklamationen wurden beifällig aufgenommen, selbst von ultrakonservativen Blättern, wie die „Tageszeitung", welche erklärt, daß sie, obgleich sie sich weigere, eine sozialistische Regierung politisch zu unterstützen, die gegenwärtige Regierung doch als die Beschützerin von Gesetz und Ordnung und die Trägerin der Staatsgewalt ansehe. Für die letzten Regierungserlässe ist es bezeichnend, daß sie nicht mehr wie seither „Kameraden", sondern „Mitbürger" überschrieben sind. Der „Börsenkurier" bemerkt dazu, die Regierung habe die der Lage angemessene Sprache gefunden.

Aus Berlin verspätet eingetroffene Depeschen besagten über die Kämpfe am Donnerstag, daß sowohl die Spartagisten, wie auch die Regierungstruppen mit Entschlossenheit handelten, aber dabei doch auch vorsichtig, so daß die Zahl der Toten nicht groß gewesen sein kann. Die Regierung hat reelles Vertrauen, daß die Besatzungen der Ministerien und anderen Regierungs- und einiger Privatgebäude stark genug sind, um sie gegen Ueberraschungsangriffe zu schützen, und sie hat auch bereits die Zahl der Truppen, welche die zu ihnen führenden Straßen besetzt hielten, verringert.

Amsterdam, 11. Januar. Nachrichten aus Düsseldorf besagen, daß die Spartakisten die Stadt beherrschen. Sie haben den Präsidenten der Handelskammer Brandt, den Hochschuldirektor Sybel und den Betriebsleiter der Stahlwerke Aich verhaftet. Etwa hundertundfünfzig andere bekannte Bürger entflohen auf das linke Rheinufer, wo sie unter belgischen Schutz stehen.

Kopenhagen, 11. Januar. Berliner Depeschen zufolge haben die Seeleute, welche gestern die Spartakus-Gruppe verließen, ihren Befehlshaber Dörenbach der Regierung ausgeliefert. Regierungstruppen haben einen Angriff auf die Döberitz Luftschiffhalle abgewiesen, worauf sie selbst das Lager zerstörten.

Berlin, 11. Januar. Zum Schutz der amerikanischen, britischen, französischen und belgischen Offizziere, die in dem am Pariser Platz und „Unter den Linden" befindlichen Hotel Adlon wohnen, sind 24 Regierungssoldaten, denen auch Maschinengewehre und Handgranaten zur Verfügung stehen, kommandiert worden. Sie haben eine Wachmannschaft, die teilweise aus Matrosen bestand, die Spartagisten waren, abgelöst. Das Brandenburger Tor, an dem gekämpft wurde, liegt nur etwa 300 Fuß vom Hotel entfernt, und das Reichstagsgebäude ungefähr 1000 Fuß. Bei den Kämpfen streifte eine Kugel ein Fenster des Zimmers, in dem der Rangälteste der amerikanischen Abordnung, General Harris, wohnt.

Vor den Regierungsgebäuden in Stuttgart veranstalteten die Bolschewiki gestern eine Massenversammlung, die, laut Münchener Depesche, zu blutigen Zusammenstößen in verschiedenen Stadtteilen führte. Die Spartaker haben das Gebäude des „Neuen Tageblatt" besetzt. Regierungstruppen vertrieben sie aber ohne Blutvergießen. In Dresden kam es Donnerstag abend ebenfalls zu Kämpfen zwischen Anhängern der Regierung und Hetzern der Bolschewiki. In Leipzig haben der Arbeiter- und Soldatenrat, die unabhängigen Sozialisten und der Hauptausschuß der Gewerkschaften in Beschlüssen ihrer Sympathie mit den Berliner Revolutionären Ausdruck gegeben.

**Außerhalb des Kampfgebiets geht das Leben seinen geordneten Gang.**

Leipzig, 11. Januar. Seesoldaten aus Berlin hielten im nahen Delitzsch einen nach Berlin fahrenden Zug mit Soldaten an und zwangen dieselben nach blutigem Kampf, in dem die Soldaten zwei Offiziere und drei Gemeine an Toten und zwölf Mann an Verwundeten verloren, die Seesoldaten zwei Tote und zwei Verwundete, sich entwaffnen zu lassen.

Kopenhagen, 11. Januar. In Dresden, Hamburg, Augsburg und Düsseldorf ereigneten sich am Freitag blutige Krawalle, am Schlimmsten ging es in Hamburg zu. Den Regierungstruppen ist es noch nicht vollständig gelungen, die Spartagisten zu unterdrücken, die die Zeitungsgebäude besetzt halten.

### Schnelle Abrüstung.

Washington, 11. Januar. Wie der Generalstabschef General March heute mitteilte, geht die Demobilisierung der amerikanischen Armee doppelt so schnell vorwärts wie die der britischen. Aus der amerikanischen wurden bis zum 10. Januar bereits 693,889 Mann entlassen, aus der britischen dagegen nur 352,685 Mann bis zum 7. Januar. In den Zivilstand zurückgetreten sind bereits wieder 47,028 Offiziere, während die Briten bis zum 7. Januar nur 3,038 Offiziere entlassen hatten. Aus Frankreich sind wieder sechs Transportschiffe mit 2,000 Offizieren und Mannschaften an Bord, einschließlich von Verwundeten und Kranken, abgefahren.

Im Ganzen werden 1,151,000 Mann demobilisiert werden, und aus Frankreich zurückgekehrt sind bereits 96,000 Mann. Des Weiteren teilte General March mit, daß der amerikanische Befehlshaber in Archangel über die militärischen Maßnahmen im nördlichen Rußland während des Dezembers und die ersten Tage des Januar berichtet habe, und daß die dortige Lage vom militärischen, wie auch gesundheitlichen Standpunkt betrachtet, zufriedenstellend sei. Im Dezember habe man sich hauptsächlich darauf beschränkt, die amerikanischen Linien mit denen der Alliierten zu verbinden und für den Winterfeldzug einzurichten. Außerdem wurden Zusammenziehungen von Bolschewikitruppen an der südlich von Archangel befindlichen Front verhindert. Am 29. Dezember wurde in einer Breite von 12 Meilen erfolgreich vorgegangen, und am 3. Januar wurde der Versuch des Feindes, die verlorengegangenen Stellungen wieder zugewinnen, abgewiesen. Die Stellungen der Alliierten wurden jedoch später wieder nach günstig gelegene Gebiet zurück verlegt. Die Stadt Kadisch war von amerikanischen Truppen wieder besetzt worden.

Am 17. Januar werden hier die Transportschiffe Pueblo und Wilhelmina mit Truppen aus Frankreich erwartet, am 21. Januar die Schiffe Hampden und General Goethals, am 24. der Dampfer Ice King, während das Hospitalschiff Mercy am 20. Januar eintreffen wird. Auf den Schiffen werden sich mehrere Divisionsstäbe und einzelne Truppenteile befinden, unter anderen auch die Militärpolizei der 34. Division, die in Camp Grant demobilisiert werden soll. Im ganzen werden auf ihnen 3000 Offiziere und Mannschaften zurückkehren. Auf dem Hospitalschiff Mercy befinden sich 400 Verwundete und Kranke.

### Das Blutbad in Buenos Ayres.

Buenos Ayres, 11. Jan. 72 Personen fanden den Tod, 81 wurden schwer verwundet und über 800 leichter in den Kämpfen, welche gestern tagsüber und bis spät in die Nacht hier infolge des Generalstreiks stattgefunden haben. Das Schießen dauerte unaufhörlich an und ließ erst nach Mitternacht nach. General Dellepaine, welcher gestern abend mit Zustimmung des Präsidenten die militärische Diktatur übernahm, hat dem Streikerausschuß heute früh befohlen, ihm bis zur Mittagsstunde die Forderungen zu unterbreiten, deren Gewährung die Beilegung des Ausstandes herbeiführen würde. Die Zustände im Innern von Argentinien sind in Dunkel gehüllt. Die Regierung kontrolliert die einzige Telegraphenlinie und übt scharfe Zensur. Die Telegraphen- und Fernsprechverbindung mit dem vornehmen Vorort Madel Plata ist seit spät gestern abend abgeschnitten, und man hält die Lage dort für ernst. In dem fashionablen Badeort ist die „Saison" in vollem Gange.

Nach neuesten Depeschen ist das Hauptpostamt unter Regierungsschutz und die Sachlage ruhiger geworden. Strenger Befehl ist gegeben worden, ohne weiteres auf Personen zu schießen, welche öffentliche Gebäude angreifen, nachdem gestern sieben erfolglose Angriffe auf Polizeiwachen gemacht worden waren.

Die Eisenbahner haben den Generalstreik auf allen Bahnen erklärt, doch ruht der Zugverkehr schon seit gestern abend. In Mendoza wurde im Kampf zwischen Polizei und streikenden Straßenbahnern einer getötet und fünfzig verwundet, bei dem Angriff auf das hiesige Hauptpostamt, um die Beamten zum Anschluß zu veranlassen, gab es zwei Tote. Versuche, die Polizei zum Anschluß zu bewegen, waren erfolglos. Die Regierungstruppen haben sich im Hof des Postgebäudes verbarrikadiert und alle Straßenzugänge gesperrt.

### Der deutschpolnische Krieg.

Berlin, 11. Januar. Schwere Kämpfe zwischen Polen und Deutschen werden aus der Provinz Posen gemeldet. Die Deutschen nahmen Czarikan, im nördlichen Teil der Provinz, mußten sie nach dem Eintreffen polnischer Reserven aber auf das Nordufer der Netze zurückziehen, auch mußten sie vor polnischer Uebermacht Kolmar räumen, sie halten aber das Nordufer der Netze. In Wissenhöhe und Wissek sind Kämpfe im Gange, die soweit einen den Deutschen günstigen Verlauf nehmen. Der polnische Rat in Posen hat durch Bekanntmachung offiziell die ganze Provinz Posen in Besitz genommen und will den polnischen Schulunterricht einführen und die Einfuhr von Lebensmitteln regeln. Gelingt es den Deutschen nicht, die Provinz wieder in die Gewalt zu bekommen, so wird die Versorgung mit Lebensmitteln von ganz Norddeutschland ernstlich bedroht.

(Weitere telegraphische Nachrichten auf der Seite 7.)

### Das Wetter

**Chicago und Umgegend: Heute abend teilweise bewölkt, morgen unbeständig, wahrscheinlich Regen oder Schnee. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme, Mindesttemperatur heute abend etwa 32 Grad. Mäßig starker bis frischer Ostwind.**

Illinois: Heute abend klar, im nordwestlichen Teil wärmer. Morgen im allgemeinen klar im südlichen und mittleren Teil, im äußersten nördlichen Regen oder Schnee.
Wisconsin: Zunehmende Bewölkung, heute am Spätabend oder morgen Schnee. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.
Indiana: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, im nördlichen Teil heute abend kälter.
Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich Schneegestöber morgen. Im südlichen Teil heute abend kälter.
Sonnenuntergang, heute: 4:39.
Sonnenaufgang, morgen: 7:17.
Mondun[illegible]gang: Morgen früh 3:27.

**Temperaturstand.**

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Uhr nachm. | 36 | 3 Uhr morgens | 29 |
| 4 Uhr nachm. | 35 | 4 Uhr morgens | 29 |
| 5 Uhr nachm. | 34 | 5 Uhr morgens | 30 |
| 6 Uhr abends | 34 | 6 Uhr morgens | 32 |
| 7 Uhr abends | 33 | 7 Uhr morgens | 35 |
| 8 Uhr abends | 33 | 8 Uhr morgens | 36 |
| 9 Uhr abends | 33 | 9 Uhr morgens | 35 |
| 10 Uhr abends | 30 | 10 Uhr morgens | 34 |
| 11 Uhr abends | 29 | 11 Uhr morgens | 33 |
| 12 Uhr mitternacht | 29 | 12 Uhr mittags | 33 |
| 1 Uhr morgens | 29 | 1 Uhr nachm. | 32 |
| 2 Uhr morgens | 29 | 2 Uhr nachm. | 32 |

— Im Gefängnis in Dublin rebellierten Sinn Feiners, weil sie nicht als politische Gefangene behandelt werden.

## McAdoos Nachfolger ernannt.

### Dieser, früherer Bahnanwalt, tritt für seines Vorgängers Politik ein.

### Professor von Mach als Zeuge.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 11. Januar. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Besprechungen der Fluß- und Hafenvorlage fortgesetzt, und da eine Abstimmung noch heute gewünscht wird, so dürfte nötigenfalls eine Abendsitzung abgehalten werden. Unter den gestrigen Bewilligungen befanden sich der Ankauf des Delaware und Chesapeake Kanals, mit der Anordnung, sein Schleusensystem abzuschaffen und das Bett des Delaware zwischen Philadelphia und seiner Mündung tiefer zu legen, sowie eine Verlängerung der Arbeiten bis zum „East River", New York, um so einen glatten Wasserweg zu erhalten.

**Walter D. Hines, Hilfsgeneraldirektor der Eisenbahnverwaltung, ist heute von Präsident Wilson als Generaldirektor ernannt worden, als Nachfolger von William G. McAdoo.**

Hines dürfte künftig statt $25,000 $50,000 Jahresgehalt beziehen, doch ist das noch nicht geregelt. Hines war in seiner Jugend Sekretär des zweiten Anwalts der Louisville und Nashvillebahn, studierte an der virginischen Universität die Rechtswissenschaften und wurde 1897 Hilfsgeneralanwalt der Louisville und Nashville Bahn, später Vizepräsident. Seit 1904 praktizierte er jedoch, zuerst in Louisville, dann in New York als Rechtsanwalt. Im Jahre 1908 wurde er Generalanwalt der Santa Febahn und 1916 Vorsitzer des Direktorenrats der Bahn. Er wie auch McAdoo sind für die sofortige Zurückgabe der Eisenbahnen an die früheren Besitzer. Hines ist bei Bowling Green, Ky., geboren und 47 Jahre alt.

Herr Hines erklärte bei seinem Amtsantritt, daß es, jetzt wo der Krieg vorüber sei, die Pflicht der Regierung sei, für ein angemessenes Verkehrswesen zu vernünftigen Kosten zu sorgen, wenn aber der Kongreß zur Ausführung des Planes nicht seine Zustimmung gebe, die Frist der nationalen Bahnverwaltung nicht von 21 Monaten auf fünf Jahre nach dem Friedensschluß ausdehne, so sei er für schleunige Rückgabe der Bahnen. Er werde McAdoos Verwaltungspolitik fortsetzen.

Die demokratischen Mitglieder des Hausausschusses für die Geschäftsordnung haben heute den früheren Beschluß des Ausschusses widerrufen und die sofortige Beratung der Vorlage empfohlen, wonach auf Präsident Wilsons Verlangen $100,000,000 für die Hungersnotleidenden in Europa ausgeworfen werden.

Der Direktor der Schatzamts - Kriegsanleihe - Vereinigung Lewis Franklin begann heute mit Maßnahmen, um die Tätigkeit von Maklern, Kriegssparmarken unter dem Wert zu kaufen, einzuschränken. Besitzer solcher Sparmarken, die sich gezwungen sehen, sie zu verkaufen, sollten sie in den Postämtern einlösen.

**„Eine wohlgeplante Bewegung ist im Gange, um den Präsidenten daran zu verhindern, sein Gelübde zu halten, daß Kriege unmöglich gemacht werden und daß Völker gerecht handeln müssen. Nicht das englische Volk, sondern die englische Regierung steckt hinter der Bewegung."** Also sagte Prof. Edmund von Mach, früher an der Universität Harvard, gestern vor dem Senatsausschuß zur Untersuchung der „deutschen Propaganda" aus. Der Zeuge erklärte ferner, daß britische Geheimagenten ihm nachstellten, um ihn wegen seines Standpunktes gegen britische Propaganda zu erdrosseln, und daß er im November 1914 ein Anerbieten von „Everybody's Magazine" abgelehnt habe, einen möglichst scharfen Artikel über britische Kriegführung für jenes Monatsheft zu schreiben. Zwischen Senator Reed und dem New Yorker Hilfsgeneralanwalt Becker kam es zu sehr erbitterten Auseinandersetzungen ob des letzteren Methoden behufs Erlangung von Beweisen über Bolo Paschas, des in Frankreich später hingerichteten deutschen Spions, Besuche im Heim des Zeitungsverlegers William Randolph Hearst. Es scheinen sehr fragwürdige Zeugen verwendet worden zu sein. Becker verweigerte auch Auskunft über Gespräche mit dem französischen Botschafter Jusserand im Oktober 1917 hinsichtlich Bolo Paschas Tätigkeit in New York.

Bundesgeneralanwalt Gregory hat dem Kongreß durch den Abg. Burnett, Ala., Vorsitzenden des Einwanderungsausschusses, einen Entwurf **zur Deportierung der internierten feindlichen Ausländer nach dem Kriege** unter der Begründung, sie seien unerwünschte Einwanderer, empfohlen.

Vor dem Wiederaufbaukongreß, der hier unter Leitung der National Popular Government League abgehalten wird, erklärte auf Grund seiner vieler Untersuchungen B. M. Manly, welcher zusammen mit dem ehemaligen Präsidenten Taft an der Spitze der Kriegsarbeitsbehörde steht, daß **Arbeitgeber häufig durch Privatgeheimpolizisten bolschewistische Propaganda unter ihren Leuten treiben und diese zu Gewalttätigkeiten aufreizen ließen, um so die Gewerkschaften in Mißachtung zu bringen und die Regierung an der Ausführung ihrer Arbeiterpolitik zu verhindern.** Derartige Methoden seien so verbreitet, daß er sich fast fürchte, davon zu sprechen. Er warne nur die Arbeitgeber vor den Folgen dieses Treibens. Hilfsarbeitssekretär Post bestätigte diese Angaben auf Grund eigener Erfahrung, und Präsident Johnson vom internationalen Maschinistenverbande schilderte die **ungeheure Menge Arbeitsloser** im Lande. Dabei werde von den Großindustrien vielfach der **zehnstündige Arbeitstag** eingeführt.

Zwölf Staaten, Kalifornien, Kolorado, Idaho, Illinois, Indiana, Iowa, Missouri, Montana, Nebraska, Norddakota, Oregon und Utah berichteten dem Arbeitsamt diese Woche einen Ueberschuß an gewöhnlichen Arbeitern, gegen sieben Staaten in der Vorwoche; zum Teil wird die Einstellung der Schiffahrt dafür verantwortlich gemacht. Im Süden herrscht Mangel an Arbeitern in allen Handwerken, in einem Strich zwischen Konnecktikut und Minneapolis Ueberschuß an Fachhandwerkern.

39 Milliarden Zigaretten wurden letztes Jahr in den Ver. Staaten hergestellt, vier mal so viel wie vor sieben Jahren, berichtet das Ackerbauamt. Die Ausfuhr ist gering. Der Verkauf von Zigarren hat infolge der hohen Preisen abgenommen.

Eine bleibende Politik hinsichtlich der amerikanischen Handelsflotte wird hier in einer Konferenz der Vertreter des Handels und der Schiffahrt am 22. und 23. Januar erwogen werden.

Staatliche und örtliche Verteidigungsräte werden behufs Hilfe in der Wiederaufbauperiode vorläufig bestehen bleiben.

Meriko unterhandelt mit den Ver. Staaten um Eisenbahnschienen zum Aufbau seiner Bahnen.

### Dampfer „Castalia" untergegangen.

Halifax, N. S., 11. Jan. Der amerikanische Dampfer Castalia, 3092 Tonnen, meldet heute früh, daß er 65 Meilen südlich von Canso im sinkenden Zustand sei, und ersucht um schnelle Hilfe. Die Dampfer Bergensfjord und Frigian sind, ersterer aus 170 Meilen Entfernung, auf die bezeichnete Stelle zugefahren. „Castalia" war am 6. Januar in Sydney von Quebek eingetroffen und befand sich behufs Uebernahme in den Ueberseedienst auf der Fahrt von den Binnenseen nach New York.

Das Schiff war von einem Eisbrecher den St. Lawrence stromab geleitet worden und hatte wahrscheinlich durch das Eis Schaden genommen.

### Deutsche in Ostseeprovinzen ermordet.

**Berlin, 11. Januar. In den letzthin unter Bolschewikiverwaltung geratenen Teilen der Ostseeprovinzen werden, wie der frühere deutsche Gesandte in Kurland, Winning, berichtet, die Deutschen abgeschlachtet. In Riga und anderen Städten von Kurland und Livonien sind die Zustände entsetzlich. Die Deutschbalten werden in einer Weise von den Bolschewiki und deren örtlichem Anhang hingeschlachtet, die an die Bartolomäusnacht erinnert. Drei in Riga zurückgebliebene Mitglieder der deutschen Gesandtschaft wurden verhaftet und die von ihnen verwalteten amtlichen deutschen Fonds, 500,000 Mark, beschlagnahmt.**

UMI

**BARGAINS für Montag!**

**E. IVERSON & CO.** Corner Wood St. 1336—1350 Milwaukee Ave.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Gebleichter Muslin ... 18½c

Bettdrell ... 24c

Poplin ... 60c

... 69c

Garters ... 9c

Outing-Flanell ... 15c

J. O. King's Zwirn ... 2c

**Mäntel** ... $9.95 ... $15.95 ... $19.95

Strümpfe ... 10c

Strümpfe für Kinder ... 35c

Union Suits ... $1.69

Unterzeug ... 47c ... $1.79

Sweaters ... $1.65

Männerhemden ... Unterleibchen ... 15c ... 88c

Korsett-Bezüge ... 59c

Flanellhemden ... $2.35

Haus Slippers ... 37c

Spitzengardinen ... $1.88

Echtes Aluminium ... Classic ... 46c ... 9c

**E. IVERSON & CO.** Corner Wood St. 1336—1350 Milwaukee Ave.

**Habt Ihr Augenleiden?** Brillen so wohlfeil wie $1. Untersuchung frei. **Dr. Crown**, Augen-Spezialist.


## Herr und Frau von Bosien.

Roman von [illegible].

(14. Fortsetzung.)

Holm kam hastigen Ganges über das sonnenhelle Feld. Er sah seine Frau aufrecht, also unverletzt unter der Eiche stehen. Er war bleich und verstört. Er hatte im Zorn geschossen über sie hinweg in den Baum, um ihr zu sagen: „Was tust Du hier! Laß mich!" Nun war er zu Tode erschrocken darüber. „Bist Du verletzt?!" Atemlos gestammelt war die Frage, und er zog sie unter dem Baum weg, von dem ein Ast, von seinem Schuß getroffen, herabhing und jeden Augenblick zu fallen drohte.

Angesichts seiner tiefen Erregung wurde sie stark wie ein Mann und sagte tapfer mit lächelnder Lippe: „Nur ein wenig erschrocken."

Er wußte es ihr Dank. Scheinbar harmlos gingen sie nebeneinander heim, beide mit demselben Gedanken der trostlosen Erkenntnis, der sie von Schrecken zu Schrecken trieb, daß der Glaube an ihre Zusammengehörigkeit, daß die Zuversicht auf die glättende, überwindende Kraft ihrer Liebe ein leerer Wahn gewesen sei. Das heißt — die Erkenntnis und der Schrecken waren im Untergrund ihrer Gedanken, und sie lehnten sich mit aller Kraft dagegen auf, um sie zu hindern, daß sie an die Oberfläche heraufkämen und Besitz ergriffen. Das erzeugte eine qualvolle Spannung. —

So mochten acht Tage vergangen sein. Vom Giebelfenster des Wohnzimmers aus sah Tale den westlichen Himmel. Die eben zur Ruhe gegangene Sonne hatte strahlende Farben in Scharlach, Blau und Aschgrau an den Horizont geworfen. Vor ihnen standen lichtdurchflutet die Gartenbäume mit ihren schwach belaubten Herbstlaubkronen von flammendem Gelb zu Rot. Allmählich mischte die Dämmerung sich ein, die das Licht auslöschte. Da traten Zwischentöne hervor von allerfeinstem Reiz — ein weiches Gelbbraun, ein freundliches Lila, ein melancholisches Rotgrau. Aber zuletzt dunkelte alles und wurde müde. Da lagerten blasse, verschwimmende, sterbende Farbenstreifen am westlichen Himmel, und das Gezweig und Gelaub der Gartenbäume davor hob sich ab — steil und schwarz.

Tale hörte, daß geklingelt wurde. Gleich darauf klang der Schritt des Dieners, der die Außentür öffnete. Und dann schlug Rinkerodes Stimme herein. Er war zu Fuß da und wollte mit Bosien sprechen.

Tale schaltete das Licht ein und empfing den Gast. Rinkerode erzählte, daß ihn seine Frau, die in der Stadt Besorgungen mache, abholen würde.

Frau von Bosien lud ihn zum Sitzen ein und machte sich wieder mit dem Licht zu schaffen. Das Verlöschen der Farbenfreude draußen am Himmel hatte sie erregt wie etwas ihrem Liebesleben Verwandtes. Sie mußte sich jetzt erst sammeln.

So sprach sie in lachendem Ton über die Schulter, er möge einen Augenblick entschuldigen, schaltete ein und schaltete aus. Die Mittellampe sollte brennen, aber ohne die großen Birnen oben, und dann sollte auch die große Tischlampe vor dem kleinen Ecksofa brennen. Plötzlich war es dunkel. Sie lauschte einen Augenblick, sie wußte nicht wonach. Und sie wartete auf etwas und wußte nicht worauf. Dann knickte wieder das leise Drehen der kleinen Kurbel, die Birnen glühten nach Befehl, und die Hausfrau konnte sich ihrem Gast zuwenden.

Da hatte sich indessen etwas Sonderbares zugetragen. Nichts Greifbares oder Sichtbares war ins Leben getreten. Aber es war ein Einverständnis zwischen dem Mann und der Frau plötzlich vorhanden.

Rinkerode wußte, daß Frau von Bosien den ersehnten Einklang mit ihrem Mann nicht gefunden hatte, und Frau von Bosien wußte, daß Rinkerode einen Anhalt und Anreiz zur Lebensfreude suchte, einen andersartigen, als ihm seine sanfte, seine Frau zu geben vermochte, einen frischen, neuen, der aus den gewohnten Bahnen abwich. Keinen sündhaften beileibe... Sie dachten beide vielleicht an eine Art Seelenfreundschaft. Oder sie dachten vielmehr an nichts. Etwas wie eine geistige Umarmung mochte der Frau vorschweben. Der Mann war vielleicht eine Kleinigkeit weniger sonder Sünde. Gemeinsam war ihnen beiden, daß sie sich mit unruhigen Nerven behutsam einander näherten.

Tale saß auf dem Ecksofa, Rinkerode gegenüber auf einem hochlehnigen Stuhl mit fahlblauen Tuchpolstern. Zwischen ihnen stand das Lampentischchen. Der elektrische Beleuchtungskörper wurde durch einen Schirm von gelber Seide verdeckt.

Sie sprachen über die alltäglichsten Dinge und gewannen einer aus des andern Worten diesen Dingen hohen Reiz ab. Dann kamen sie auf allerlei Seelenstimmungen und Sehnsuchtsstimmungen zu sprechen. Tale war vorsichtig, aber die Unrast ihres Herzens klang doch heraus. Und Rinkerodes Stimme begann zu klingen. Sie wurde warm und voller Leben. Die Stimme faßte gewissermaßen nach ihrer Hand.

Wenn man nach den Fenstern blickte, so sah man den Himmel in fahler durchleuchteter Bläue und auf dem Himmel weißgraue Wolkengebilde, die vorüberzogen, darunter in ungewissen Umrissen den Hof mit den ihn umgebenden stattlichen Baulichkeiten. Den Blick zu den Fenstern hin hatte Frau von Bosien. Rinkerode hatte nur den Blick auf die Frau, auf ihr Gesicht mit den lebendigen Augen.

Und darum wurde er wärmer und werbender, während sie, vor deren Augen sich Bruchstücke ihres Heimwesens ausbreiteten, ruhiger blieb. So lebenstüchtig sie war, so gab es doch eine Stelle in ihrem Herzen, die ganz Kind geblieben war und eine Sehnsucht nach Märchen hatte.... von denen Holms Stimme ihr erzählen sollte. Und so wurde sie allmählich heiter und ein wenig ironisch überlegen und kokettierte vor Rinkerode mit ihren hübschen weißen Händen, die sie auf die helle Tischplatte legte.

Indessen kam auch Bosien heim. Mit der Flinte auf der Achsel trat er von hinten in das Haus und ging durch den schwachbeleuchteten Küchenvorraum in das helle Treppenhaus. Hier traf er die gelbe Julie, die zurücktrat und ihn vorbeiließ, indem sie ihn beharrlich ansah, in einer aufdringlichen, aufmunternden Art.

Bosien ging stracks vorüber, als habe er nichts bemerkt, obgleich er zornig und erschrocken war. Zornig über die Unverschämtheit, erschrocken, weil er einen Verfall seines Hauses zu sehen wähnte. Es war, als habe ihm einer das Dach abgedeckt und Schnee und Regen drängen herein und beschmutzten seine Habe.

Der Diener meldete, daß Herr von Rinkerode da sei. Bosien machte sich zurecht. Hinten herum durch das kleine Eßzimmer und das Damenzimmer trat er sodann ein.

Da sah er die behagliche breite Sofagruppe mit Lehnstühlen und dem großen bequemen Sofatisch frei, während Tale auf dem kleinen Ecksofa an der andern Seite der Stube saß, hinter dem spielerisch kleinen Lampentischchen, und Rinkerode gegenüber auf dem Stuhl.

Die ganze Ordnung machte ihm plötzlich den Eindruck des Unstatthaften. Es sah alles nur so interimistisch aus, so als ob der Herr eigentlich zu der Dame auf das kleine Sofa gehöre. Und sie sahen beide angeregt aus. Lieber Gott! er war ja keine Leuchte in irgend welcher Beziehung, er hatte sich nur gerade bis zur Prima durchgeschlagen, aber er verstand das ja. Da war eine Seele, die Hunger litt — und die flog nun — und suchte — und konnte sich nicht verflattern, wenn er nicht auf seinem Platze war.

Er begrüßte Rinkerode und setzte sich neben seine Frau. Und er sah, wie bei seinem raschen Herankommen, bei der selbstverständlichen Art, wie er an ihrer Seite Platz nahm, ihr Gesicht den Ausdruck wechselte und natürlicher und beredter wurde.

Warum war nun Rinkerode eigentlich gekommen?

Er hatte gehört, ein Kossäte, dessen kleine Jagd an Bosiens Forst stieß, wolle verkaufen. Das hatte er mitteilen wollen. Und seine Meinung war die, daß Bosien sich die Gelegenheit, sich jagdlich zu arrondieren, nicht solle entgehen lassen.

Ungeheuer liebenswürdig.

Während sie noch plauderten, fuhr Frau von Rinkerode vor — und wollte nicht erst aussteigen — ach, bitte, nein! — sie war abgespannt von den vielen Besorgungen.

Bosiens waren beide mit im Treppenhaus und dann beide mit am Wagen. Und nachher ging Bosien zu einer Runde auf den Hof, während Frau von Bosien sich zur Julie begab.

Beim Abendessen trafen sie sich wieder.

Als abgespeist war, gingen sie ins Wohnzimmer, wo Holm sofort auf das Ecksofa zuschritt und darauf Platz nahm. Seine Frau setzte sich neben ihn. Gegenüber stand noch immer der Stuhl, auf dem Rinkerode gesessen hatte. Tale hatte eine Stickerei vorgenommen, die sie ohne großes Interesse förderte, Holm rauchte.

Daß Holm nicht an seinem Schreibtisch saß, Briefe schrieb, Eintragungen in irgendwelche Listen machte, Zeitungen las, wunderte Frau von Bosien und regte sie auf. Und der Stuhl gegenüber, auf dem Rinkerode gesessen hatte, beunruhigte sie. Er hatte so etwas Lebendes, als sitze Rinkerode eigentlich noch darauf und werde gleich zu sprechen beginnen — genau, wie er vorher gesprochen hatte, warm mit klingender Stimme. Das durfte doch eigentlich Holm nicht hören — Sie hatte noch nie etwas Totes gesehen, das derartig lebte wie dieser Stuhl.

Für Holm lebte der Stuhl ebenfalls. Er sah auch Rinkerode darauf sitzen. Und die Vorstellung weckte wie bei seiner Frau peinigende Gefühle in ihm.

Er schlug die Beine, die er von sich streckte, übereinander. Aus dem Verhalten der Julie hatte er gesehen, daß die Dienstboten über das Fehlen eines befriedigenden Einvernehmens zwischen ihm und Tale bereits munkelten — vielleicht daraus ihre Schlüsse auf die Zukunft zogen. Er wußte, wie schnell Dienstbotenmutmaßungen an die Oeffentlichkeit dringen. Das durfte in diesem Falle nicht geschehen.

Er sah, wie Tale ihre Handarbeit in ein Körbchen legte und den großen, viereckigen, gelbseidenen Lampenschirm so rückte, daß er den lichtausstrahlenden Körper nach ihrer Seite hin völlig verdeckte, bei einer lässigeren Haltung, die sie nun einnahm.

„Regnet es?" fragte sie ihn.

„Wir wollen sehen," gab er zur Antwort, erhob sich, ging quer durch die Stube und öffnete das eine Fenster.

„Es fällt ein wenig naß," sagte er und kam zurück.

Ehe er sich wieder setzte, nahm er den Stuhl, auf dem Rinkerode gesessen hatte, und schob ihn am Mitteltisch unter. Da hatte er, wie er wieder in Reih und Glied stand, mit einem Schlage seine gefährliche Eigenart als etwas Lebendiges eingebüßt.

Als Bosien sich wieder gesetzt hatte, rückte Tale dicht an ihn heran und legte den Kopf gegen seine Schulter. Er umfaßte sie. Aber es lag weder in ihrer Hinneigung noch in seinem Entgegenkommen etwas von dem beseligenden Duft ihrer Feierstunden.

„Ich habe mir eben überlegt, wie wir das machen wollen," sagte Bosien zu seiner Frau. „Das heißt — ich gehe ja eigentlich schon längere Zeit damit um. Es handelt sich um Luba, durch das wir doch eigentlich sehr gebunden sind. — Im Winter — na ja! da können wir zur Not auf ein paar Wochen abkommen. Aber auch da besteht der Zwang weiter, hier zu kontrollieren, wenn nicht alles drunter und drüber gehen soll. — Ich hätte Lust, auf ein paar Jahre zu verpachten. Die Fischerei und die Jagd würde ich mir zurückbehalten, vielleicht auch die Kossätenwirtschaft, im Fall ich die noch kaufe. — Wir nehmen Wohnung in Berlin und können zeitweise hier sein und können reisen wie wir wollen."

Tale verstand, was ihn dazu veranlaßte. Es war die Möglichkeit einer unauffälligen häufigern Trennung zwischen ihnen beiden. Es war der Wunsch, ihre Ehe nicht durch ihre beiderseitige Unfähigkeit der Anpassung entadelt zu sehen. Ein dauernder Aufenthalt in Berlin würde ihr gewiß manches Neue bringen und sie fesseln. Ihn würde die immerhin verbleibende Vorsorge für Luba öfter dorthin führen, ohne daß sie ihn begleitete. Und die Menschen wurden getäuscht... Jede kleinste Unzulänglichkeit konnte nicht gleich von der Welt der Bekannten, die mißtrauisch schon lauerten, unter die Lupe der Klatschsucht genommen werden.

Sie sagte: „Das hat ja viel für sich..." und Bosien hörte am gepreßten Ton ihrer Stimme, daß sie ihn verstanden hatte.

Es tat ihm leid und rührte ihn, und er küßte sie. „Siehst Du wohl," sagte er als eine Art Vertröstung auf eine gute Zukunft. Dann zog er seine Uhr und sprach von Müdigkeit. Es klang alles sorgsam erwogen — ein Ton, der ihrer beider Herzen in ihren Lebensäußerungen fern lag.

Sie standen auf. Nach den ersten drei Schritten, die Tale getan hatte, taumelte sie. Sie fiel glatt zu Boden. Holm, tief erschrocken, sprang herzu und hob sie auf. Er bettete sie auf das Sofa. Sie schien ohnmächtig zu sein. Er war ja so unerfahren Krankheitserscheinungen gegenüber, aber er hatte eine vorsorgliche geschickte Hand und einen natürlichen Instinkt für alles, was zuträglich war.

Er öffnete das Kleid seiner Frau. Dabei sagte er: „Tale... Tale..." nur halblaut und nicht in der Voraussetzung, daß sie ihn hören werde, sondern aus innerer Unruhe heraus.

Ohnmachten!... so etwas war er an Tale nicht gewöhnt. Er nahm den Fall auch keineswegs rein körperlich. Ihre Seele litt.... Er sträubte sich dagegen, die Julie zu Hilfe zu rufen. Denn er dachte an ihre frechen Augen, die ihm vorgeschlagen hatten, sich bei ihr in Liebe schadlos zu halten. Tales Gesicht war gelb, ohne einen Hauch von Farbe.

(Fortsetzung folgt.)


**Vollkommenes Augenlicht**

Ueber 40,000 befriedigte Kunden ...

**Schroeder** 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.



— Tel. Lincoln 359 —

**A. Schlesinger**

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

**Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung**

**Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.**


## Brüderchen.

Novelle von Karl Busse.

Adam Kalinka und sein Hund, das Brüderchen, frühstückten.

Sie zogen sich dazu stets auf die andere Seite des Chausseegrabens zurück, wo das Gras fett und grün war, nicht so vergraut vom Staube der Straße.

„Hast du Hunger, Brüderchen?" fragte Adam Kalinka. „Schön, schön — wann, du Galgenstrick, verschmähst du einen Bissen? Sehen wir zu, was wir haben!"

Was er hatte, steckte in einem schmierigen Leinenbeutel: Brot, Semmel, eine Flasche Schnaps. Wenn es hoch kam, ein Stück Wurst. Denn er war arm wie Hiob; er war sozusagen ein anständiger Vagabund.

Seit etwa zehn Jahren zog er in der Gegend umher. Niemand hatte ihn vorher gesehen. Aus Russisch-Polen war er gekommen, schon damals in der Begleitung Brüderchens. In einem der vielen schmutzigen Dörfer, die ringsumher lagen, hauste er. Windschief und baufällig war die Baracke, deren rechte Seite er bewohnte. Aber nur selten traf man ihn dort an, fast nur im Winter, wenn der Schnee fußhoch lag.

Für gewöhnlich war er mit Brüderchen auf Wanderschaft. Er klopfte dann an jede Tür, klapperte mit dem Drahtbündel und fragte, ob Töpfe, Terrinen oder dergleichen zu bestricken seien. Ein neuer Topf, erklärte er, halte vielleicht zwei Jahre, aber ein gesprungener und bestrickter sei noch ein Jahrzehnt zu gebrauchen.

Bekam er Arbeit, so setzte er sich fröhlich auf die Schwelle und begann den Draht um das invalide Geschirr zu legen. Hatte man nichts für ihn, so bat er um ein Stück Brot — nicht für sich, nur für seinen Freund Brüderchen. Aber das Brot wanderte in den Leinenbeutel und jenseits des Chausseegrabens ward redlich geteilt.

Brüderchen war ein ruppiger, struppiger Köter, ein Vagabund und daneben ein Philosoph wie sein Herr. Jeder Versuch, seine Rasse festzustellen, scheiterte kläglich. Während er früher, in den Flegeljahren seines Daseins, ein Bummelleben geführt hatte, wie ein schuldbeladener Sünder von nächtlichen Exkursionen heim kam, erbitterte Kämpfe mit den verschiedenen Dorfkläffern glanzvoll bestanden hatte, war er nun in die reiferen Jahre gekommen und widmete sich ganz seinem Herrn.

Es gab keine besseren Freunde als die beiden. Sie wurden sich auch immer ähnlicher. Sie trabten durch Sonne, Wind und Regen, wurden naß und wieder trocken, schüttelten sich, kratzten sich, nickten sich zu. Wenn Adam Kalinka sang, heulte Brüderchen den Refrain mit. Wenn der eine schlief, schlief auch der andere. So hatte sich mit der Zeit eine direkte Seelenfreundschaft zwischen ihnen ausgebildet.

Kalinka empörte sich immer, daß man zwischen Mensch und Tier einen Unterschied machte. Er nahm Brüderchen zwischen die Knie.

„Was für eine Welt," stöhnte er, — „reif zum Verderben. Was meinst du?"

Der Hund sah ihn nachdenklich und schwermütig an, mit Augen, als hätte auch er ein wenig zu viel Schnaps getrunken.

„Was, du Liebling, hab' ich vor dir voraus? Die Sprache — hehe! — Wozu ist die Sprache? Mit der Sprache haben sie mich belogen, betrogen und verraten. Nur wer lügen will, braucht die Worte. Liebe und Treue haben sie nicht nötig.

Und sonst? Ich hab' Augen — schön! Du auch. Sogar bessere. Ohren — was ist da zu reden? Du hörst weiter. Beine — wer, mein Alter, läuft schneller? Vom Herzen ganz zu schweigen! Du bist ein besserer Kerl als ich. Alles haben wir gemeinsam."

Er seufzte.

Brüderchen seufzte mit und kratzte sich mit der Pfote energisch hinter dem Ohr.

„Alles gemeinsam," stöhnte Adam Kalinka — alles. Wie Gott will!" — Und es juckte ihn auch.

Diese beiden würdigen Kameraden hielten nun, wie gesagt, Vesperpause am Chausseegraben. Es war ein Septembertag. Auf der Wiese stand alles noch prangend und als ob es unsterblich wäre da, doch die Luft hatte schon den herbstlichen Glanz, die gläserne Klarheit. Auf der Straße trippelten Haubenlerchen mit eilfertiger Geschäftigkeit; ein Volk Rebhühner fuhr purrend auf, um eine Strecke weiter von neuem einzufallen; über den weiten Stoppelfeldern jenseits der Wiese lag noch ein goldiger Glanz, als hätte das reife Korn, das längst eingefahren war, ihn zurückgelassen.

Adam Kalinka hatte das Letzte geteilt. Er war satt und das Brüderchen auch. Er nahm einen tüchtigen Schluck aus der Flasche und ließ dann die Klinge des Messers, eines echten „Paddenstechers", zurückspringen.

Die Sonne wärmte ihn wohlig. Und als der Köter sich ausstreckte, gähnte und seinen Herrn fragend anblinzelte, blinzelte der alte Vagabund wieder.

„Du bist ein Verführer, Brüderchen — hier ist's gut. Und Gähnen steckt an. Aber wenn du meinst— —"

Adam Kalinka streckte sich wohlig und schlief ein.

Brüderchen hatte den Kopf zwischen die Vorderpfoten genommen, aber nach etwa fünf Minuten hob er ihn und witterte. Dann reckte er sich und starrte seinen Herrn an. Der schnarchte schwer. Unschlüssig, ob er sich auch wieder hinlegen sollte, stand Brüderchen da, plötzlich aber kam ein stärkerer Hall von drüben. Wie aus Stein gemeißelt starrte der ruppige Köter nach der Richtung des Schalles. Dann kamen Lichter in seine Augen, der Schwanz fing an zu pendeln und zu schlagen....

Drüben revierte ein deutscher Hühnerhund. Brüderchen blickte bald auf den vornehmen Vetter, bald auf seinen Herrn. Da er schlief, konnt' man ein kleines Abenteuer riskieren. Querfeldein lief er also, um die neue Bekanntschaft zu machen. Ein paarmal blieb er stehen, sah sich um, ob sein Herr noch immer ruhte, und trabte dann entschlossen weiter. — Purr, purr, — mit lautem klatschendem Sausen standen die Hühner vor ihm auf, daß Brüderchen erschrocken still hielt. Ein Fluch kam durch die unbewegte Luft. Der Jäger drüben, der langsam das Feld abschritt, wurde rot vor Wut. Brüderchen aber sprang mit kurzem Gebell auf den Jagdhund zu. Da zog ein schriller Pfiff herüber. Der Hühnerhund kehrte sofort um und ging in langen Sätzen zurück. Mißbilligend schüttelte sich Brüderchen. Aber er hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, die neue Bekanntschaft zu machen. Der Jäger kam auch langsam näher und sah freundlich aus. Er winkte und lockte. — Plötzlich hob er die Flinte. Brüderchen, vom Laufen ein wenig erhitzt, blieb stehen und ließ die Zunge heraushängen. Und mit einemmal wälzte er sich am Boden, während ein donnerähnliches Rollen sich durch die Lüfte fortpflanzte und weit drüben vergrollte, und heulte laut, mit schrillen Untertönen, auf langgezogene, fürchterliche Weise. Er konnt' sich nicht aufrichten, die Hinterbeine schleppten an der Erde... er wollt' fliehen, denn der Jäger kam immer näher... er konnt' nur einen halben Meter vorwärts kriechen.... stärker ward sein Winseln.

Da kam ein wilder Schrei von der Chaussee:

„Brüderchen! Brüderchen!"

Das wundgeschossene Tier spitzte die Ohren, versuchte sich aufzurichten und heulte lauter.

In mächtigen Sätzen stürmte der Vagabund näher. Aber der Jäger war schneller. Es war ihm unangenehm, daß der Besitzer des Köters dazukam — doch schließlich war er im Recht, und da der Hund doch zuschanden geschossen war, hob er die Flinte noch einmal, um ihm den Rest zu geben.

Ein lautes, markerschütterndes Gellen: „Schießt nicht!" — aber schon krachte der Schuß. Das langgezogene Heulen verstummte. Es erstarb in einem leiser werdenden Winseln. Zuckend stemmten sich die Pfoten gegen den Boden, wühlten ihn auf — da warf sich Adam Kalinka mit wildem Wehgeschrei über seinen Freund.

„Brüderchen... Alter... Galgenstrick" — alle die Schmeichelnamen schrie er, aber als gellende Schmerzensrufe kamen die Koseworte heraus. Er stutzte und hob den Kopf des Hundes. Der schien ihn nicht mehr zu kennen, denn er fletschte die Zähne, als wollt' er beißen. Ein Zucken und Zittern ging durch den warmen Körper, dann streckten die Vorderbeine sich wie im Krampfe aus.

Brüderchen war tot.

Er nahm ihn über die Schulter und schritt stolpernd mit ihm der Chaussee zu. Blutstropfen rannen an ihm herunter. Er fühlte, wie der Körper starr, kalt wurde. Er stöhnte und ging weiter.

Die Last drückte ihn. Aber er trug sie, unbekümmert um die neugierigen Blicke, die ihm folgten, durch drei Dörfer bis in sein heimatlich Nest.

---

Seitdem ward aus dem zufriedenen Philosophen, dem allbekannten und nicht ungern gesehenen „Geschirrdoktor" ein finster vor sich hinbrütender, fahriger, unruhiger Mensch, der jeden Halt verloren hatte. Grenzenlos schien ihm die Einsamkeit, die ihn jetzt umgab, und wie ein Panther, mit leisen Raubtierschritten, beschlich ihn das Grauen. — Er hatte immer einen bei sich gehabt, wenn er wanderte, wanderte das Brüderchen neben ihm: wenn er nachts auffuhr, hörte er die tiefen Atemzüge des Hundes.

Nun war das nicht mehr. Nichts war da... nur die Stille. Die sang... eigentümlich rauschte sie, wie man Wellen rauschen hört, die tief unter der Erde sind. Besonders nachts... da kam noch ein Knistern dazu, unheimlich, seltsam. — Aufschreien hätt' er mögen: wer ist da? Den Namen seines Hundes rufen: Brüderchen!

Von allen Seiten schlich es näher. Und wenn er die Augen zudrückte, hörte er durch all die feinen, unheimlichen Geräusche ganz aus der Ferne die langgezogenen Heultöne, die sein einziger Freund kurz vor dem Tode ausgestoßen.

Er trank viel, um zu schlafen. Immer von neuem ließ er die Flasche füllen. Da hatte er Gesichte...

In den Herbstnebeln, die jetzt öfter und öfter in wunderlichen Formen und Schleiern sanken, sah er seinen Hund laufen. Er lief immer vor ihm her; er ließ sich nicht einholen.

Er rief, er pfiff, er bettelte, er stürzte hinterdrein — das Brüderchen im Nebel war schneller und glitt wie ein Schatten durch die grauen Abende.

Da geriet Adam Kalinka noch mehr in Verzweiflung. Er verfiel sichtlich. — Die Hausfrauen, die ihm ihre Töpfe anvertrauten, waren nicht mehr so zufrieden wie sonst. Die Hände zitterten; er zog den Draht nicht fest genug.

Auch kam es besonders häufig vor, daß er mitten in der Arbeit aufhörte und vor sich hinstarrte. Er grübelte sich immer mehr in einen Gedanken hinein.

Warum, Brüderchen, läufst du weg von mir?

Und erinnerte sich, wie der Hund früher zu ihm gekommen war, den Kopf an seinen Knien gerieben, mit dem Schwanze gewedelt, durch tausend Kleinigkeiten seine Anhänglichkeit bewiesen hatte.

Und nun lief er fort von ihm.... durch den grauen Nebel. Weshalb?

Weil er ihn nicht gerettet hatte? — Weil er den Tod nicht von ihm abgewendet?

Adam Kalinka trank, trank. Es ist, dachte er, kein Unterschied zwischen Mensch und Tier. Mir aber hat man den Freund getötet. Der Mörder läuft herum... ißt Rebhühner...

Als ob ihn das in Raserei versetzte, daß der Mörder aß, stand er auf, ließ den halbfertigen Topf liegen und stürmte fort.

Es brannte ihm in der Kehle. Das tat der Pfeffer, den der Schankwirt in den Fusel mischte.

Mühsam, als müßten sie sich durch ungeheure Hemmnisse einen Weg bahnen, arbeiteten seine Gedanken weiter.

Ein Mörder wurde mit dem Tode bestraft. Warum lief der Jäger frei herum? Weil die Menschen den Unterschied machten... den dummen, bösen Unterschied! Er aber, er wußte, daß das Brüderchen eine Seele hatte.

Plötzlich erschrak er. Eine Offenbarung kam über ihn. Es war die Seele, die vor ihm her durch den Nebel glitt, die sich nicht fangen ließ, die keine Ruhe hatte, weil der Mörder unbestraft sei und frei herumging.

Die Füße zitterten dem alten Vagabunden. Er mußte sich setzen. Mechanisch suchte er sich wieder die andere Seite des Chausseegrabens aus. Hier war kein Ort, in dessen Nähe er nicht einmal mit Brüderchen gerastet.

Alle Unruhe schien von ihm genommen zu sein. Er starrte den ganzen Nachmittag vor sich hin, unbeweglich fast. Als es Abend wurde, schlich er um die Bauernhäuser.

Niemals hatte er in seinem Leben gestohlen. Das wenige, was er brauchte, hatte er verdient oder geschenkt bekommen. —

Aber jetzt brauchte er viel — er brauchte Geld, harte Taler.

Es gelang ihm, eine Art zu stehlen. Im Laufe der nächsten Tage bettelte er, nachts stahl er Kleinigkeiten. Eh' eine halbe Woche herum war, hatte er die ganze Tasche voll Kupfermünzen. Die Art und was er sonst noch erbeutet hatte, verkaufte er. Alles in allem verfügte er nun über ein schönes Stück Geld. In einer Stadt, die zwischen den schmutzigen Dörfern lag, kaufte er sich dafür einen Revolver und ein Dutzend Patronen. Sechs davon verschoß er zur Probe. Bei jedem Schuß befiel ihn ein jäher Schreck, denn er hörte dann das donnerähnliche Rollen wieder, das sich durch die Lüfte fortpflanzte wie beim Tode des Brüderchens.

Dann hob er die Waffe mit den noch übrigen Patronen, sicherte sie und begab sich auf den Platz, auf dem er damals geruht.

In der Nähe standen, einen Graben verdeckend, der in einem rechten Winkel zur Chaussee lief, Brombeerbüsche. — Dort versteckte sich Adam Kalinka. Er saß ruhig da, den Revolver vor sich, und wartete.

Er sah den Jäger zweimal, aber er kam ihm nicht nahe.

Eines Nachmittags jedoch — der Abend war nicht mehr fern — revierte der Hühnerhund gerade vor ihm das Kartoffelfeld. Er witterte die Nähe eines Menschen, hob den Kopf, ward abgelenkt, sah sich um.

Die Flinte schußbereit vor sich, ging der Jäger hinzu. Er trat nahe an die Büsche heran.

In diesem Augenblick wurde geschossen.

Ein zweiter Schuß von anderem Klang tönte fast im gleichen Moment. Der Jäger war ins Herz getroffen. — Seine Flinte entlud sich: er hatte den Finger am Abzug gehabt.

Er rief ein unverständliches Wort, machte einen merkwürdigen Schritt, fast einen Laufschritt vorwärts und fiel dann schwer mit dem Gesicht in die Büsche.

Adam Kalinka vergrub den Revolver und schritt ohne Ueberstürzung, aber mit triumphierendem Gesicht, davon. Er war seit dem Tode des Brüderchens zum erstenmal wieder fröhlich.

Da scholl plötzlich ein Winseln herüber, das in die langgezogenen Heultöne überging.

Wie gebannt blieb der Vagabund stehen. Es war der Hund — der Hühnerhund, der an der Leiche seines Herrn heulte.

Das fröhliche Lächeln auf den Lippen Adam Kalinkas verschwand. Die Angst befiel ihn, das Grauen — er floh über Stoppeln und Wiesen, keuchend, rastlos — immer verfolgt von dem Winseln und Heulen. Er lief auch jetzt durch drei Dörfer bis in sein Heimatsnest, wo die windschiefe Baracke stand.

Und die Nacht war schrecklich. — Er hatte keinen Schnaps mehr. Er wagte nicht, vor die Tür zu gehen. Er fürchtete, daß der Hühnerhund da sein würde.

Den Jäger hatte er vergessen. An den dachte er nicht.

Aber der Hund — der Hund!

Am nächsten Morgen stellte er sich selbst dem im Dorfe stationierten Gendarmen. Der ward zuerst gar nicht klug aus ihm, denn die beiden Hunde — das Brüderchen und der Hühnerhund — spielten in seinen wirren Erzählungen die Hauptrolle.

Ganz nebenbei kam heraus, daß er den Jäger erschossen hätte.

Da führte der Gendarm ihn dem nächsten Gerichtsgefängnis zu.

Neben einander schritten sie die Chaussee entlang. Es war herbstliches Wetter; ein feiner Regen rieselte nieder; die Wipfel sausten, und statt der Marienfäden taumelten Blätter, grüne und gelbe, durch die Luft.

„Er heult," sagte er plötzlich und blieb stehen. Er weigerte sich weiterzugehen. Der Beamte mußte ihn beim Arm nehmen. —

In dem langgezogenen Sausen des Windes hörte der Vagabund nur das winselnde Heulen des Hühnerhundes.

„Pan Wachtmeister," sagte er stockend, „sie sind bessere Menschen wie wir. — Selbst dem Mörder.... halten sie Treue."

Dann sank er wieder in sich zusammen und schritt neben dem Gendarmen die Chaussee entlang... einer Zukunft zu, von der er sich freilich keine rechte Vorstellung machen konnte.


**The National City**

Bank ist Mitglied des Federal Reserve System und der Chicago Clearing House Association.

Spar-Einlagen in dieser Bank wird dieselbe Sicherheit und Bedienung zu Teil, wie den Einlegern großer Summen in unserem Handels-Departement.

Einlagen, die am oder vor dem 18 Januar gemacht

Einlagen, die am oder vor dem 18. Januar gemacht

**The National City Bank** CHICAGO

Südöstliche Ecke Dearborn und Monroe Str. (Grund Floor)

David R. Forgan, Präsident.

Offen am Montag von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.



**E. Strassburger, Optiker,** 2630 Lincoln Avenue, untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr mittags.



Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records in allen Sprachen! ... **J. M. Cooper** 335 W. North Ave. ... Tel. Diversey 2700


### Unter Hochverratsanklage.

Herman Scheffauer, ein amerikanischer Schriftsteller, der 1878 in San Francisco als Kind deutschgeborener Eltern das Licht der Welt erblickte, wurde von der New Yorker Bundes-Grandjury wegen Hochverrats unter Anklage gestellt. Scheffauer befindet sich noch in Deutschland. Wie Distriktsanwalt Matthews gestern erklärte, soll die Anklage den im Auslande lebenden Amerikanern, die während des Krieges gegen ihr Vaterland geschrieben und gewirkt haben, zur Warnung dienen. Falls sie nach Amerika zurückkehren sollten, wird ihnen der Prozeß gemacht werden.

Scheffauer kam 1900 nach New York, wo er Magazinartikel, Gedichte und Stücke schrieb. Er ging dann nach England, wo er sich mit einer Engländerin verheiratete. Im Jahre 1913 kam er nach Berlin, wo ein von ihm verfaßtes Stück zur Aufführung gelangte. Seitdem befindet sich Scheffauer in Berlin. Nachdem schon die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten waren, soll Scheffauer Artikel für die Berliner „Continental Times", eine in englischer Sprache erscheinende Zeitung, die nach Kriegsausbruch von der deutschen Regierung erworben wurde, geschrieben haben. Nummern dieser Zeitung, in denen Amerika geschmäht wurde, wurden durch deutsche Flieger in die amerikanischen Stellungen hinabgeworfen, zu dem Zwecke, amerikanische Soldaten gegen ihre Regierung aufzuwiegeln, wie die Anklage behauptet.


* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

# Macht 1919 finanziell zu Eurem besten Jahr

Befolgt Eure Neujahrs-Resolutionen im Geiste der Sparsamkeit. Dies ist die Zeit dafür, ein Ueberschuß-Kapital anzusammeln.

Hinterlegt regelmäßig einen bestimmten Betrag in dem Spar-Department dieser starken Bank; er wird sich bald zu einem deutlichen Beweis für Eure Sparsamkeit entwickeln.

**Illinois Trust & Savings Bank**

Nordost-Ecke LaSalle und Jackson Str.

Gewährt 3% Zinsen auf Ersparnisse


(Für die „Abendpost".)

## Auf dem Geflügelhof.

**Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.**

### Ungeziefer.

**Zeigt sich häufig und namentlich im Winter in unreinem Stall. — Behandlung verlauster Hühner. — Vorbeugende Maßnahmen.**

Ungeziefer und unter diesem besonders die Läuse sind ein sehr allgemeiner und weitverbreiteter Feind unseres Geflügels. Geflügel, das in irgend einer Hinsicht vernachlässigt wird, ist immer sehr bald verlaust. In kleiner Anzahl finden sich Läuse überhaupt auf den meisten Hühnern jederzeit. Ein gesundes Huhn, das in seiner Betätigung nicht behindert wird, ist nun wohl immer in der Lage, vor allem durch Staubbäder sich gegen das Ueberhandnehmen des Ungeziefers auf seinem Körper zu schützen. Ein krankes Huhn dagegen ist den Angriffen und fortgesetzten Attacken des blutgierigen Ungeziefers erbarmungslos und hilflos ausgesetzt. Alle praktischen Geflügelzüchter haben auch die übereinstimmende Erfahrung gemacht, daß Hühner, die stark verlaust sind, sehr bald an Lebendigkeit und Lebenskraft verlieren und langsam dahinsiechen. Es scheint auch, daß das Ungeziefer sich die kränklichen Hühner mit Vorliebe aussucht. Hier haftet es am zähesten, und man mag deshalb das Hühnervolk auch so fleißig und erfolgreich von Ungeziefer reinigen, wenn kränkliche Tiere sich darunter finden, wird man doch immer Ungeziefer zurückbleiben, das dann nur immer die Herde von neuem verseucht.

**Behandlung verlauster Hühner.**

Erfahrungsgemäß ist Geflügel, das im Winter in engen, verunreinigten Stalle gehalten wird, bald sehr stark verlaust. Gerade hier aber ist das wichtigste und erfolgreichste Mittel gegen die Verlausung das Staubbad. Da es nun unter allen Umständen in den Wintermonaten bei der Stallhaltung nicht gut möglich ist, [illegible] an Gelegenheit zum Nehmen eines Staubbades den Hühnern niemals fehlt, so werden dann selbst mit Hilfe des Staubbades den Kampf gegen das Ungeziefer in wirksamster Weise führen. Das Geflügel wälzt sich im Staubbad mit seinen Sand und Staub in das Gefieder und auf die Haut, und bewirkt so eine durchaus ähnliche Wirkung, wie wenn der Mensch sich mit einem groben Handtuch gründlich reibt und frottiert. Wird dem Staubbad noch etwas Schwefel oder Karbolsäure zugesetzt, so werden die Läuse durch dasselbe praktisch ausgerottet.

**Spezifische Mittel.**

Ein spezifisches Mittel gegen Läuse ist die sogenannte graue Salbe, englisch Mercurial Ointment; hiervon nimmt man soviel wie eine Erbse und reibt es auf dem Bauch des Huhnes gründlich ein; das Ungeziefer wird gründlich dadurch auf dem Körper des betreffenden Huhnes vernichtet werden. Ein anderes, bewährtes Mittel ist Sodiumfluorid (englisch Sodium fluorid), das in jedem Drugstore verkäuflich ist. Außerdem gibt es noch zahlreiche andere spezifische Mittel gegen Geflügelläuse, die gut und wirksam sind.

**Vorbeugende Maßnahmen.**

Es genügt natürlich nicht, nur die Hühner selbst von dem Ungeziefer zu säubern, sondern wir müssen auch den verseuchten Stall reinigen und desinfizieren. Die Wände, die Decke und das gesamte Holzwerk des Stalles müssen mit einem guten desinfizierenden Mittel gut angestrichen werden, sodaß alle Risse und Sprünge [illegible] werden. Stark riechende Mittel sind aber immer zu vermeiden, weil sie den Wohlgeschmack der erzeugten Eier beeinträchtigen. Selbstverständlich müssen die Reinigung und Desinfektion [illegible] überhaupt der Geflügelhalter fortgesetzt auf der Wacht sein muß, bis die Verlausung eines Stalles und seiner Hühner [illegible].

F. F. Matenaers.

## Auch Einer.

**Millard H. Cutter befindet sich hinter Schloß und Riegel.**

**Eigenartiges Finanzgenie.**

**Ist geständig, Bonds im Nennwerte von etwa $600,000 gefälscht und als Sicherheit für Darlehen von $500,000 untergebracht zu haben.**

Millard H. Cutter, der Chef des Cutter Bond House im Rookerygebäude, befindet sich hinter Schloß und Riegel. Er ist geständig, in den letzten vier Jahren städtische Bonds und solche kleinerer Gemeinden und Schulen im Nennwerte von etwa $600,000 gefälscht und als Sicherheit für Darlehen im Betrage von etwa $500,000 bei hiesigen und auswärtigen Banken und Maklerfirmen untergebracht zu haben. Den Erlös will er in ein vielversprechendes Eisengrubenunternehmen, die Butler Iron Company in Poplar Bluff, Mo., gesteckt haben.

Er „arbeitete" nach uraltem, bewährtem Rezept. Er kaufte mehrere Bonds einer Ausgabe, druckte nach der Vorlage eine beliebige Menge, fälschte die Unterschriften und gab dann die echten und die gefälschten Bonds als [illegible] Darlehen [illegible] ausgegeben wurden. Unter anderen brachte er angeblich echte und gefälschte Bonds im Nennwerte von $200,000 bei der Chicago Title & Trust Company unter. Diese Firma lieh ihm auf das Unterpfand annähernd $100,000.

Solange er den Verbleib jedes der gefälschten Bonds kontrollieren und die fälligen Zinscoupons persönlich begleichen konnte, ging alles glatt. In letzter Zeit hatte er aber die Spur mehrerer der gefälschten Bonds verloren. Jeden Augenblick war Entdeckung zu befürchten. Er litt Folterqualen. Da er sich außerstande sah, die Last zu tragen, schüttete er gestern seiner Frau sein Herz aus. Auf ihren Rat hin nahm er Rücksprache mit mehreren seiner intimsten Freunde. Dann begab er sich zum Anwalt Clarence Darrow und beichtete.

Am Nachmittag wurde er auf Veranlassung der Chicago Title & Trust Company von Privatdetektives verhaftet und nach dem Hotel Sherman begleitet. Nachdem er dort Rücksprache mit Herrn Darrow und Joseph L. McNabb, dem Anwalt der Trust Co., genommen hatte, wurde er der Hauptwache und später, da ihre Zellen besetzt waren, der Wache an der Harrison Straße überwiesen. Dort hat er die Nacht zugebracht.

Er ist angeblich immer noch felsenfest überzeugt davon, daß sich das in die Mine hineingesteckte Geld glänzend rentieren werde. Seine Gläubiger sind aber weniger optimistisch veranlagt. Sie haben die Hoffnung, das ihm geliehene Geld zurückzuerhalten, so gut wie aufgegeben.

**Auf der städtischen Mole.**

**Lastkraftwagenkorps soll dort untergebracht werden.**

Die Stadtverwaltung beabsichtigt das 600,000 Geviertfuß große Gebiet auf der städtischen Mole an das Kriegsamt zu vermieten, damit dieses das Lastwagenkorps dort unterbringt. Es sind Kraftwagen im Werte von $6,000,000 vorhanden, welche, wenn nicht in entsprechender Weise für sie gesorgt wird, in kurzer Zeit in Verfall geraten. Man hat sich auf einen Mietspreis von 20 Cents per Geviertfuß geeinigt, sodaß [illegible] $120,000 das Jahr [illegible] eine entsprechende Ordinanz auszuarbeiten, welche am Montag dem Stadtrat unterbreitet werden soll.

Der in Frage kommende Raum umfaßt nicht ganz die Hälfte des für Lagerzwecke geeigneten Gebietes. Die zu Erholungszwecken dienende Abteilung wird von dem Vorhaben in keiner Weise beeinträchtigt.

**Großes Eisweltlaufen.**

**Findet morgen, falls nicht Tauwetter eintritt, im Humboldt Park statt.**

Wenn nicht starkes Tauwetter eintritt, so wird der Franklin Skating & Cycling Club morgen, um 1 Uhr nachmittags beginnend, im Humboldt Park seinen jährlichen Eisweltlaufen abhalten. Es haben sich dazu bereits nahe 175 Liebhaber dieses Sports, darunter auch fünf weibliche, angemeldet. Der professionelle Kunstläufer Robert McLean wird sich im Figurenlaufen bewundern lassen.

**Edelweiß-Kafe.**

Was im schönen Ungarlande, in Oesterreich und in Deutschland sich zur Zeit in den bedeutenderen Ereignissen abspielt, wird in dem Edelweiß Cafe, 835 W. North Ave., von den aus jenen Ländern stammenden Gästen eifrig diskutiert, aber [illegible] die Entfernung von den Schauplätzen [illegible] der gemütliche Ort, an dem man [illegible] die Erinnerung an das [illegible] durch die Klänge der trefflichen Zigeunerkapelle lebendig gemacht, und Miklos [illegible] die willkommene Abwechslung bieten. Daß es auch etwas Gutes für die Kehle — Slivowitz, Tokayer — und für den Gaumen — Backhendeln, Paprikafleisch und Gulasch — gibt, weiß jeder, der schon einmal dort war.

— Brigadegeneral Stephens aus Franklin, Tenn., ist in Frankreich im Feldlager an der Lungenentzündung gestorben.

## Die heimkehrenden Krieger.

**Empfangsfeierlichkeiten am Montag werden bis Mitternacht währen.**

Die erste Abteilung der Blackhawk-Division ist gestern in Chicago angelangt. Sie besteht aus sechzig Offizieren und Unteroffizieren, die fast alle an den Schlachten bei Chateau Thierry, Soissons, Toul und Verdun teilnahmen; verschiedene von ihnen sind, ihrer hervorragenden Tapferkeit wegen, mit Medaillen geschmückt. Natürlich wurden sie von ihren Angehörigen, die sich auf dem Bahnhof eingefunden hatten, auf das herzlichste begrüßt.

Die Mannschaften der Division werden bekanntlich am Montag hier anlangen. Es wird ihnen ein Empfang bereitet werden, an den sie noch lange mit Freuden zurückdenken werden. Zwar ist der Versuch, den ihnen bewilligten Urlaub auf zwei Tage verlängern zu lassen, fehlgeschlagen; das Kriegsamt hat sich aber damit einverstanden erklärt, daß sie Montag bis Mitternacht hier bleiben, sodaß ihnen also der ganze Tag zur Verfügung steht. Dementsprechend ist jetzt auch das Programm festgestellt worden. Ein unter Führung von Samuel Insull und Foster S. Nims stehender Ausschuß wird die Truppen, welche in vier Zügen der Nickel Plate Bahn hier anlangen, auf dem Bahnhof begrüßen, und dann wird eine Parade durch den Schleifebezirk stattfinden, nach deren Beendigung sich jede Batterie nach dem ihr zugewiesenen Klubhaus begibt. Es sind dieses diejenigen des Hamilton Klubs, des Illinois Athletic Klubs, des Chicago Automobile Klubs, des Union League Klubs und des Rotary Klubs, welche sich mit Freuden bereit erklärten, die Heimkehrenden festlich zu bewirten. Den Nachmittag werden die Soldaten bei ihren Angehörigen verweilen, auch ist ein Theaterbesuch vorgesehen, und am abend gibt es ein Festessen in den Klubhäusern, woran sich ein großer Ball im Koliseum anschließen wird.

Einer vom Kriegsamt erlassenen Ankündigung nach wird auch in Zukunft allen in Camp Grant auszumusternden Chicagoer Truppen die Erlaubnis gegeben werden, sich einen Tag hier in der Stadt aufzuhalten, um ihre Angehörigen zu begrüßen. Es werden dann jedes Mal angemessene Empfangsfeierlichkeiten stattfinden. Die Leitung liegt in den Händen eines etwa dreihundertundfünfzig bekannte Persönlichkeiten umfassenden Ausschusses, welcher gestern von Mayor Thompson ernannt wurde.

**Theatervorstellung.**

**Liedertafel Einigkeit gibt „Hans Huckebein" in Hörbers Halle.**

Am morgigen Sonntag wird die Liedertafel Einigkeit unter der bewährten Leitung des altbekannten Schauspielers Hans Turnier und unter Mitwirkung einiger der besten Schauspieler der Stadt eine deutsche Theatervorstellung in Hörbers Halle, Nr. 2137 Blue Island Ave., veranstalten. Da der Verein es sich hat angelegen sein lassen, eines der besten Lustspiele, welche aus der Feder von Blumenthal und Kadelburg hervorgegangen sind, auszuwählen, so sollte niemand verfehlen, sich dieses Stück anzusehen. Zur Aufführung gelangt der große Lacherfolg „Hans Huckebein", ein Stück, welches die Lachmuskeln der Zuschauer von Anfang bis zum Ende in Bewegung hält. Der Eintritt kostet 35 Cents die Person. Anfang 8 Uhr abends.

**Lohn für treue Dienste.**

Den Angestellten des „Hub" wurde gestern abend von der Firma ein Festmahl gegeben, bei welchem Henry C. Lytton selbst den Vorsitz führte. Herr Lytton dankte in einer Ansprache seinen Angestellten für ihre treuen Dienste und verteilte dann etwa $10,000 unter zweihundert von ihnen. Die größte einzelne Gabe erhielt, abgesehen von den leitenden Beamten, Charles M. Mansky, 4328 N. Troy Str. Er ist seit zwanzig Jahren im Dienste des Hauses und erhielt $500.

**Gründliche Arbeit.**

Eine etwa dreistündige Abwesenheit der Familie von A. F. Smith aus ihrer im Hause Nr. 2500 Hartzell Straße in Evanston gelegenen Wohnung benutzten gestern abend Einbrecher, um alles zu stehlen, was nicht niet- und nagelfest war. Sie müssen sich zur Fortschaffung der gestohlenen Sachen eines Lastautos bedient haben, denn außer dem Tafelsilber und Leinen verschmähten sie sogar Möbel und Teppiche nicht.

Aus der Wohnung von Alex Getz, Nr. 1231 Granville Ave., stahlen Schleichdiebe Schmucksachen im Werte von $3000.

**Kampfhähne.**

Dominico Gigonti und Mark Smith, beide Signalwärter im Dienst der St. Paul Bahn, gerieten gestern Spätnachmittag aus geringfügiger Ursache in dem Aussichtsturm an Erie und Kingsbury Straße in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Jeder benutzte als Waffe, was ihm gerade zur Hand war, und als die Polizei auf dem Schlachtfeld eintraf, waren die beiden Kampfhähne bewußtlos. Sie wurden nach dem Arbeitshaushospital geschafft, wo die Aerzte bei Gigonti einen doppelten Schädelbruch feststellten.


Die nächste Ausgabe der

**„Sonntagpost"**

enthält außer zahlreichen sonstigen unterhaltenden und fesselnden Romanen, Erzählungen und Humoresken folgende interessante Original-Aufsätze:

**Bilder aus europäischen Revolutionen** — von Dr. J. Kunst.

**„Germantown", ein Stein des Anstoßes?** — von Max Heinrici, Germantown, Pa.

**Das Militärische** — eine Hinterwäldlergeschichte von Geo. Giegold.

**Der deutsche Offizier und seine französische Braut** — von Albert Weiße.

**Verheiratet** — von Cäcilie Hammerstein-Frankenhuis.

**Erblicktes und Erlauschtes** — von Dr. Wolf v. Schierbrand.

**Chicago in zwanzig Jahren** — von Adolph Kaufmann.

**Indier bei der Friedenskonferenz** — von Dr. N. Krishna.

**Abschied von Lerchens** — von Wilhelm Rieß.

**Schnautzke mit 'n t.**

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Sonntagpost" und „Abendpost", 223 W. Washington Str., sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

**Preis 5 Cents.**


## Kleine Kriegsdepeschen.

**Bulgarische Verluste.**

Sofia, 10. Januar. Die Verluste Bulgariens im Kriege stellten sich wie folgt: Gefallen und vermißt 101,224 Mann; verwundet 1,152,399 und gefangen genommen, 10,825 Mann. Diese Zahlen schließen nicht die Verluste während des Rückzuges von Mazedonien ein, als viele der Influenza und der Erschöpfung erlagen, und 90,000 Mann gefangen genommen wurden. Gegenwärtig ist besonders in Sofia eine Fieberepidemie ausgebrochen, wozu der Mangel an Seife, mancherlei Medizinen und Unterkleider viel Schuld trägt.

**Peruaner fliehen noch immer.**

Lima, Peru, 10 Jan. In mehreren Häfen Perus sind Schiffe eingetroffen, auf denen sich mehr als 2000 Flüchtlinge aus Chile befanden. Im ganzen sollen seit Beginn der Zwistigkeiten zwischen den beiden Ländern fünf bis zehntausend Personen nach Peru geflohen sein. Es heißt, daß chilenische Truppen bereits die Kontrolle über die Provinzen Arica, Tacua und Tarapaca besitzen.

**Zur Zerstörung der Seeminen.**

London, 11. Januar. Minen und Minenfelder wurden fast vollständig nutzlos gemacht durch das „Paravene", eine Erfindung, die der britische Marineoffizier Burnley während des Krieges gemacht hatte, und die anfangs 1916 von der britischen Admiralität übernommen wurde. Englands große Flotte soll mehrmals direkt in die Minenfelder der Bucht von Helgoland hineingefahren sein, ohne Schaden zu erleiden, und den deutschen Sachverständigen war es nicht möglich, das Geheimnis zu lösen. Seit Anwendung des „Paravene" bis zum Schluß des Krieges sind nur zwei britische Kriegsschiffe durch Minen zerstört worden und die Erfindung soll sich besonders gut bewährt haben, als britische Kriegsschiffe durch große Minenfelder in die Ostsee fuhren.

**Wieder daheim.**

New York, 11. Jan. Auf dem britischen Dampfer Toloa sind heute 153 Mann von der 495. Fliegerabteilung und 693 von der fünften Abteilung der Grabenartillerie eingetroffen, sowie 170 von verschiedenen Waffengattungen. Verwundete waren nicht an Bord. Auf dem aus Cette, Frankreich, eingetroffenen amerikanischen Schiff Themisto trafen 72 Seeleute ein.

**Ende langer Laufbahn.**

**Albert J. Earling tritt von hohem Posten bei der St. Paulbahn zurück.**

Albert J. Earling ist vom Vorsitz des Direktorenrates der St. Paulbahn zurückgetreten, und Ransom M. Calkins, der im November zum Präsidenten gewählt wurde, hat seine Stelle eingenommen. Herr Earling ist 71 Jahre alt. Seine Laufbahn begann er schon im Jahre 1866 als Telegraphist bei der Bahngesellschaft, deren Präsident er im Jahre 1899 wurde. Er hatte dieses Amt bis zum Jahre 1917 inne.

**Heneys Schlußansprache.**

Francis J. Heney, der Anwalt der Schlachthausangestellten im Schiedsgericht, hielt heute vor Richter Alschuler seine Schlußansprache. Er führte u. a. aus, daß erfahrungsgemäß hohe Kriegspreise auch noch nach jedem Kriege eine zeitlang sich behaupten, wies auf die vereinten Bemühungen der Großschlächter hin, die gewerkschaftliche Organisation der Angestellten zu verhüten und erinnerte daran, daß die organisierte Arbeiterschaft keinen einzigen Vertreter im Kongreß hat. Wenn die Arbeitgeber beschützt würden, so hätten auch die Arbeiter Anspruch auf Schutz.

**Leset die „Sonntagpost".**

## Busy Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

**Heute und morgen „Die wilde Katze", große Operettenposse.**

Unter Hans Zobers Spielleitung und mit Hermann Bokelkamp am Dirigentenpult gelangt heute abend und in den beiden morgigen Vorstellungen die große vieraktige Operettenposse „Die wilde Katze" von W. Mannstaedt und A. Weller zur Aufführung. Für diese Vorstellungen, die hoffentlich vor vollem Hause vor sich gehen werden, wird folgende Rollenbesetzung bekanntgegeben:

Cäsar Papke, Volksanwalt.......Curt Benisch
Anna, seine Tochter..........Ida Hohmann
Cäcilie, do. ..........Paula v. Jagemann
Arnold Papke, Kommerzienrat, dessen Bruder.......................Jose Danner
Toni, dessen Tochter.......Hanna Walzenegger
Karl Kolbe, Prokurist beim Kommerzienrat...........................Max Hanisch
Grete, Köchin beim Kommerzienrat...........................Marie Lange
Schiefelbein, Faktotum beim Kommerzienrat.........................Hans Zober
Marquita Garcia, Tonis Gesellschafterin.........................Emilie Schönfeld
Ramiro Molinero di Colorado, mexikanischer Pflanzer..................Richard Leusch
Jimbo, ein Neger, dessen Diener..Paul Gehring
Emil Liebscher, Baumeister......Fritz Sternau
Dagobert Klein, Tischler........Gustav Haussig
Feodor Baum, Kaufmann......James Brückner

Für Dienstag ist nochmals Ludwig Thomas sensationelles Volksstück „Magdalena" angesetzt worden, es wird dies die letzte Aufführung dieses Stückes in dieser Saison sein.

Am Mittwoch abend gelangt zu Ehren von Frl. Janssen Grillparzers großes fünfaktiges Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" zur Aufführung, in welcher die Benefiziantin als „Hero" auftritt. Diese Rolle gehört mit zu den besten der geschätzten Künstlerin. Für diese Vorstellung sind vollständig neue Dekorationen angeschafft, und auch in jeder anderen Hinsicht ist Vorsorge getroffen worden, sie zu einem wirklichen Ehrenabend für dieses hervorragende Mitglied des Ensemble zu gestalten.

Der sonstige Spielplan der allernächsten Zeit weist „Der blinde Passagier", ein Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg, „Bartel Turaser", ein dreiaktiges Drama von Philip Langmann, das von besonderem Interesse für die Arbeiterschaft ist, und das Volksstück „Mein Leopold" auf.

**Chicagoer Große Oper.**

**Heute abend „Aida", erstes Auftreten von Dora Gibson.**

„Madame Butterfly" wurde gestern abend in der Oper nochmals von Tamaki Miura, der Landsmännin der Titelheldin, in überzeugendster und gesanglich hervorragender Weise dargestellt. Da auch die anderen Partien trefflich besetzt waren, u. a. mit Frl. Pavloska und Herrn Lamont, und Herr Polacco die Schönheit der Partitur Puccinis verständnisvoll zu enthüllen wußte, so genoß das Publikum eine Vorstellung von lebendiger Wärme.

Für heute nachmittag steht eine Wiederholung von „Monna Vanna" mit Mary Garden, O'Sullivan und Baklanoff unter der Leitung von Charlier auf dem Spielplan.

Heute abend wird „Aida" zu volkstümlichen Preisen mit den Damen Gibson und Van Gordon und den Herren Dolci und Rimini aufgeführt.

**„Schwiegersohn John".**

**Vorläufig hat die Polizei diesen noch nicht zu ermitteln vermocht.**

An der Hintertür seiner Wohnung im Hause Nr. 745 N. Waller Ave., Austin, wurde gestern abend Gianichi Cattuso mit zwei Schußwunden im Kopf schwer verwundet aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem St. Annen-Hospital, und dort versuchte Polizeihauptmann Westbrook, von ihm den Namen seines Angreifers zu erfahren. Cattuso behauptete, daß sein Schwiegersohn John ihn anschoß, doch ermittelte die Polizei, daß er keinen Schwiegersohn dieses Namens hat, daß jedoch ein Bruder seines Schwiegersohnes Andrew Caffaro John heißt. Die beiden Brüder wurden nach der Wache gebracht und verhört, leugneten aber, den Angriff auf Cattuso verübt zu haben oder zu wissen, werd der Täter sei. Nach Ansicht der Polizei scheinen Familienstreitigkeiten der Tat zu Grunde zu liegen.

**Hat ausgelitten.**

Am Sylvesterabend trat die 63jährige Frau Marie Hermansen im Erdgeschoß ihrer Wohnung, Nr. 5022 Sunnyside Ave. auf ein Streichhölzchen, das sich entzündete und ihr Kleid in Brand setzte. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Frau schwere Brandwunden erlitten. Denen ist sie gestern im St. Annenhospital erlegen.

**Beim Wurz'nsepp.**

Es gibt bekanntlich keine Regel ohne Ausnahme, und dies trifft auch auf die alte Lebensregel zu, daß man nicht bald wiederkommen soll, wurde man wo gut aufgenommen. Die Ausnahme nun bildet des Wurz'nsepps Münchner Restaurant 715 W. North Ave., wo man willkommen und gleich gut aufgenommen ist, so oft man auch kommt. Es ist eines jener Lokale, die man hierzulande leider so selten findet, die einem das Fortgehen schwer, das Wiederkommen leicht machen. Und daraus erklärt sich auch die hierzulande ebenso seltene Tatsache, daß man Jahr aus, Jahr ein beim Wurz'nsepp dieselben alten, vertrauten Gesichter sieht, daß sich auch der neue Gast sehr bald wie zu Hause fühlt und sich der großen Schar der Stammgäste zuzählt. Für die Unterhaltung sorgen derzeit noch das durchweg aus Künstlern bestehende Wolfgangsche Orchester, der Zithervirtuose Heinrich Merchetti und der beliebte Tenorist Heinrich Riehl, die sich heute abend, sowie morgen nachmittag und abend in einem neuen und besonders reichhaltigen Programm hören lassen werden.

## Nordseite Turnhallekonzert.

Das neunte Ballmannkonzert am morgigen Sonntag bringt als „Extrakonzert" ohne erhöhte Eintrittspreise ein ausgezeichnetes und vielversprechendes Programm volkstümlicher, Opern- und Operetten-, Walzer- und Marschmusik, Wunschnummern u. s. w. Ferner wird das „Colonial Duet", Esther Ginlow, Sopran, und Mildred Rodiger, Alt, zwei brillante Sängerinnen, in Kostüm auftreten. Der Besuch der Konzerte ist nach wie vor höchst befriedigend, muß es aber auch sein, wenn die Unternehmer Martin Ballmann und Charles Appel die hohen Betriebskosten erschwingen sollen.

Hier das ganze Programm:

1 a) Ouvertüre „Die Felsenmühle"..Reißiger
b) „Ringelreihen" aus „die Dollarprinzessin"..........................Fall
2 Szenen aus „Cavalleria Rusticana".........................Mascagni
3 a) „Wiener Blut", Walzer..........Strauß
b) „Die Taube", mexikan. Lied....Pradier
4 Gesangsduette:
Venetianisches Gondellied..J. Blumenthal
„Nearest and dearest", toskanisches Volkslied ..........Luigi Caracciolo
Colonial Duet.
5 a) Ouvertüre zu „Flotte Bursche"...Suppé
b) Parade der Zinnsoldaten..........Jessel
6 Slawonische Rhapsodie..........Friedemann
7 a) „Volksliedchen" und „Märchen", für Streichorchester und Harfe......Komzak
b) Westfalenmarsch ..............Ballmann
8 Gesangssoli:
a) Arie aus „Samson und Delila"........ ..........................Saint-Saens
Frl. M. Rodiger.
b) „The Moon Drops Low"......Cadman
Frl. Esther Gielow.
c) Duett:
„Kiß Me Again" aus „Mlle. Modiste"...........................Herbert
Colonial Duet.
9 Melodien aus „Ein Walzertraum"..Strauß
10 Melodieen aus „Der Prinz von Pilsen"... ..............................Lueders
11 a) Die Schmiede im Walde......Michaelis
b) Turnermarsch ................Ballmann

**Finanzklemme des Schulrats.**

**Fehlbetrag dürfte in fünf Jahren auf $33,500,000 anwachsen.**

Samuel B. Allison, der Vorsteher des statistischen Bureaus des Schulrats, hat berechnet, daß dieser sich, falls nicht inzwischen andere Einnahmequellen erschlossen werden, in fünf Jahren einem Defizit von $33,500,000 gegenüber sehen wird. Er geht dabei von der Annahme aus, daß die Ausgaben und Einnahmen in diesem Zeitraum in demselben Verhältnisse steigen werden, wie dieses in den letzten acht Jahren der Fall war. Für das Jahr 1919 sind erstere auf $18,476,000 veranschlagt, während das Einkommen sich auf nur $14,789,000 stellen wird. Um der Finanzklemme ein Ende zu machen, muß entweder das Juul-Gesetz dahin abgeändert werden, daß ein Teil des Baufonds für pädagogische Zwecke benützt werden kann, oder man muß den Anteil des Schulrats an den städtischen Steuern, jetzt zwei Proz., erhöhen.

**Aus Vereinskreisen.**

Der Gesangverein Harmonie hat in jedem Jahre zu der Feier zum Besten des Unterstützungsfonds für in Chicago lebende alte deutsche Kriegsveteranen sein Scherflein beigetragen. In diesem Jahre wird die Feier aus einer Theatervorstellung im Bush Temple bestehen. Der Verein hat 50 Eintrittskarten bestellt, die Mitglieder können sie beim Sekretär erhalten. Ferner wurde beschlossen, an der am nächsten Donnerstag in der Lincoln Turnhalle stattfindenden geistig-gemütlichen Unterhaltung des Illinois Turnbezirks teilzunehmen und zwei Gesangsnummern auf dem Programm zu übernehmen. Der erste gemütliche Familienabend des Vereins in dieser Saison wird am nächsten Dienstag abend in der Lincoln Turnhalle abgehalten. Das Vergnügungskomite hat ein vortreffliches Programm aufgestellt, und für einen warmen Imbiß und Getränke ist bestens gesorgt. Freunde des Vereins können von Mitgliedern eingeführt werden; ein genußreicher Abend wird ihnen zugesichert.

Der Hamilton Park Damenchor hält heute abend einen Preismaskenball ab; zehn Prozent des Reinertrags sind für das Rote Kreuz bestimmt. Der Eintritt kostet 25, die Benutzung der Garderobe 15 Cents. Der Chor hat folgende Beamte gewählt: F. Newman, Präsidentin; K. Dietrich, Vizepräsidentin; W. Oschatz, Sekretärin; J. Newbauer, Schatzmeisterin; Frau Bundy, Archivarin; Herr Barginde, Dirigent. Die Singstunden werden jetzt in Laschobers Halle an 52. und Ashland Ave., Montag abends 8 Uhr abgehalten. Gesangliebende Gäste sind willkommen.

Ein Familienfest veranstaltet der Orpheus-Männerchor am kommenden Mittwoch in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Gesangs-, Instrumental- und humoristische Vorträge werden die Gesellschaft unterhalten, und der von Präsident Josef Stein ernannte, aus den Herren Jos. Keller, Jos. Divoki, W. Christmann, Otto Boehm und Fuchs bestehende Festausschuß wird für das nötige Naß und warmen Imbiß sorgen. Eintrittspreis wird nicht verlangt, Herren steuern $1.25, Damen 50 Cents zur Deckung der Unkosten bei. Gäste sind willkommen.

Am kommenden Donnerstag findet die Beamteninstallierung des Pfälzer Frauenvereins in Yondorfs Halle statt, diesmal ohne Tanz, aber Kaffee und Kuchen wird es nach der Versammlung frei für die Mitglieder geben. Die neuen Beamten sind: Expräsidentin, Anna Bromann; Präsidentin, Mary Moosmann; Vizepräsidentin, Margarethe Ertel; prot. Sekretärin, Elise Wigger; Finanzsekretärin, Elise Jahn; Schatzm., Karoline Kraft; Führerin, Amalie Müller; innere Wache, Wilhelmine Scherki; äußere Wache, Katharine Taegtmayer; Verwaltungsrat, Lena Leyser, Kate Hergenhahn und Mary Sperl; Vergnügungsschatzmeisterin, Katherine Keller.


# Januar-Räumung und Vor-Inventur-Bargains

## Für MONTAG

**Struve's DEPARTMENT STORE** LINCOLN & BELMONT AVES.

**Nur vormittags** — Etwa 5000 Yards schöne Stickereiränder und Einsätze, hunderte von Mustern z. Auswahl, wert 8c bis 15c, Yd., **3¾c** — 15 Yards an 1 Kunden.

**Nur vormittags** — Chinchilla und farbiges Wolle Strickgarn, darunter die Fleisher Marke — volle ¼ Pfd. Stränge, der Strang nur **88c** — Zwei an einen Kunden.

Spart Struve's 5% „House Tickets" an jedem Dollar, den Ihr ausgebt.

**Handtuch-Bargain** — 150 Dutzend sehr schwere Sorte gebleichte türkische Badehandtücher, von der allerfeinsten Sea Island weißen Baumwolle gemacht, eine wunderbar dauerhafte Qualität, gesäumte Enden, sehr große Sorten, ein Handtuch, das regulär in den meisten Läden zu 48c verkauft wird, extra speziell, Stück zu.. **21½c** (4 an jeden Kunden.)

**Percale-Bargain** — 5000 Yds. von hochfeinen hellfarbigen Kleider-Percales, ein großes Sortiment von hübschen Mustern, solche wie Streifen, Figuren, Karrirungen etc., passend für Hauskleider oder Schürzen, garantiert waschecht zu sein, 2 bis 10 Yard Rester-Längen, volle 36 Zoll breit, reg. für 39c u. 45c verkauft (10 Yards an jeden Kunden), die Yard **19¾c**

**Ofenröhren.** 6zöllige Ofenröhren oder Ellbogen, glatt appretirtes Stahl, — Stück........... **21c**

**Waschbrett.** Große Sorte, Hartholzgestell und Zink-Reibfläche, zu.... **43c**

**Aschsiebe.** Aschsiebe, schwarz lackirtes Draht, 12 bei 12 Zoll, für...... **15c**

**Eimer.** Galvanisierte Schruppeimer, 12 Qt. Größe, reg. 98c Wt., zu **59c**

**Toilettepapier.** Feines Crepe Toilettepapier, reg. 4-Unzen-Rollen, 12 für...... **39c**

**Häkelgarn** — 500 Schachteln mit Clarks O. N. T. mercerized Häkelgarn, in weiß oder ecru, alle beliebten Nummern zur Auswahl, — 15c Wert, per Ballen........... **8½c** (5 Ballen die Grenze.)

**Arbeitshemden** — Hellblaue Chambray Arbeitshemden für Männer — sehr starke Qualität, — flache Kragen, unsere allerbesten Sorten — in Größen 14 bis 16½, reguläre $1.50 Artikel — speziell, das Stück zu.......... **78c** (2 die Grenze.)

**Kartoffeln.** Wisconsin Kartoffeln, — gute mehlige Kochsorte, 10 Pfund.. **25c**

**Zwetschen.** Fancy große „Italian Type" Zwetschen, — extra speziell — das Pfund......... **16½c**

**Catsup.** Sniders Catsup, große Pint-Flasche für.............. **25c**

Großer Jar Jam, — regulär 35c, — extra speziell, **28c**

**Kaffee.** Frisch gerösteter Bogota-Kaffee, feine Trinksorte — extra speziell, — Pfund.......... **28c**

**Muslin-Bargain** — 50 Ballen von berühmten Marken von gebleichtem Muslin, solche wie Daisy, und Forget-Me-Not Fabrikate, volle 36 Zoll breit, von vollen Stücken, allerfeinster, weißer, weich appretirter Muslin, garantiert keine Stärke zu enthalten, — zweckmäßig für Bettücher, Kissenbezüge, Unterzeug etc., reg. 35c und 39c-Sorten, 10 Yds. die Grenze, **22½c**

**Handtuch-Bargain** — 1750 Yards von sehr schwerer Sorte von gebleichtem Crash Roller-Handtuchzeug, echtfarbig, blauer Border, ein Handtuchzeug, das als waschecht garantiert wird, ein ausgezeichneter 39c Wert, — zum Verkauf, die Yard für.......................... **17½c** (10 Yds. die Grenze.)


## Bevorstehende Vergnügungen.

Der Bürger-Frauenunterstützungsverein von Lake View wird am heutigen Samstag Abend in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., seinen 12. Preismaskenball geben. Große Vorkehrungen werden vom Festausschuß unter der Leitung der Präsidentin Auguste Triphahn und der Vizepräsidentin Minna Christoph getroffen; die Damen sorgen nicht nur für schöne Einzel- und Gruppenpreise, sondern auch für treffliche Bewirtung und alle sonstigen Annehmlichkeiten. Kein Anrecht auf Preise haben Masken, welche erst nach 10 Uhr kommen, denn der Ball beginnt schon um 7 Uhr. Der Eintritt kostet 30 Cents die Person.

Der Berliner Unterhaltungsverein der Stadt Chicago veranstaltet sein erstes Tanzkränzchen in diesem Jahre am heutigen Samstag, abends 8 Uhr beginnend, in seinem Vereinslokal „Alt-Heidelberg Halle", Sedgwick und Blackhawk Str. Verbunden damit ist eine Agitationsversammlung. Nach den vielen Anfragen am letzten Winterfest zu urteilen, warten viele auf diese Gelegenheit, Mitglied dieses lustigen Völkchens zu werden. Allen soll geholfen werden, einige fröhliche Stunden unter ihren Landsleuten zu verleben. Der Verein hält diese Unterhaltungsabende jeden 2. und 4. Samstag in jener Halle ab.

Der strebsame u. beliebte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt wird am morgigen Sonntag in der Wicker Park Halle, 2042 W. North Ave., sein 21. Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiern. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Die Ankündigung wird auch diesmal nicht verfehlen, ein Publikum nach der Halle zu locken, welches gute gesangliche und musikalische Leistungen, gediegene Unterhaltung und nette deutsche Geselligkeit zu würdigen versteht, denn für alle diese Dinge sind die Festlichkeiten des Vereins allgemein bekannt. Ein schönes, vielversprechendes Programm ist aufgestellt, und ein eifriger Vorkehrungsausschuß ist an der Arbeit, den Besuchern den Abend so angenehm und genußreich wie möglich zu machen.

Der beliebte Schuhplattlerverein Alpenrosen gibt am morgigen Sonntag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., seinen dritten großen Bauernball, zu welchem große Vorkehrungen getroffen werden. Es braucht zur Empfehlung eines solchen Balles nicht mehr viel gesagt zu werden, denn jedermann weiß, wie unterhaltend und gemütlich es dabei zugeht. Für flotte Tanzmusik und gediegene Bewirtung ist gesorgt, selbstverständlich wird auch geschuhplattelt, gesungen und Zither gespielt werden. Der Ball beginnt um 3 Uhr nachmittags, Eintrittskarten sind im Vorverkauf in Fleiners Halle und beim Schuhplattler-Franz, 845 W. North Ave., zu 25 Cts. zu haben, an der Kasse kosten sie 35 Cts.

Am kommenden Samstag veranstaltet der bekannte Kärntner Klub Koschat in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 2jähriges Stiftungsfest. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends und wird von den Herren Georg Lußnig, Präsident; Ignaz Millonig, Vorsitzender; Joe Kröpfl, Schatzmeister; John Abuja, Sekretär; Geo. Kreutzer, Vinzens Millonig, Valentin Drescher, Michael Baier und John Melchior, die den Festausschuß bilden, sorgfältig vorbereitet. Da der Andrang zu einem von den Kärntnern veranstalteten Feste jedesmal ein so großer ist, so hat sich das Festkomite bemüht, für die nötige „Gaudi" in bester und ausreichendster Weise zu sorgen. Wer sich einmal einige Stunden nach Herzenslust amüsieren will, sollte zu diesem Feste kommen. Die schönsten Koschat-Gesangsvorträge, Damentanz und vieles andere werden geboten. Ein vorzügliches Orchester wird zum Tanz aufspielen; nebst auserlesenen Getränken gibt es Goulasch nach bester Art zubereitet. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Samstag seinen 31. Jahres-Maskenball in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Die Festlichkeiten des Vereins sind durch ihre Gemütlichkeit Allen bekannt. Das Komite hat abermals alle Vorkehrungen getroffen und keine Mühe gescheut, dieses Fest für Freunde und Bekannte zu einem genußreichen zu machen. Für wertvolle Preise für Damen und Herren, sowie für gute Musik, Küche und Getränke ist bestens gesorgt, so daß alle Besucher sich nach Herzenslust laben können. Anfang 7:30 Uhr, Eintrittskarten von Mitgliedern 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Einen Empfang und Ball gibt die Kohutloge Nr. 60, Orden der Josephsritter, am kommenden Samstag abend in der North West Halle, North und Western Ave. Die Loge ist eine wohlbekannte ungarisch-deutsche Vereinigung, und ihre Festlichkeiten pflegen sehr unterhaltend, gemütlich und gut besucht zu sein. Die Vorkehrungen liegen in den Händen eines tüchtigen Ausschusses, der es an nichts fehlen lassen wird, besonders nicht an flotter Ballmusik und guter Bewirtung. Eintrittskarten kosten 35 Cents.

Sein zweites Stiftungsfest feiert der Deutsch-Galizier Krankenunterstützungsverein am Samstag abend, dem 25. Januar, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Konzert und Ball sind auf dem Programm, und allen Anzeichen nach zu schließen wird das zweite Stiftungsfest mindestens ebenso unterhaltend und erfolgreich verlaufen, wie das erste, das die deutschsprechenden Galizier vor Jahresfrist feierten. Anfang 7 Uhr, Tickets im Vorverkauf 30, an der Kasse 55 Cts.

Der Garden City Unterstützungsverein feiert am Sonntag, dem 26. Januar, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 30jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem Buncospiel und Ball. Der Verein ist infolge seiner gemütlichen Unterhaltungen sehr beliebt, und daher wird diese Ankündigung nicht verfehlen, alle seine Freunde bei dem Fest zu vereinigen. Das Komite wird sich bemühen, allen Besuchern einige recht vergnügte Stunden zu bereiten; für gute Musik, gutes Essen und Trinken wird aufs beste gesorgt sein. Anfang des Buncospiels punkt 4 Uhr. Tickets 25 Cents.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite hat die Nordseite Turnhalle auf Samstag, d. 1. Febr., mit Beschlag belegt u. wird daselbst, unterstützt von der Badischen Sängerrunde, seinen Maskenball abhalten. Daß dieser ein großer gesellschaftlicher Erfolg sein wird, ist sicher. Das Komite ist seit einigen Wochen tätig wie die Bienen, um den Maskenball zu einem großartigen Ereignis zu machen. Zur Aufführung gelangt „Eine lustige Sängerfahrt". Alle, die das lustige Volk der Badener kennen, werden nicht zögern, an dem Abend nach der Turnhalle zu pilgern. Tickets sind von Mitgliedern zu 50 Cents die Person zu beziehen, oder auch von den Herren A. Elbe, 2210 Indiana Ave.; Max Young, 2958 Wallace Str., und anderen. An der Kasse 75 Cents.

Seinen 23. großen Bauernball kündigt der Oesterreichische Kranken-Unterstützungsverein Stock im Eisen auf Samstag, den 8. Februar, in der Nordseite Turnhalle an. Nach den großen Vorkehrungen zu urteilen, wird das Fest wieder eines der glanzvollsten seiner Art in Chicago werden, und was die Beteiligung anlangt, so lehrt die Erfahrung früherer Jahre, daß man zeitig kommen muß, wenn man dem Andrang der späteren Stunden standhalten will. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30, an der Kasse 55 Cents. Während im großen Saal die tanzlustigen „Stadtleut" und Bauern auf ihre Rechnung kommen werden, wird im „Gmoa-Wirtshaus", das in der oberen Halle eingerichtet wird, eine Künstlertruppe die Gäste, die sich dort zusammenfinden, mit Musik, Gesang und Vorträgen unterhalten. Zum Trinken wird es recht vielerlei frisches „Nasses" geben, zum Essen aber gibt es dieses Jahr im Wiener Kaffeehaus „Zu den feschen Mad'ln" etwas sehr feines, echtes Wiener Schnitzl und ungarisches Gulasch, Strudel, Kipfel und echten Mokkakaffee. Eine gute Musikkapelle wird da zur Unterhaltung und Tanz aufspielen. Heiraten und Ehescheidungen werden zu konkurrenzlosen Preisen vollzogen.

Der Humboldt Frauenverein hält am Sonntag, dem 9. Februar, sein 32. Stiftungsfest mit Ball in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., von 4 Uhr nachmittags an ab. Eintrittskarten kosten 30 Cents die Person. Das Festkomite, an dessen Spitze Präsidentin Albertine Ratschlag steht, ist bemüht, den Teilnehmern einen genußreichen Nachmittag und Abend zu bereiten; ein vorzügliches Orchester wird zum Tanz aufspielen, und auch für Getränke und Essen wird gesorgt werden, so daß alle Besucher sich nach Herzenslust vergnügen und laben können.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730. mifa*ans

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W Washington St.

Price per Copy ....................3 Cents
" per Month ....................55 Cents
By mail in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year ....$4.50
Including "Sonntagpost" per year ....$6.50
In all other States and Canada the price will be per year....$5.00
Including "Sonntagpost" per year....$7.00
Price per "Sonntagpost" ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 9.


## An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

## Hoffnung und Zweifel.

In Theodor Roosevelt hat die republikanische Partei ihren „vorausbestimmten" Präsidentschaftskandidaten für 1920 verloren. Wenn bis zu seinem Tode noch ein Zweifel möglich war, daß Roosevelt der Erkorene sein würde, so wurde dies seither über **jeden** Zweifel hinaus klar gemacht. Es wurde offen heraus gesagt, und zwar von zuständiger Seite, von Leuten, die's, wenn irgend jemand, wissen sollten. Und diese Erklärung findet Bestätigung durch die weitere, offensichtlich den Tatsachen entsprechende, daß nunmehr das Feld frei ist für „jedermann"; das heißt, für die Dutzende mehr oder weniger bekannten republikanischen Politiker und Staatsmänner, die sich fähig und berufen glauben, das Präsidentenamt auszufüllen.

Danach wäre die Lage günstig. „A free field and a fair fight." Ein freies Feld, so daß ein Jeder seine Ansprüche geltend machen kann, und ein ehrlicher Kampf der Meinungen und Programme. Dabei können die Partei **und** die Nation nur gewinnen. Das verspräche zu einer Kampagne zu führen, die sich um wirklich große „Issues", um Grundsätze und konstruktive, weitausschauende nationale Programme drehen würde und nicht nur um Personen, oder Schlagwörter. Das Ableben Roosevelts gibt die Möglichkeit und berechtigt zu der Hoffnung, daß der Partei mit einem neuen Führer auch neue „Ideen" werden mögen; schöpferische Ideen und eine klare, weitsichtige, fortschrittliche und echtamerikanische Nationalpolitik.

Zur Zeit scheint man freilich im republikanischen Lager noch ganz unter dem Banne des Roosevelt'schen Geistes zu stehen. Herr Will Hays, der Vorsitzende des republikanischen Nationalausschusses, erklärte dieser Tage: „Die Ideale, für welche Roosevelt sein Leben ausgab, sollen nicht fehlgehen. Das Banner, das Roosevelt trug, soll nicht einen Augenblick im Staube schleppen. Die republikanische Partei wird fortfahren, in diesem Lande das Mittel zu sein, die Weisheit der Erfahrung und die Leistungsfähigkeit ehrlichen eifrigen Dienstes auf die neuen und veränderlichen Zustände anzuwenden. Die Lehre des Roosevelt'schen Patriotismus soll nicht vergessen werden."

Das klingt nun ja recht gut. Aber so manchem, der das liest oder hört, wird sich dabei doch die Frage aufdrängen, was denn sind die Ideale Roosevelts; was das Banner, das er trug, und was lehrt der Roosevelt'sche Patriotismus? Roosevelt hat unzweifelhaft Vieles gewollt, und sein Eifer steht über jedem Zweifel; aber er hat zu verschiedenen Zeiten sehr Verschiedenes gewollt, und schien so oft zu einer Zeit das vergessen zu haben, oder nicht mehr zu wollen, was er in anderer Zeit so eifrig predigte, daß man annehmen mußte, er wolle es, daß es schon begreiflich sein muß, wenn jene Frage laut wird. Er hat so oft abwechselnd, und mitunter sogar im selben Atemzuge, Liebe und Haß gepredigt, gewissen Interessen und Elementen heute die Zuchtrute zu kosten gegeben, morgen Zuckerbrot gereicht, daß Viele über sein wirkliches Wollen und Lieben, über seine Ideale und Ziele im Zweifel blieben. Er hat ein Element, dessen Angehörige lange Zeit hindurch seine treuesten Anhänger waren, in den letzten Jahren durch feindselige Reden so schwer und, wie diese meinen, so grundlos und ungerecht geschädigt, daß sie nicht so leicht, wie's die republikanische Parteiorganisation tat, vergeben und vergessen können.

Es ist sehr vielen Bürgern, die sich einst freudig Republikaner nannten und gern Republikaner bleiben, bezw. wieder sein möchten, mindestens schwer, sich ein einigermaßen gutes Bild von den Idealen Roosevelts machen und die Lehren, die Roosevelts Patriotismus im Besonderen **ihnen** brachte, sind nur schmerzhafter Natur. Der Roosevelt'sche Patriotismus der letzten Jahre scheint ihnen im Widerspruch zu stehen mit dem gut amerikanischen Gedanken. Denn er äußerte sich Sprache — und **eines** Bürgerelementes seiner **Sprache** — und **eines** Bürgerelements seiner Abstammung und seines Festhaltens an seiner Muttersprache im Privatleben wegen. Sie finden in der Verfassung des Landes nichts, was solche Verfolgung rechtfertigte, und nichts in der Geschichte des Landes, was als Vorgangsfall gelten könnte, nichts in den Aeußerungen aller großen — **früheren** großen — Männer des Landes, was dergleichen hätte erwarten lassen. Sie halten es für ganz und gar unamerikanisch, und es **ist — war** unamerikanisch.

Die oben wiedergegebene Aeußerung des Vorsitzenden des republikanischen Nationalausschusses mag so zu verstehen sein, daß dieser unamerikanische „Patriotismus" des Roosevelt der jüngsten Jahre von der republikanischen Parteiorganisation als republikanischer Patriotismus anerkannt wurde und weiterhin geübt werden soll; daß die nationale republikanische Partei den Kampf gegen die deutsche Sprache und jede deutsche Eigenart im Privatleben der Bürger deutschen Stammes fortführen will. Sie mag nur eine wohlklingende, der Stunde angemessene Redensart gewesen sein, und sie **mag so gemeint** sein, wie das erregte Mißtrauen sie deutet. Das Letztere wäre schlimm. Besonders schlimm auch für die republikanische Partei. Es würde sie unfähig machen für die Aufgabe, die ihr gestellt ist. Es würde sie zum Feinde machen der Wohlfahrt des Landes, zum Verräter an dem demokratischen Gedanken und am amerikanischen Ideal und ihren baldigen völligen Untergang gewiß machen.

## Ein vielversprechendes Land.

Der Handel zwischen den Ver. Staaten und Holländisch-Ostindien, vornehmlich der Insel Java, die achtzig Prozent der Bevölkerung des holländischen Kolonialreichs im Indischen Ozean beherbergt, hat während des Weltkrieges einen sehr bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Dieser Aufschwung bezieht sich sowohl auf die Ausfuhr wie auf die Einfuhr. Der Import amerikanischer Waren nach Java hat sich vom Jahre 1914 bis zum Jahre 1917 seinem Werte nach versiebenfacht, die Ausfuhr von dort nach den Ver. Staaten mehr als verzwölffacht. Die Handelsbilanz, die vor Beginn des Krieges schon einen ziemlich großen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr zu Gunsten Javas ergeben hatte, erwies sich im Jahre 1917 noch vorteilhafter für die Insel. Der Ueberschuß des Ausfuhrwertes über den Einfuhrwert machte in diesem Jahre über 94 Millionen Gulden (gegen vierzig Millionen Dollar) aus, und das trotz der Tatsache, daß Java im letzten Jahre nur elf Tonnen Zucker nach den Ver. Staaten sandte gegenüber den vielen Tausenden in früheren Jahren.

Unter den amerikanischen Artikeln, die in den letzten Jahren einen bedeutend gesteigerten Absatz in Java fanden, sind Eisen- und Stahlwaren an erster Stelle zu nennen. Ihr Wert hat sich allein von 1916 auf 1917 vervierfacht und machte eine größere Summe aus als die, für welche die Insel im letzten Jahre vor dem Kriegsausbruche derartige Waren vom Mutterlande kaufte. Der Krieg hat eben die Verbindung mit Europa stark beeinträchtigt und die Javaner veranlaßt, sich nach anderen Einkaufsquellen umzutun. An der amerikanischen Handelswelt wird es sein, diese Kunden nach Wiederherstellung normaler Verhältnisse sich nicht wieder entschlüpfen zu lassen, sondern festzuhalten. Die Gelegenheit dazu ist ohne Frage günstig. Denn die Inselbewohner werden selbst einsehen gelernt haben, daß es vorteilhaft für sie ist, sich hinsichtlich der Deckung ihres Bedarfs nicht ausschließlich auf Europa zu verlassen, sondern die benötigten Artikel dort zu kaufen, wo sie sie am bequemsten und preiswertesten erhalten können. Andere Waren, in denen unserer Industrie und unserer Geschäftswelt gute Abschlüsse in Java gelangen, waren Automobile und Automobilzubehör, elektrische Einrichtungen, künstliche Dungstoffe, Papier sowie Farbstoffe. Das Anwachsen des Umsatzes amerikanischer Farbstoffe ist sehr beachtenswert. Im Jahre 1916 machte der Wert des Gesamtumsatzes darin nur gegen 92,000 Gulden (etwa 37,000 Dollar) aus, im vorigen Jahre dagegen schon 496,000 Gulden (etwa 200,000 Dollar). Die Ver. Staaten haben in dieser Branche auf Java die Erbschaft Deutschlands angetreten.

Die Ausfuhr Javas nach den Ver. Staaten ist im Laufe des letzten Jahres um über hundert Prozent gestiegen, nämlich von 69 auf 142 Millionen Gulden. Hauptexportartikel waren Gummi, Kokosnußöl, Zinn, Häute, Pfeffer, Tapioca, Hanf, Chinin, Copra, Kaffee und Kakao. Gummi ist für seine Ursprungsländer infolge der beispiellosen Entwicklung des Kraftwagenwesens sehr wertvoll geworden, und sie suchen natürlich Kapital daraus zu schlagen, indem sie umfangreiche Gummiplantagen anlegen. Infolgedessen sah sich Java in der Lage, im Jahre 1917 für sechzehn und eine halbe Million Gulden mehr Gummi auszuführen als im vorhergegangenen Jahre. Ein Teil dieses Wertanwachsens ist allerdings der riesigen Nachfrage nach Gummi zuzuschreiben, welche die Preise rasch in die Höhe treibt. Jedenfalls macht der Gummiexport seinem Werte nach zur Zeit gegen ein Drittel der gesamten javanischen Ausfuhr aus.

Sehr bezeichnend ist ferner die Tatsache, daß der Absatz javanischen Tees in den Ver. Staaten binnen einem Jahre von $400,000 auf 14,400,000 Gulden gestiegen ist. Ueberhaupt ist Java heute mehr denn je zuvor ein Faktor in der Versorgung der Welt mit Nährstoffen. Auch das ist eine unmittelbare Folge des Krieges. Während des letzteren verringerte sich die mit Zuckerrohr bepflanzte Bodenfläche auf der Insel um fünfundzwanzig Prozent, weil den dortigen Zuckerhändlern ein großer Teil der vorigen Ernte auf dem Halse geblieben war, da es an dem nötigen Schiffsfrachtraum mangelte, den Zucker in solche Länder zu befördern, in denen Knappheit daran herrschte. Nach Herstellung des Friedenszustandes wird sich voraussichtlich sehr bald ein Ausgleich auf dem Zuckermarkte vollziehen, wobei die javanischen Händler aller Wahrscheinlichkeit nach ein ausgezeichnetes Geschäft machen werden; denn der Zuckerpreis hat gegenwärtig in Europa wie in Amerika eine ansehnliche Höhe erreicht. Zu einer wichtigen Industrie hat sich die Produktion vegetabilischer Oele auf Java entwickelt. Ihre Anfänge datieren bloß bis zum Jahre 1907 zurück. Heute sind zwanzig große Oelfabriken mit hydraulischen Maschinen vorhanden, die in jeder Kampagne 135,000 Tonnen Copra pressen können, und es sprechen alle Anzeichen dafür, daß dieser Industrie eine glückliche Zukunft beschieden sein wird, da der Bedarf der Welt an Pflanzenölen von Jahr zu Jahr zunimmt.

Aus alledem ergibt sich, daß Java zu den Ländern gehört, mit denen rege Geschäftsbeziehungen zu unterhalten unserer Industrie und unserem Handel nur Vorteil bringen kann.

**62 Lynchmorde 1918 in den Ver. Staaten.** — Nach dem Berichte des Tuskegee Instituts kamen in den Ver. Staaten 1918 zusammen 62 Lynchmorde vor. Darunter waren 58 Neger und 4 Weiße, und die Zahl ist um 24 höher als im Jahre 1917. 5 der Gelynchten waren Frauen. 16 Gelynchte waren des Ueberfalles oder versuchten Ueberfalles angeklagt, 14 der Beihülfe zum Morde, 7 des Mordes und 6 der Bedrohung mit dem Tode. Die Größte Zahl der Lynchmorde, nämlich 18, geschah in Georgia; 9 kamen in Texas und Louisiana vor und 6 in Mississippi. Der Rest verteilte sich folgendermaßen: Alabama 3, Arkansas, Florida und Nord Carolina je 2, California, Illinois, Kentucky, Oklahoma, Süd Carolina, Virginia und Wyoming je 1.

* * *

**Zwei altgriechische Gesänge** sind kürzlich auf einem Papyrus mit griechischen Noten aufgefunden worden, der in der Berliner Akademie der Wissenschaften im Sommer dieses Jahres von Prof. von Wilamowitz-Moellendorff vorgelegt und von Prof. Dr. W. Schubart besprochen ist. Der in großer, sorgfältiger Schrift geschriebene griechische Text mit Noten fand sich auf der Rückseite einer lateinischen Militärurkunde, die aus dem Jahre 156 n. Chr. stammt, man kann annehmen, daß der griechische Text einige Jahrzehnte später niedergeschrieben ist. Schubart sagt über ihn in der Mitteilung vom 27. Juni: „Wir haben Auszüge oder Proben vor uns, und der Zweck der Niederschrift liegt ersichtlich nicht im Texte, sondern in der Musik. Es sind Beispiele etwa aus einem Handbuche der Musik, vielleicht auch nur für einen bestimmten Zweck aus einem solchen Buche ausgeschrieben. Nach eingehenden Studien hat nunmehr der durch seine Bearbeitung der delphischen Hymnen und sein 1897 erschienenes „System der altgriechischen Instrumentalnotenschrift" bekannte Musikforscher Prof. Dr. Albert Thierfelder die etwas fragmentarisch gehaltenen Gesänge durch textliche Ergänzungen rekonstruiert und nach den überlieferten Gesangs- und Instrumentalnoten zwei Musikstücke geformt, die demnächst nebst wissenschaftlicher Erläuterung des Papyrus bei Breitkopf u. Härtel (Leipzig) im Druck erscheinen werden. Besonders interessant und lehrreich ist in diesen Proben klassischer Kunst die Art und Weise, wie die Alten neben dem Gesange die Melodie eines Blasinstruments nebenhergehen ließen und somit duettartige Kunstgebilde schufen, die von Dichtern (z. B. Horaz) ausdrücklich erwähnt werden, aber bisher noch nirgends auf Inschriften oder Pergamenturkunden aufgefunden waren. Die beiden Gesänge mit Instrumentalbegleitung betiteln sich „Pacan" und „Tekmessa an der Leiche ihres Gatten Aias". Beiden Stücken ist eine einfache Harfenbezw. Piano-Begleitung hinzugefügt, um den wertvollen, historisch außerordentlich interessanten Gesängen auch Aufführungsfähigkeit in unserer Zeit zu verleihen.

## Heute mir, morgen dir.

**Auf schmalem Alpengrat, umkreist von Aar und Weih',**
**Geht sicher der allein, der völlig schwindelfrei,**
**Doch über Menschenköpfe schreitet viel Gesindel,**
**Das sich hinaufgeschwungen hat durch Schwindel.**

Otto Nägeli.

### Straßenbahnabenteuer.

Der Gatte hatte sein Pack auf den Rücken geschnallt, die Pelzmütze über die Ohren gezogen und seine gefütterten Handschuhe am Handgelenk befestigt, und war nunmehr bereit und ausgerüstet, sich auf die Jagd nach einem Straßenbahnwagen zu begeben. „Vergiß nicht," rief ihm die Gattin nach, „mir eine Ansichtspostkarte zu senden, wenn Du angelangt bist." „Ich will," rief er von echt Chicagoer Willenskraft erfüllt, und winkte ihr von weitem mutig zu. „Seine Eßwaren sind auf acht Tage berechnet," sprach die Zurückgebliebene zu sich selbst, „und das Walfischöl in dem tragbaren Ofen sollte ihn während dieser Zeit hinreichend warm halten. Immerhin, wenn ich in drei Tagen nicht von ihm höre, kann ich ja eine Rettungsexpedition aussenden!"

Gestern nachmittag ließen wir uns in einem Departmentladen ein Paket einwickeln, als wir das Läuten eines Straßenbahnwagens vernahmen. Die Verkäuferin griff gerade nach dem Bindfaden, als das Läuten immer deutlicher wurde. Wir befanden uns in einer kritischen Lage, und mußten schnellstens eine Entscheidung treffen! Mit erstaunlicher Geistesgegenwart ließen wir das Paket in Stich und sprangen auf den Straßenbahnwagen, denn, sagten wir uns, ein Paket können wir immer kriegen, wer weiß aber, wann wir den nächsten Straßenbahnwagen festkriegen können.

### An die Damen.

**Nun zieht die dünnsten Blusen an,**
**V-Ausschnitt, — „Peek-a-Boo",**
**Ein Blizzard kommt vom Westen her**
**Und steuert auf uns zu ....**

**Nun ist die rechte Zeit dafür,**
**Die Pelze in den Schrank!**
**Euch macht's nichts aus! Ein Mann jedoch**
**Der würde sterbenskrank,**

**Wenn er, wie ihr, sich kleiden würd'!**
**Ja, Mädels, ihr habt recht!**
**In diesem Punkte seid ihr doch**
**Das stärkere Geschlecht ....**

### Veilchen und Kohlrabi.

Wer erinnert sich nicht noch der schönen Zeiten, da der Postbote zu Beginn des Monats März ein Päckchen abzuliefern pflegte, das direkt von der Bundeshauptstadt an uns adressiert worden war. Und wenn wir die unerwartete Sendung näher prüften, dann fanden wir darin etliche Papiersäckchen mit Aufschriften wie „Feuerlilie, im März im Freien auszusäen", „Radieschen, lose Erde bevorzugt," „Winden, blühen fast überall" usw. Auch Erbsen und Bohnen waren dabei; für eine Mahlzeit waren es jedoch nicht genug, und da wir im 3. Stockwerk wohnten und der Hinterhof mit Zement gepflastert war, wußten wir oft nicht, ob wir uns über die Aufmerksamkeit des Kongreßabgeordneten unseres Bezirks ärgern oder freuen sollten. Während der Kriegsjahre hatte jedoch so mancher Volksvertreter in Washington seine getreuen Wähler samenlos lassen müssen, da die Sparsamkeit sich auch auf die kostenfreie Samenverteilung erstreckte. Auch für dieses Frühjahr sind die Aussichten auf freie Blumen- und Gemüsesämereien nicht allzu glänzend. Immerhin werden jedem Kongreßmitglied 14,000 Päckchen Gemüsesamen (früher 28,000), und 1000 Päckchen Blumensamen (früher 3000) zur Verfügung stehen. Wie wir uns schon jetzt auf die Bescherung von Washington freuen!

### Verbesserung des Schöpfungswerks.

**Vollendet scheint der Körperbau,**
**Nur etwas fehlt, das Herz der Frau,**
**Sollt' statt mit Kammern, herzig klein,**
**Mit Thermosflaschen versehen sein.**
**Die Eine, um sich ihren Alten**
**Mit jedem Tag hübsch warm zu halten;**
**Die Zweite, um der Schmeichler Treiben**
**Gegenüber immer kühl zu bleiben.**

### Wo Dankbarkeit am Platz ist.

Der Präsident von Frankreich hat vor einigen Tagen der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Amerika die Opfer, die Frankreich in dem großen Kriege gebracht, nicht vergessen werde. Das wird es ganz gewiß nicht, aber wir glauben, daß Frankreich mehr Ursache hat, die Opfer nicht zu vergessen, die Amerika gebracht hat. Denn die wurden selbstloser gebracht. Auch für Frankreich und für Frankreich ganz besonders. Was Frankreich geopfert hat, hat es für sein eigenes Interesse geopfert, für die Begleichung alter Rechnung, für die Vergrößerung seines Landes. Nichts von alledem hat Amerika getan. Aus rein idealen Gründen ist es in den Krieg eingetreten, und das sollte ihm nicht vergessen werden.

### Die Schule des Lebens.

**Es lehrt manch fremdes Ungemach uns gut,**
**Wie es sich für uns selbst vermeiden läßt;**
**Sieht man den Sturm entführen einen Hut,**
**So hält man schnell den eig'nen fest.**

### Unser herzliches Beileid!

In einer Londoner Zeitung wird unter Beibringung von Belegen behauptet, England leide unter Fremdherrschaft. So werde Großbritannien auf der Friedenskonferenz von einem Manne aus Wales (Lloyd George); einem Schottisch-Kanadier (Bonar Law); einem Juden (Lord Reading); vier Schotten (Balfour, Geddes, Haig und Wemyss), aber nur von einem Engländer vertreten sein. Dieser eine Engländer ist Lord Milner, und er wurde in Deutschland geboren. Milners Großvater hatte sich in Deutschland als Arzt niedergelassen, gab jedoch, ebenso wie der Sohn und Enkel, das englische Bürgerrecht nicht auf.

### Der Schnauzbart.

**Wer koan Schnauzbart hat, glaubt's net,**
**Wia der ein' scheniert,**
**Wann ma' 'n grad nur a wengerl**
**Verneglischiert.**

**Beim Trinka, da tunkt er**
**Si allweil mit ein,**
**Und beim Busserln, da mischt er**
**Si a allweil drein.**

**Trotzdem laß' i'n wachsen:**
**Er g'fallt ja mein'm Schatz;**
**I moan, wann i koan hätt',**
**Sie gab mir koan Schmatz.**

(Für die „Abendpost".)

# Deutsch oder polnisch?

### Die Ansprüche auf Städte im heutigen Preußen und ihre geschichtliche Begründung.

Von Dr. **Walter J. Briggs.**

(Fortsetzung.)

II.

**Das Land und seine Geschicke.**

Von der Oder nach Osten hin, über die Weichsel bis hinein in die russische Ebene erstreckt sich das Gebiet, um dessen Verteilung zwischen Deutschland, dem neuen polnischen Reich und sonstigen Neubildungen von Staaten, die auf der Friedenskonferenz beschlossen werden soll, es sich handelt. Ein wasserreiches Hügelland mit einzelnen dunkeln Waldpartieen. Hunderte von Seen glänzen wie verstreute Juwelen. Reinliche Dörfer liegen in den Niederungen. Und wo der Zusammenfluß von Wasserläufen, wo höhere Bodenerhebungen größerer Siedelung von Handel und Gewerbe günstig schienen, ragen Türme und Giebelhäuser, umschließen altertümliche Mauern feste Städte, während von vereinzelten Höhen die Schlösser des Adels niederschauen. Alle überragend die Masse der Marienburg, das kraftvoll-schöne Denkmal einer Vergangenheit, in der das Schwert Glauben und Zivilisation verbreitete. Dann nach Süden flacht das Land immer mehr in die vollkommene Ebene ab, durch die die Weichsel und die Oder der Ostsee zuströmen. Im Norden aber, an den Küsten der Ostsee, hat die Natur in den Haffs, jenen weiten Wasserflächen, die eine schmale Landzunge, die Nehrung, ein weißglänzender Silberstreifen von Dünen, vom Meere trennt, und die den Lagunen Venedigs gleichen, Landschaftsbilder von berückender Schönheit geschaffen. Auf dem Grunde dieser wogenden weiten Flächen ruht der köstliche Bernstein, und reiche, üppige, fruchtbare Felder, an Fruchtbarkeit mit dem Nildelta wetteifernd, die Werder der Nogatniederung, erstrecken sich tief in das Land, das heute noch in seiner ganzen Ausdehnung deutsch, preußisch ist.

Wenige Landstriche haben so stürmisch bewegte Vergangenheit aufzuweisen, wie dieses schöne Gebiet, das Teile Pommerns, Ost- und Westpreußens und Posens umfaßt. Es kann nicht wunder nehmen, daß es das Begehren der Fürsten und der Völker immer wieder veranlaßt hat, die mit dem Schwert und mit erzwungenen Verträgen gesicherten Besitztitel umzustoßen. Um das Jahr 1000 war der größte Teil dieses Landstriches noch von den Aisten bewohnt, einem heidnischen, slawischen Stamme, umgeben von anderen wilden Völkern, den Kuren, Littauern, Jazwigen. Würde das Gebot der nationalen Zuweisung von Land als die Grundregel der jetzt unternommenen Staatenabgrenzung verlangen, daß die Nationalität der Ureinwohner entscheidet, so weit sie sich urkundlich feststellen läßt, Polen oder irgend ein anderes slawisches Staatengebilde müßte sich über diesen ganzen Landstrich erstrecken. Man darf aber wohl annehmen, daß die Geschichte ihre volle Berücksichtigung finden wird, und daß, was im Laufe der Jahrhunderte fester Wohnsitz anderer Nationalitäten geworden ist, auch als dieser gebührend anerkannt werden wird.

Daß es geschichtlich deutsch ist, kann mit voller Bestimmtheit von dem größten Teile des heutigen Ostpreußen gesagt werden, jenem Gebiet, das der deutsche Ritterorden im dreizehnten Jahrhundert erobert und nach der Unterwerfung der heidnischen Preußen und der Ausbreitung des Christentums mit deutschen Ansiedlern urbar gemacht hat. Aus der Zeit der Kreuzzüge stammt diese erst geistliche und dann später weltliche Organisation, die später als die Templer und Johanniter gegründet, alle anderen an Macht und Einfluß überragt hat. Vor Akkon im heiligen Lande war der Orden gestiftet, von deutschen Kreuzfahrern, und als die Kreuzzüge beendet waren, siedelte er sich in Deutschland an, eine Schar von mutigen und abenteuerlustigen Rittern, die ihre Dienste der Ausbreitung der Christenlehre widmeten. Nach Ungarn berufen, haben sie im heutigen Siebenbürgen zunächst gewirkt. Dann aber betraute sie Kaiser Friedrich II. mit der Aufgabe, das Land der heidnischen Preußen, die die Ostgrenzen des Reiches beunruhigten, zu erobern. Er sagte ihnen das eroberte Land als Lehen zu, gab ihnen auch das Recht, das Kulmer Land als Allodbesitz zu erwerben. Das war um 1230. Der Hochmeister Hermann Balk zog aus, vollendete seine Aufgabe und legte den Grundstein zu der Stadt Thorn, die somit, wie alle anderen Städte dieses Gebietes nach ihr eine rein deutsche Gründung war. Um 1283 beginnt reicher Zuzug deutscher Einwanderer in das eroberte Gebiet. Aus dem Westen kommen sie, meist aus Westfalen und auch aus Niedersachsen. Danzig haben sie gegründet und Königsberg, Pillau, Elbing und Braunsberg. Mit fester Hand leitete der Orden die Geschicke des unterworfenen Gebietes. In der Marienburg schuf er sich 1309 seinen Herrschersitz, und der Hochmeister waltete dort, wie andere Herzöge und Reichsfürsten. Fest gegründet war seine Herrschaft im Osten des Gebietes, unsicherer aber im Westen, in den Niederungen zwischen Weichsel und Oder, dem damaligen Pomerellen, das der Orden im Jahre 1308 durch Kauf an sich gebracht hatte, „um nicht von Deutschland abgeschnitten zu werden." Ueber sechshundert Jahre alt ist also die Frage, ob der Zusammenhang zwischen den vom deutschen Fleiße zu einer fruchtbaren Wohnstätte der Menschen gemachten preußischen Ostländern und dem eigentlichen Deutschland durch anderes, an das Meer grenzendes Herrschaftsgebiet unterbrochen werden soll.

Der immer heller strahlende Glanz und die Macht des deutschen Ordens im vierzehnten Jahrhundert erweckte die Eifersucht der unter den slawischen, benachbarten Stämmen allmählich an die Spitze gelangenden Polen. Und wie so oft in der Geschichte Deutschlands und der Deutschen, war es die unselige Streitsucht und Unverträglichkeit, die dem Nachbar die Möglichkeit gab, den Glanz und die Herrlichkeit des deutschen Werkes zu zerstören und sich an die Stelle der Deutschen zu setzen. Der deutsche Orden war um 1410 nach der vernichtenden Schlacht bei Tannenberg verfallen. Der Adel, der sich auf seinem Gebiete angesiedelt hatte, die urdeutschen, auch die dem einst so stolzen Hansabund angehörigen Städte, wendeten sich dem aufgehenden Gestirn Polens zu und stellten sich unter seinen Schutz. Jahrzehnte des Dahinsiechens folgten. Zwölf Jahre, von 1455 bis 1466, wütet ein Krieg, der mit dem Frieden zu Thorn endet und den Orden um Westpreußen und Ermeland bringt.

Nun folgen Jahrhunderte polnischer Herrschaft in Danzig, Kulm und Thorn. Sie fallen mit dem größten Glanze der Geschichte Polens, mit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands im dreißigjährigen Kriege zusammen. Schwedische Heerscharen strömten über Pommern bis in das alte Ordensgebiet. Ostpreußen ist ein polnisches Lehen des deutschen Ritterordens geblieben. Im Frieden von Krakau 1552 ist Albrecht von Brandenburg weltlicher Herzog von Ostpreußen als polnischer Vasall geworden.

In jener Zeit findet auch ein Rückströmen des deutschen Volkselements aus Polen im Zusammenhang mit der Reformation statt. Um das Ende des sechzehnten Jahrhunderts nimmt der katholische Einfluß in Polen dermaßen überhand, daß das der Reformation geneigte deutsche bürgerliche Element vielfach aus den Städten nach dem Westen Deutschlands zurückwandert und von den rechtlosen Juden ersetzt wird. Das war hauptsächlich so in den Städten des eigentlich polnischen Gebietes. Die nördlichen Städte behielten ungeschwächt ihren deutschen Charakter bei, wenn auch auf dem flachen Lande das polnische Element überhand nahm und als Gesinde sich vielfach in die Städte zog. Das siebzehnte und achtzehnte Jahrhundert aber brachte in rascher Folge den Verfall des polnischen Reiches, das als eine Adelsrepublik, mit dem Rechte jedes verlotterten Schlachzizen, in die Regierung einzugreifen, nicht bestehen konnte, und im Jahre 1772 Westpreußen, aber zunächst ohne Danzig und Thorn, im Jahre 1793 auch diese Städte und Gnesen, im Jahre 1795 weiteres großes Gebiet und im Jahre 1815 im Wiener Kongreß bei seiner gänzlichen Auflösung das übrige, heute preußische polnische Gebiet an Preußen abtreten mußte.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Freigabe der Jagd.

(Aus „Der Tag" vom 21. November.)

Ueber die Freigabe der Jagd laufen bei dem Polizeipräsidium und anderen Stellen aus den Kreisen der Jagdgemeinde Groß-Berlins fortwährend Anfragen ein, zu deren Beantwortung uns mitgeteilt wird, daß die augenblicklich schwebenden Beratungen ihrem Abschluß in Kürze entgegensehen. Sie werden eine einheitliche Regelung der Ausübung der Jagd bringen, die ein nicht unwesentlicher Bestandteil der Ernährung Groß-Berlins bedeutet. Wie wir weiter erfahren, ist den Jagdpächtern, die eine eigene Jagd haben, vorläufig erlaubt, die Jagd mit der Munition, die sie noch besitzen, auszuüben. Weitere Jagdmunition erhalten sie erst wieder nach Freigabe der beschlagnahmten Munition unter Vorzeigung des Waffenscheines, den sie später erhalten sollen und der sie auch berechtigt, ihre Jagdwaffe auf dem Wege zur Jagd und zurück offen zu tragen. Bis dahin wird ihnen nahegelegt, die Flinte in nicht auffälliger Weise mit sich zu führen, sie also entweder zusammenzulegen oder einzuhüllen. Die Einladung von Jagdgästen ist vorläufig bis zur endgiltigen Regelung der Jagdfrage einzuschränken.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

**Danksagung.**

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die rege Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Begräbnisse unserer geliebten Mutter

Marie Heumuth, geb. Hennes.
Michael Hellmuth nebst Kindern.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

**William Schroeder**

im Alter von 87 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1752 Augusta Str., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Lena Schroeder**, geb. Groszkopf, Gattin. **William, Frau Clara Groszkopf, Herman, Henry, Frau C. Weaver, Frau Hilda Olson** und **Rose Schroeder**, Kinder.

Ihr Lieben, laßt das Weinen,
Es ist ja keine Not,
Gott eilet mit den Seinen
In einen seligen Tod.
Ist auch die Trübsal kommend,
Gott weiß, sie glauben schon,
Wohl dem, der auf ihn bauet,
Im schönen Himmelsthron.

frsa

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Tochter und Schwester

**Elizabeth Aulert**, geb. Voß,

im Alter von 26 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Jan., um 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 1451 N. Ridgeway Ave., nach der S. Johannes-Kirche, Montrose und Milwaukee Ave., von da um 2 Uhr nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Henry Aulert**, Gatte. **Detlef** und **Ida Voß**, Eltern. **Charles, Henry** und **Edward Voß**, Brüder. **Rose Voß**, Schwester.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

**Nick Schmidt**

am 10. Jan. 1919 nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1536 Cleveland Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Franziska Schmidt**, geb. Trendler, Gattin. **John** und **Peter**, Kinder. **John Porstner**, Bruder, und Schwägerin.

safon

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

**Anna Fobbe**, geb. Riemer,

entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 14. Jan., 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 6222 S. Bishop Str., nach der St. Raphaels-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Henry L. Fobbe**, Gatte. **Lawrence A.**, Sohn. **Herman** und **Martha Riemer**, Eltern. **Frau Lizzie Foertsch, Fred, Agnes** und **William Riemer**, Geschwister.

Mitglied des St. Raphaels Branch Nr. 645, L. C. B. A. — Um Näheres bitte Prospect 3889 aufzurufen.

safon

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Pauline Wander**, geb. Teichert,

am Freitag Morgen, den 10. Januar, im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung Montag, den 13. Jan., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2448 Burling Str., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Edmund W. Wander, Alfred K. Wander, Frau Klara Loew** und **Frl. Valeska W. Wander**, Kinder. **Frau Edith Wander** und **Frau Helene Wander**, Schwiegertöchter. **Charles, Pauline** und **Edmund Loew, Valeska, Alfred K. jr., Carola** und **Beatrice Wander**, Enkelkinder; nebst Verwandten.

Allegheny, Pa., und Cleveland, O., Zeitungen bitte zu kopieren.

safon

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

**Myrtle Louise Glockner**, geb. Heuser,

am 10. Jan. 1919 im Alter von 25 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 13. Jan., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1445 Sedgwick Str., nach der St. Pauls-Kirche, Orchard, Kemper und Fullerton Ave., von da mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Henry Glockner jr.**, Gatte. **Eunice Myrtle**, Tochter. **William A.** und **Maud L. Heuser**, Eltern. **Frau Maud Berwick**, Schwester.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**William C. Trautwein jr.**,

Bruder der verstorb. Hulda Trautwein, am 9. Januar 1919 im Alter von 23 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 2 Uhr nachm., von 3352 Pierce Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**William** und **Emma Trautwein**, geb. Grosch, Eltern. **Lillian**, Schwester.

Mitglied der Humboldt Park Loge Nr. 813, A. F. & A. M., und der Humboldt Park Council Nr. 75, Royal League.

safo

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Bruder und Schwager

**Edward Wizke**

am Donnerstag, den 9. Jan., im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, Church Str., nahe Ridge Road, nach der luth. St. Pauls-Kirche in Niles Center, von da um 2 Uhr nach dem St. Pauls-Friedhof daselbst. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Mathilde Wizke**, Gattin. **Arthur** und **Gertrud**, Kinder. **Natalie Wizke**, Schwester. **Heinrich Kelm**, Schwager.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

**Hugo Paesler**

im Alter von 40 Jahren in Hamilton, Ohio, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Jan., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 4041 Monroe Str., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich** und **Louisa Paesler**, Eltern... **Oscar** und **Ellie**, Geschwister. **Frank Rothbauer**, Schwager.

safon

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

**Gottfried Lindner**

im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Jan., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2414 Nord Lawndale Ave., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten:

**Amelia Lindner**, geb. Lange, Gattin. **Augusta Mundt** und **Helena Lindner**, Töchter. **Theodore Mundt**, Schwiegersohn; nebst Verwandten.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater

**Andrew Weber**

im Alter von 35 Jahren am 11. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Jan., 10 Uhr vorm., von der St. Alphonsus-Kirche.

**Teresa Weber**, Gattin.
**Anna Weber**, Tochter.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Gatte, Sohn und Bruder

**Johann Kuch**

im Alter von 24 Jahren und 6 Monaten plötzlich gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Helena Kuch**, Gattin. **Michael** und **Rosie Gauman**, Eltern. **Fritz** und **Frankie**, Brüder; nebst Verwandten und Bekannten.

**Danksagung.**

Hiermit sprechen wir allen Freunden und Bekannten und dem Pastor Krone für die trostreichen Worte im Hause, sowie der Mithra Loge Nr. 410, A. F. & A. M., der Palm Loge Nr. 467, I. O. O. F., der Plattdeutschen Gilde Wachtel Nr. 13, der Deutschen Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of A., und dem Germania Chapter 552, O. E. S., unseren verbindlichsten Dank aus für die Teilnahme und die tröstenden Worte und Blumenspenden beim Begräbnis meines lieben Gatten und unseres Vaters

**Andreas Buschmann.**
**Klara Buschmann**, nebst Kindern.

**Danksagung.**

Unseren herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbnis unserer lieben Mutter

**Bertha Meyer**

beteiligt haben, und für die schönen Blumen; besonders dem Fortuna- und Allemania Frauenverein, Fortuna Review Nr. 217, W. B. A. of the Maccabees, Rev. Kalbfleisch und Frau L. Hindrichs vielen Dank.

**Frau Annie Willie, Frau Emma Krause, Charles J.** und **Fred C. Meyer**, Kinder.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

**Otto Kunze**

sagen wir allen Verwandten und Freunden, sowie Herrn Pastor John für die trostreichen Worte am Sarge unseren herzlichsten Dank.

**Catharina Kunze**, Gattin.
**Otto H. Kunze, Carrie Schwenk, E. L.** und **Chas. L. Kunze**, Kinder.

**Zur Erinnerung**

In Wehmut gedenken wir heute des Todestages unseres vielgeliebten Sohnes, Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

**George C. Walter,**

der am 12. Januar 1918 im Twin Falls, Idaho, Hospital starb.

Schon ist ein Jahr vorüber
In Trauer und in Schmerz,
Es scheint uns fast unmöglich,
So weh ist uns um's Herz.
Gibt's noch ein größeres Unglück
Als dieses, das uns traf?
Kein Wort von deinen Lippen
Kein Blick aus deinem Aug'
Kann jetzt uns mehr beglücken,
Auf einmal war es aus.
Der Schmerz um dich wird nie vergehen,
Doch hoffen wir auf ein Wiedersehen.

Gewidmet von deinen dich liebenden, tiefbetrübten Eltern **Henry** und **Hedwig Walter. Christiane** und **Henry Walter**, Geschwister. **Frieda Walter**, Gattin. **Margarethe Walter**, Tochter.

**Zur Erinnerung**

In Wehmut und Trauer gedenken wir heute unserer vielgeliebten Gattin und Mutter

**Friedericke Groß,**

welche heute vor fünf Jahren, am **11.** Januar 1914, gestorben ist.

Schlaf wohl in süßem Frieden,
Schlaf wohl in süßer Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Geendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
Und ewige Seligkeit.

Gewidmet von deinem dich liebenden Gatten **Henry Groß**, nebst Kindern.


**E. Muehlhoefer & Son**
**Leichenbestatter**
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
a4sa..om

**Nordseite Turnhalle Konzerte.**
C. Appel, Manager.
„Ballmanns Orchester"
Martin Ballmann, Direktor.
Morgen, Sonntag, 12. Januar 1919, nachmittags 3 Uhr:
**Großes Extra-Konzert**
(ohne Preiserhöhung).
Solisten:
„Colonial Duett" — Frl. Esther Gielow, Sopran. — Frl. Mildred Rodiger, Contralto. — Mme. Emma Beast-Bichl, Harfe.
Deutsch-Oesterreichisch-Internationales Programm.
Gesangsduett im „Colonial-Kostüm" gesungen.
safo

**Bush Temple Theater**
Telephon Superior 4819.
Sonnabend, den 11. Jan., abends, und Sonntag, den 12. Jan., Matinee und abends:
Die große Operettenposse:
„Die wilde Katze".
Dienstag, den 14. Januar: „Magdalena".
Mittwoch, den 15. Jan., Benefizabend für Else Janssen: „Des Meeres und der Liebe Wellen."
Donnerstag, den 16. Jan.: „Eine tolle Nacht."
Sonnabend, den 18. Januar: „Der blinde Passagier."
frsafon

**Deutsches Theater**
in Hoerbers Halle, 2137 Blue Island Avenue,
Sonntag, den 12. Januar:
Der große Lacherfolg:
**Hans Huckebein.**
Eintritt 35c die Person. — Anfang 8 Uhr.
bz29ja5,8,11

**3. großer Bauernball**
veranstaltet vom
Schuhplattler-Verein „Alpenros'n"
am Sonntag, den 12. Januar 1919, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. — Anfang 3 Uhr nachm. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.
bz14ja11

**Berliner Unterhaltungsverein** der Stadt Chicago.
**Großes Tanzkränzchen**
verbunden mit Agitationsversammlung, im Vereinslokal, Old Heidelberg Hall, Sedgwick und Blackhawk Str., am Samstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr. — Eintritt 15c die Person.

**Wurz'n Sepps**
**Originale baierische Wirtschaft.**
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
**KONZERT**
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Intl. Anquillotti zu verkaufen beim Pfandl.
fr2fansaso

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester. — Gute Hausküche. — Tel. Div. 5411.
**Edelweiss**
**Cafe and Hungarian Restaurant**
**Magyar Otthon**
D. L. Frank, Prop.
**835 West North Avenue**
Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.
Gute Getränke und Zigarren
ja11sa

**German Mutual Fire Ins. Co.**
**of North Chicago.**
Einladung zur
**Generalversammlung.**
Die Mitglieder der Deutschen Gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Nord Chicago sind hiermit freundlichst eingeladen, der jährlichen General-Versammlung und Beamtenwahl beizuwohnen.
Die Versammlung findet statt am Donnerstag, den 23. Januar 1919, abends 8 Uhr, in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str.
Im Auftrage der Direktoren,
Nicholas J. Schmitz, Sekretär.
ja11,22

**WILLIAM B. LUCKE**
**Plumbing, Gas Fitting und Sewerage**
**3838 North Hoyne Ave.**
Reparaturen werden schnell, gewissenhaft und billig ausgeführt. — Telephon Lakeview 7877.

# John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

## Montag, den 12. Januar 1919

### Haupt-Floor

| | | | |
|---|---|---|---|
| Männer-Ueberhosen — $1.75 wert, spez. | $1.50 | Männer-Hemden, $1.00 Werte, speziell zu | 69c |
| Crash Handtuchzeug, 18c wert, speziell zu | 13½c | Spulen-Seide — regulär 6c wert, speziell zu | 4c |
| Damenstrümpfe, 17c wert, speziell Paar zu | 12½c | Swiß Tiedy Cotton, 25c wert, zu nur | 17c |
| Schul-Serge, 45c wert — speziell zu | 35c | Flanell Ruffling, 15c wert, speziell zu nur | 8c |
| 38zöll. ungebleichtes Sheeting, 25c wert, zu | 19c | Flannelette Dressing Sacques, wert $1.48, zu nur | $1 |
| Häkel-Haken, 10c wert — zu nur | 5c | Waists, verschiedene Fassons, wert $1.00, zu | 89c |
| Wollene Kappen für Kinder, 69c wert, zu nur | 50c | Flannelette Unterröcke — $1.00 wert, zu nur | 89c |

### Zweiter Floor

Große Demonstration für Armour's Seifen und Cleansers.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Lighthouse Seife, 10 Stücke für nur | 53c | Lighthouse Cleanser, 3 Büchsen für | 14c |
| Flotilla Toilettenseife — 3 Stücke für | 10c | Waschpulver, kleine Pakete, 4 für 19c; großes Paket zu | 16c |

Ausgesuchte extra fancy Toilettenseife, 3 12c-Stücke für ....25c

### Fleisch-Spezialitäten

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frisch geschnittene Pork-Chops, das Pfund | 32c | Compound Lard — 2 Pfund für nur | 53c |
| Veal Chops, Pfund | 25c | Frische Spare Ribs — per Pfund zu | 17½c |
| Brisket Corned Beef — das Pfund zu | 14½c | Gesalzene Schweineschwänze, Pfund zu | 12½c |
| Knochenlose geräucherte Butts — das Pfund zu | 35c | Lamm Chops, Pfund | 25c |
| Frisch gemachtes Hamburger, 2 Pfund für | 35c | Dienstag, wie gewöhnlich, Leaf Lard Tag, Pfund | 24½c |


## Ein fahrender Künstler.

Skizze von Gustav Wied.

Es regnete so gesegnet mild und gerade herunter, und ich hatte meine staubige, wintertrockene Palme genommen und sie auf das Steinpflaster vor die Flurtür gestellt.

Es war so ein richtiger, delikater Frühlingsregen, der die Luft mit dem Duft von morschen Bäumen und feuchtem Laube, von knospenden Blüten und keimendem Gras und dunkelbrauner, dampfender Dammerde erfüllt.—

Stunde auf Stunde hatte es geregnet, aber es war auf den Wegen und den Gängen des Gartens gerade ebenso wenig Wasser zu sehen wie vorher, so durstig war die Erde.

Als es sieben Uhr wurde, erhob ich mich von meinem Schreibtisch, um die Pflanze zu holen, die nun seit Mittag dagestanden und sich in diesem frischen, triefenden Sturzbad erquickt hatte. Ich freute mich geradezu darauf, sie wieder hineinzubekommen, damit sie etwas von dem würzigen Wohlgeruch des Regens mit sich ins Zimmer bringen könnte.

Ich ging durch das Entree und öffnete die Tür zum Treppenflur. Dann blieb ich stehen, denn auf der Steinstufe vor der Flurtür saß eine merkwürdige, zusammengesunkene Gestalt. Ich konnte ihren Rücken sehen, der einen Bogen bildete, und sah ihren Kopf, der gegen die Brust vornüber geneigt war. Auf dem Kopfe saß eine hellbraune, verschossene Mütze von grobem Filz, und unten am Mützenrand entlang sah ein Kranz weißer Haare hervor, die ganz über den Rockkragen hinabhingen. Er saß gewiß und schlief, der alte Kerl. Die Tür hatte geknirscht, als ich aufschloß, aber er hatte sich nicht gerührt. Ich schlich mich dicht hinter ihn und beugte mich über seine Schulter. Ja, er schlief. Ich guckte an ihm herab. Es war ein altes, altes Gesicht, runzlig und eingefallen, aber mit einem klaren, hellen, zart rötlichen Teint, wie man ihn zuweilen bei Kindern und leichtlebigen Männern und Frauen treffen kann. Der Alte saß ein wenig schräg und stützte die eine Schulter gegen den Türrahmen. Die Füße waren zu den Knien hinaufgezogen, und die Hände waren unter den Knien gefaltet. Der Mund stand halb offen. Ein kleiner, feiner Mund, mit blassen, schmalen Lippen und er atmete gleichmäßig und sicher und ruhig, als säße er zu Hause in der Kachelofenecke im Lehnstuhl seiner Großmutter.

Ich beschloß, ihn weiterschlafen zu lassen. Es schien mir, als könne ich ihm ansehen, daß er sich so wohl fühlte und seinen Schlaf recht genoß. Nicht gerade, weil er müde und abgerackert war, sondern weil es ihm direkt ein Vergnügen war, bei Regenwetter auf einer Steinstufe zu sitzen und, mit dem Kopfe gegen einen Türpfosten gelehnt, zu schlafen.

Und dann war er ja auch so tief unter den Dachrand gekrochen, daß nur seine Stiefelspitzen herausragten.

Ich wollte mich also wieder hineinschleichen, aber indem ich mich von ihm zurückbeugte, puffte ich ihn mit meinem einen Knie in den Rücken.

Er erwachte und hob lächelnd das Antlitz zu mir empor.

„Ich habe wohl geschlafen?" sagte er und rieb sich die Augen. „Ich bitte um Entschuldigung, wenn der Herr hinauswollen, aber ich stehe gleich auf."

„Danke, danke, gar nicht nötig."

„Ja, aber ich muß doch auf, denn ich habe wahrhaftig keine Zeit, hier zu sitzen und zu bummeln. — — Das wird wohl am schlimmsten gehen," fuhr er fort, indem er einen vergeblichen Versuch machte, sich zu erheben. „Ach, wollen der Herr die nicht halten," bat er dann und reichte mir eine Violine zu, die unten in einem Futteral aus weißbuntem Kalbleder lag. Ich hatte sie vorher nicht beachtet, da er sie sorgfältig unter seinem Rock verborgen hatte.

Ich nahm die Violine, und der Alte kam wieder auf die Beine, indem er sich an dem Türrahmen festhielt und sich so aufrichtete

„Darf ich nicht helfen?"

„Danke," lächelte er, „ich bin schon oben."

Er hatte ein Paar große, klare, hellblaue Augen, die wie der reine Sonnenschein und Frohsinn aussahen — solche Augen, wie man sie bei fröhlichen, spielenden Kindern findet.

Dann machte er ein paar Schritte vorwärts, und ich sah jetzt, daß er die Füße nicht mehr als eine gute Viertelelle auseinandersetzen konnte. Und dann war er so x-beinig, daß an der Innenseite seiner Beinkleider oben an den Knien zwei längliche Stücke Leder aufgenäht waren, die zum Abschaben dienten.

„Ja, ich bin etwas schlecht zu Fuß," sagte er, als er meinen Blick bemerkte, „und ich bin von Koster bis hierher gegangen, und nun sind die Beine wohl auch ein bischen steif geworden von der nassen Treppe."

„Wollen Sie nicht ins Zimmer kommen," fragte ich, „und sich ein bischen auf einen Stuhl setzen?"

„Ja, danke," nickte er, und seine Augen leuchteten dankbar. „Ja, danke schön, dann kann ich ja auch die Freundin da drinnen ein bischen abtrocknen, falls sie vom Regen etwas feucht geworden ist."

„Bitte schön," sagte ich und machte dem Mann die Tür auf. „Wollen Sie die Violine nehmen, ich muß eine Blume hereinholen, die draußen steht."

Der Alte hob langsam das eine Bein von der Steintreppe, darauf hielt er sich am Treppenpfosten fest und zog das andere hinterher.

„Treppen und so was," sagte er, „das ist ja das Allerschlimmste für mich."

„Ich kann's nicht begreifen, daß Sie die fünf Viertelmeilen von Koster her gehen konnten."

„Ach, das sind Kleinigkeiten, wenn es den geraden Weg lang geht."

Dann nahm er mir die Violine ab und fragte: „Ist es da drinnen?"

„Ja," sagte ich, „das Zimmer rechts."

Und er schleppte die Füße über die Türschwelle und ging hinein. Als ich einen Augenblick später mit meiner Palme hineinkam, saß er auf der Chaiselongue und hatte die Violine aus dem Futteral genommen und trocknete sie mit einem rotbunten Taschentuch ab.

„Sie hat doch keinen Schaden gelitten?" fragte ich.

„Nein, sie ist nur ein bischen naß auf dem Hals geworden. Nee — für die muß ich wirklich eher sorgen, als für mich," fuhr er fort; „denn käme ihr was zu, dann könnte ich wohl auch gleich Adieu sagen. — Das ist übrigens eine hübsche Pflanze, die Sie da haben."

„Ja," sagte ich und stellte die Palme auf den Tisch vor das Fenster. „Und sehen Sie nur, wie frisch sie vom Regen geworden ist."

„Ja," nickte er und nahm ein Stück Harz aus der Westentasche und begann den Violinbogen damit zu bestreichen. „Wir gedeihen ja alle, wenn wir in die Natur hinauskommen."

Ich setzte mich auf den Stuhl an meinem Schreibtisch, so daß ich den Alten mir gegenüber hatte. Er klemmte die Violine oben zwischen Kinn und Brust fest und begann die Saiten abzustimmen. Das eine Bein hatte er — die Götter mögen wissen, wie er es fertig gebracht hatte — über das andere geschlagen, und ich konnte seine weißwollenen Strümpfe zwischen den etwas kurzen Beinkleidern und den Schnürschuhen sehen.

„Wissen Sie etwas von dem neuen Assistenten drüben beim Bürgermeister?"

„Nein."

„Ja, denn mit dem alten ließ sich so leicht umgehen. Spielen Sie nur immer zu, Conradsen, sagte er immer sobald er mich sah, aber die Jüngeren sind ja immer schärfer, sobald sie ins Amt kommen."

„Wollen Sie denn die Erlaubnis haben, hier in der Stadt zu spielen?"

„Ja, gewiß doch, das will ich freilich," sagte er, „und bei den Dorfschulzen draußen auf dem Lande; aber damit hat's ja gar nicht solche Eile."

Nun begann er zu spielen. Er schlug den Takt mit dem Fuß auf den Boden und bewegte den Oberkörper fast zirkelrund.

Es war die Melodie zu „Laßt uns wandern," die er spielte. Er schloß die Augen und wiegte den Kopf ein wenig hin und her und versah sein Spiel mit vielen seltsamen Tremulanten und Schnörkeln. Nun konnte ich ihn recht in Augenschein nehmen: Er hatte langes, weiches, weißes Haar, das glatt über den Scheitel hinaufgestrichen war und ihm über den Nacken hinabhing. Die Stirn war hoch und ohne Runzeln, die Nase groß und etwas gebogen, und Augenbrauen und Augenwimpern waren dicht und dunkel, fast schwarz. Jetzt, als er spielte, erschien eine feine Röte auf seinen Wangen und ein leises, entzücktes Lächeln auf seinen Lippen.

Ich wünschte, ich hätte einen Zeichner im Zimmer gehabt oder auch nur einen photographischen Apparat.

„Glauben Sie, daß ich bis morgen zum Klint kommen kann?" fragte er und hielt mit der Musik inne.

„Es sind drei Meilen," sagte ich und blickte auf seine Füße herab.

„Ja — die sind's freilich — nee, ich muß wohl zwei Tage dazu nehmen. Ich will ja auch ein bischen für die Bauern unterwegs bierfiedeln."

„Wo sind Sie eigentlich her?" fragte ich.

„Ich bin aus Valdby, da wohne ich im Winter, aber sobald die Sondermark zu grünen beginnt, so muß ich davon. Dann stecke ich Christine in den Sack, und wir ziehen los."

Er streichelte die Violine, nickte zu ihr herab und machte einige Striche mit dem Bogen.

„Da ist besonders ein Baum, an den ich mich halte," fuhr er fort, „der steht gerade in der Hecke nach Südosten in der Richtung des Karlsberger Weges, und wenn dieser Baum beginnt, zwischen den andern grün hervorzulugen, dann bekomme ich gleich so ein wunderliches Kribbeln in den Beinen."

Er machte wieder einige Striche über die Saiten und schlug den Takt mit den Füßen, und dann legte er plötzlich los mit einem fegenden Walzer oder Hopser oder was es nun war. Er stolperte oft im Takt und spielte falsch, aber Feuer war in ihm.

„Ja, nun ist ja unsereins ein bischen lädiert, sowohl oben wie unten," begann er wieder, als der Tanz zu Ende war; „das ist seit meiner Krankheit im vergangenen Jahr. Und die Frau, bei der ich drinnen in Valdby wohne, predigte und machte ein Wesens, um mich zu bewegen, zu Hause zu bleiben. Aber das half gerade was! Christine und ich, wir sind nicht so zu halten, wenn der Kiebitz auf den Wiesen schreit."

Er legte die Violine wieder unter dem Kinn an und strich einzelne Töne aus. Und nun fuhr er ununterbrochen fort, seine Rede mit Bruchstücken und Restchen von Liedern und Tänzen zu begleiten.

„Ob wohl die alte Marie Andersen noch ihr Speisehaus da oben hat?"

„Das weiß ich wirklich nicht."

„Ja, denn da pflege ich zu wohnen, wenn ich hierher komme. Es ist nun fünf Jahre her, seit ich das letzte Mal hier war, und wäre es nicht um des Felsenufers wegen, so glaube ich wirklich, ich hätte mir an Fünen und Jütland begnügen lassen in diesem Jahre; denn es ist ja ein tüchtiger Umweg, dies hier."

„Wollen Sie denn auch nach Fünen und Jütland?"

„Ja; es ist ja Sommermarkt in Svendborg im nächsten Monat! Und dann gehe ich über Odense nach Fredericia und weiter nordwärts, und dann pflege ich mit „Balder" erst im Monat Oktober von Friedrichshafen nach Hause zu segeln — — ach, mich läßt ja der Kapitän gratis mitlaufen," schloß er — „sonst ging ich wohl den Weg ein bischen früher zurück."

„G e h e n Sie immer?"

„Nein, ach nein, ich fahre ja auch oft mit den Bauern! Sie kennen mich an all' den Stellen, wo ich hinkomme."

„Fahren Sie niemals mit der Eisenbahn?"

„Nein, das neumodische Fahrzeug kann ich nicht leiden! Ich hab' es einmal gemacht von Odense nach Svendborg, aber da kamen wir mit der Lokomotive aus dem Geleise, und nun will ich gewiß nichts mehr damit zu tun haben! Waren Sie in Skagen?"

„Nein, leider nicht."

„Ja, denn ich habe gehört, daß es da oben so von Malern und Künstlern und so was im Sommer wimmeln soll; und das ist ja eine gesegnete Menschenklasse im Geldausgeben, wenn sie welches haben. Ob ich nicht auch da oben hinrutschen sollte, nun ich einmal im Zug bin?"

„Ja, Sie könnten es ja probieren."

„Wissen der Herr," sagte er dann plötzlich und legte den Kopf auf die Seite und hielt mit dem Selbstakkompagnement inne, und es war das erste Mal, daß ich eine kleine Wolke in seinen Augen sah. „Es ist nun doch 'ne Quälerei, das Altwerden! Denn selbst wenn man den Humor behält, so merkt man's doch immer in den Gliedern."

Ich blickte unwillkürlich auf seine armen, elenden Beine herab.

„Ja," sagte ich, „aber Sie sind ja nicht so alt."

„Nanu, ich bin 72."

„Was sind Sie?"

„72," wiederholte er und lächelte über meine Ueberraschung.

„Das würde man Ihnen nicht ansehen."

„Na," lachte er vergnügt, „und hätte ich nicht die verdammten Beine, so wäre ich, weiß Gott, auch selbst im Stande, darauf zu schwören, daß es eine Lüge ist."

„72?"

„Ja, und in den letzten 47 Jahren jeden einzigen Sommer gewandert. Ich habe ja zu Anfang viel mit meiner Familie ausgehalten, denn gespielt, das habe ich ja immer; aber sie wollten mich ja zu einem Handwerk haben, und so wurde ich denn auch Schneider, unter der Kondition, daß sie mir Christine zu Erb- und Eigentum geben, denn sie hat nämlich vor meiner Zeit dem Großvater gehört. Aber als ich sie nun mit dem Sack und dem Ganzen bekommen hatte, so rannte ich ja freilich dem Meister davon und spielte zu Tanz und Maskerade auf den Bällen, und wo es gerade nötig war."

„Aber dann bekam ich das auch satt, und so begann ich in einem Sommer zu wandern. Und es gibt wirklich keinen Winkel in Dänemarks Gauen, in dem ich nicht gebierfiedelt habe, wenn ich nicht eben gerade Bornholm mitrechne."

„Aber denken Sie nicht bald daran, aufzuhören?" fragte ich.

„Ach ja, daran denke ich wirklich jeden Herbst, wenn ich mit dem „Balder" heimkomme! Aber ich weiß wahrhaftig nicht, was das ist, denn in jedem Frühjahr, wenn die Bäume stehen und schwanken mit den grünen Zweigen, dann müssen wir heraus.— Aber nun wollen wir wieder ein Stückchen hören," sagte er dann und setzte die Violine in Stellung und spielte ein patriotisches Lied.

„Wissen der Herr, was ich glaube?" begann er dann wieder. „Ich glaube, daß manche von uns Menschen so eine Macht in sich haben, für die wir selbst nichts können, und dieser Macht müssen wir gehorchen, sonst bekommen wir keinen Frieden in die Seele. Und was kann's uns nützen, wenn irgend ein anderer anhebt und sagt: so und so sollst du sein, und so und so sollst du handeln; Gott bewahre! Es gibt ja natürlich welche, die ebenso gut das eine wie das andere werden können, aber an denen ist nach meiner Meinung nicht viel dran! Und sie haben ja gut reden, daß ich hätte auf dem Schneidertisch sitzen bleiben und mein Futter verdienen sollen, indem ich anderer Leute Hosen flicke. Aber mögen die's doch, die das Blut dazu haben. Ich verwehre es ihnen nicht! Aber dann verlange ich auch für mein Teil, daß sie mich so laufen lassen, wie ich bin! — Meinen der Herr nicht?" schloß er dann und blickte treuherzig fragend zu mir hinüber.

„Ja—a, natürlich," sagte ich, „aber die anderen sind doch in gewisser Beziehung die klügsten; sie meinen, daß man am besten tut, sich ein wenig auf seine alten Tage zu sichern."

„Ja, Herr Gott, dann mögen sie's doch, mögen sie's doch!" sagte der Spielmann eifrig. „Aber wenn ich nun meine Freude daran habe, „auf meine alten Tage", wie der Herr sagen, herumzulaufen und zu spielen— und es ist doch bei Gott die Freude, auf die es ankommt!"

„Ja, das ist schon wahr," sagte ich, „aber wenn Sie nun krank werden und nicht mehr herumwandern können und spielen?"

„Ja, sehen Sie, deshalb sehne ich mich gerade so wild nach dem Sommer," nickte der Alte ernsthaft. „Deshalb kribbelt und krabbelt es ja gerade zu Hause in Valdby in mir, wenn im Walde die Bäume mit dem Grünwerden zögern! Denn ich habe ja alle meine Freunde hier draußen auf dem Lande, sehen Sie; und ich habe solche Angst davor, daß ich liegen und ihnen drinnen in meinem Bett im Winter absterben soll, denn dann können sie doch nicht begreifen, wo ich und Christine bleiben!"

„Möchten Sie denn lieber hier draußen sterben, während Sie herumtraben?"

„Ja, gewiß möchte ich das, natürlich," sagte der Alte, „denn drinnen, wo all' die Schneider und Schuhmacher sitzen und nähen und nähen und sich gegenseitig die Finger wegschnappen, wenn sie den Faden abschneiden sollen, da würde es sich keiner zu Herzen nehmen, wenn so ein Landstreicher hinginge und krepierte! Sie würden mich nur draußen auf dem westlichen Kirchhof eingraben und mich dann liegen lassen, wie ich bin! Aber hier draußen, in der freien Natur," nickte er und lächelte zuversichtlich, „habe ich manch guten Freund, sowohl unter den Erwachsenen, wie unter den Kindern, der ein freundliches Wort über mich fallen lassen und ab und zu ein Blümchen auf mein Grab pflanzen würde, wenn der Sommer sich meldete und der alte Conradsen und seine Christine drei Ellen unter der Erde lägen und bierfiedelten! — — Na, aber nun wollen wir noch einen flotten Schluß haben," unterbrach er sich und bohrte die Violine unter das Kinn ein. „Ich muß ja in die Stadt und Madame Andersens Logierhaus suchen."

„Wie viel müssen Sie nun für die Wohnung dort geben?" fragte ich.

„Ach, so fünfzig Pfennig mit dem Morgenkaffee."

„Erlauben Sie, daß ich es für Sie bezahle?"

„Ja, weiß Gott, das tue ich, dann brauche ich es ja nicht," lächelte er und strich mit einem sausenden Wiener Walzer los. Diesmal pfiff er den Takt dazu.

Als er fertig war, stopfte er Christine in das Kalblederfutteral und knöpfte es zu. Dann stemmte er beide Hände gegen die Chaiselongue und erhob sich.

„Die Beine, die Beine," sagte er, „hätte ich die nicht, so würde ich mir wohl noch an die fünfzig Jahre durchhelfen — na, das geht ja noch," fügte er hinzu, „solange es nicht schlimmer ist — —"

Er setzte die Mütze auf, steckte Christine unter den linken Arm und reichte mir seine rechte Hand.

„Adieu," sagte er, „und Dank für die Mark! Nun kann ich ja zweimal zu der Madame gehen. — — Ob es wohl noch regnet?"

„Nein; können Sie nicht die Sonne draußen über dem Fjord sehen?"

„Doch, doch," sagte er. — — „Na, adieu, adieu!"

„Adieu und danke für den Besuch! Wenn Sie auf diesem Wege zurückgehen, so kommen Sie doch zu mir heran."

„Nein, das tue ich nicht!"

„Ach, Sie nehmen den südlichen Weg?"

„Ja, denn ich komme niemals zweimal im Jahre!"

Ich begleitete ihn durch die Entree und den Treppenflur zur Haustür. Und er scheuerte sich die Treppe hinab auf seinen armen, mißgestalteten Beinen, deren Knie einander bei jedem Schritt berührten.

Als er auf die Landstraße hinausgekommen war, drehte er sich um und blickte auf den Fjord hinaus, wo die Sonne unterging und einen goldroten Glanz über Himmel und Meer und die einzelnen leichten Wolken legte, die hoch oben davonsegelten. Und an der feuchten Straße entlang standen Bäume und Hecken mit leuchtenden grünen Blättern und Schößlingen nach dem Regen.

Der Alte holte tief Atem und sog begierig die frische, feuchte Luft ein, die von dem Duft knospender Blüten keimenden Korns und schwarzer, dampfender Dammerde gewürzt war.

Dann wandte er sein Gesicht nach mir um und sagte — und seine großen, hellblauen Augen strahlten:

„Wissen der Herr was?" sagte er. „Ich kann's, weiß Gott, nicht verstehen, daß nicht alle Gottesgeschöpfe um diese Zeit hier auf der Landstraße herumrennen!"

## Aus Turnerkreisen.

**Empfehlungen des Techn. Komites des N. A. Turnerbundes.**

Das Technische Komite des Nordamerikanischen Turnerbundes beschäftigte sich in seiner in Indianapolis stattgehabten Jahressitzung angelegentlichst mit Fragen zur Hebung der Turnvereine, der Turnklassen und des Vereinslebens im Allgemeinen. Auf Grund der gehaltenen Vorträge wurden 20 Empfehlungen formuliert, die dem Bundesvorort unterbreitet und von diesem gutgeheißen wurden, durch welche man die ersehnte Besserung zu erreichen hofft. Etliche der Empfehlungen, wie Abhaltung eines Bundesturnfestes im Jahre 1920 und Neueinteilung der Bezirke müssen der Bundestagsatzung zur Gutheißung unterbreitet werden. Ein ausführliches Rundschreiben, welches diese Empfehlungen des näheren erläutert, wird ausgearbeitet und allen Bundesvereinen zugeschickt.

Im Interesse des Aufbaus der Vereine und der Klassen wird empfohlen, daß die Mitglieder mit Zielen und Zwecken des Turnerbundes vertraut gemacht werden, und zwar sollen diese Ziele in den Versammlungen erklärt werden. Den Vereinspräsidenten wird zur Pflicht gemacht, in Verbindung mit den geistigen Ausschüssen die Wohlfahrt der Vereine betreffende Fragen zu erörtern und zu erklären. Zu diesen Versammlungen sollen die Frauen herangezogen werden, um ihre wertvolle Hilfe zu erlangen. Die Räumlichkeiten sollen die weitmöglichste Ausnutzung finden, die Beiträge sollen erhöht und eine energische Mitgliedschafts-Kampagne betrieben werden. Sodann sollen bei der Leitung der Vereine Geschäftsmethoden in Anwendung gebracht werden. Die Festivitäten sollten nur für Mitglieder unter allenfallsiger Hinzuziehung von Freunden und ohne besondere Eintrittsgebühren sein.

Die Turnkreise sollen von 6 auf 7 erhöht werden und Mitglieder des Technischen Komites sollen auf Bezirks- und Kreisturntagen über Ziele und Zwecke des Nordamerikanischen Turnerbundes Vorträge in populärer Form halten. Die Freistellen im Turnlehrerseminar sollen von 2 auf 7 erhöht und in den Vereinen soll für das Seminar eine größere Propaganda entfaltet werden. Vorturner-Examina sollen eine schriftliche Prüfung über die gehörten Vorträge einschließen. Turnlehrer-Konvente sollten, wenn irgend möglich, in Verbindung mit den Tagungen der „American Physical Educational Association" abgehalten werden.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baitendorf, Victor.
Blankenstein, Henrietta (geb. Gerstung), 39 J.; 1438 N. Wells Str.
Blumenthal, Rose, 4812 Prairie Ave.
Bock, Leopold.
Bockelmann, Clara, 32 J.; 3304 Beach Ave.
Boecke, Eleanor, 9 J.; 2436 Burling Str.
Dreyer, Mary (geb. Gordon), 2521 Charleston Straße.
Fischer, Hubert, 3 J.; 3329 Cortland Str.
Glockner, Myrtle (geb. Heuser), 25 J.; 1445 Sedgwick Straße.
Gundlach, Hermann, 56 J.; 2154 N. Springfield Ave.
Hagedorn, Dorothy, 2341 Wentworth Ave.
Hauth, Charles, 64 J.; 4417 W. Adams Str.
Held, Theodor, 2146 Orchard Str.
Holm, Elmer, 3 Jahre.
Kindsvatter, Ferdinand, 50 J.; 3447 Nord Marshfield Ave.
Krueger, Marie, 74 Jahre.
Lary, Florence (geb. Peters), 34 Jahre.
Leidner, Ruth (geb. Bodecker), 2574 Cortland Straße.
Paesler, Hugo, 44 J.; 4041 Monroe Str.
Roden, Margaretha (geb. Kolter), 26 Jahre.
Schroeder, Lydia (geb. Jensen), 35 Jahre.
Schroeder, William, 87 J.; 1752 Augusta Str.
Wander, Pauline (geb. Teichert), 79 J.; 2448 Burling Straße.
Weiß, Ida, (geb. Pulvermacher).
Welch, Catherine, 6701 S. Carpenter Str.
Wipke, Eduard, Morton Grove.

## Die Prohibitionsfrage.

**Geht auch Kalifornien ins Lager der Fanatiker über?**

Sacramento, Kal., 11. Jan. Der Staatssenat hat mit 25 gegen 14 Stimmen sich zu Gunsten des Prohibitionszusatzes zur Bundesverfassung erklärt, wird aber heute die Abstimmung in Wiedererwägung ziehen. Das Abgeordnetenhaus wird am Dienstag abstimmen.

Raleigh, Nordkarolina, 11. Jan. Der Staatssenat hat ohne Namensaufruf dem Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung zugestimmt; das Haus wird am nächsten Donnerstag darüber abstimmen.


# MARSHALL FIELD & COMPANY—Basement

## Montag-Offerten von unseren gesamten Yardstoffe-Abteilungen

Neunzehnter jährlicher Verkauf von

## Longcloth und Nainsook beim Ballen

10 und 12 Yards in einem Stück.

Die beste Empfehlung für diesen Verkauf zu speziellen Preisen ist die fortwährend zunehmende Popularität während der letzten achtzehn Jahre. Der große Umfang des Geschäfts ermöglicht es uns, die größte Auswahl von Qualitäten, Waren und Breiten zu Preisen zu bieten, die jeden Kunden zufriedenstellen. Zwei Artikel in diesem Verkauf verdienen besondere Erwähnung:

500 Stücke von 40zölligem Dearborn Nainsook, $3.25 das Stück.
600 Stücke von 40zölligem besserem English Longcloth, $3.50 das Stück. Basement.
10 Yards in einem Stück.

## Neue Percales für 28c die Yard

Wir offerieren 30,000 Yards Fabriklängen von feinen Kleiderstoffen, alle neu, rein, frisch, weich appretiert, sie sind klar gebleicht und in waschechten Farben auf weißem Grunde.

Diese Percales sind anziehend, dauerhaft und ökonomisch. Sie haben den Vorzug der Mode für Damen- und Kinderkleider und Coverall-Schürzen und für Männer- und Knabenhemden. Dieselben sind 36 Zoll breit. Basement.

## Schwarzer Majestic Satin, $2.25 Yard

Dieses ist ein hochfeiner Kleider-Satin, in prachtvollen Draperie Qualitäten, schwere Ware und mit einem feinen glänzenden Finish. 36 Zoll breit. Basement.

## Coating und Suiting

Speziell markiert für die Räumung, Flada-fluf Mäntelstoffe, ein feines, reinwoll. 54zöll. Gewebe in mittel- und dunkelbraun, grau, Beef Root und Taupe, $3.50 die Yard.

Velours, vollständigstes Farben-Sortiment, $4.50 die Yard.

Mischungen in den schottischen Effekten, ebenfalls schwere finished Worsteds für Suits, Coats und Männertrachten, $1.50 bis $3.50 die Yard. Diese Stoffe, 54 bis 56 Zoll breit, sind ausnahmsweise Werte. Basement.

## Weißer Shaker und Touristen Flanell

Spezieller Verkauf

Alle Qualitäten sind speziell markiert für diesen Verkauf. Außerdem offerieren wir eine ungewöhnlich gute u. schwere Qual. farbige gestreifte Touristen Flanelle, gute Ausw. schöner Muster, zu 25c die Yard. Basement.

## 15,000 Yards Cretonne

25c, 35c und 50c die Yard.

Hier findet Ihr Tausende von Yards hübscher Cretonnes, welche zum Drapieren in irgend einem Zimmer des Hauses gebraucht werden können. Ihre attraktiven Färbungen u. Muster erheitern die dunklen Wintertage. Zu diesen niedrigen Preisen verkaufen wir dieselben schnell. Basement.

## Spitzen-Gardinen $2.15, $3.85, $4.75

Hunderte Paare von attraktiven Gardinen werden in verschiedenen Geweben und Mustern gezeigt. Gardinen für fast jedes Zimmer sind erhältlich zu außerordentlich niedrigen Preisen, und sie sind von sehr dauerhafter Qualität.

## Marquisette und Voile 25c die Yard

Elegante Gardinen können von diesen attraktiven Stoffen, fancy od. einfach, hergestellt werden, offeriert in einzelnen Partien, nicht mehr geführten Mustern und Seconds von Fabrikanten. — Es ist eine außergewöhnliche Gelegenheit. Basement.

## Blankets zu speziellen Preisen

5225 Paar zum Verkauf Montag um 8.30 Vormittags

Nur infolge eines speziellen Einkaufs von ungewöhnlicher Tragweite sind wir imstande, Blankets zu den Preisen zu offerieren, die am Montag in unserem Basement vorherrschen.

An dem Tage offerieren wir Wolle finished Blankets von unseren Blanket-Fabriken in Spray, N. C., den größten in der Welt.

Dieselben sind als „Ausschuß" von den kritischen Inspektoren jener Fabriken bezeichnet worden, aber die meisten würden nach oberflächlichem Anblick als perfekt erscheinen.

Dieselben sind in weiß, grau, lohfarbig und in Block Plaids, fertiggemacht, zwecks besten Gebrauchs während des kalten Winters.

Diese Preise sollten sie schnell räumen—

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1250 Paar weiße, | Paar $1.95 | 200 Paar graue, Wolle Finish, | Paar $3.35 |
| 875 Paar graue, | Paar 2.25 | 250 Paar Plaid, Wolle Finish, | Paar 3.65 |
| 500 Paar Plaid und graue, | Paar 2.65 | 500 Paar graue, Wolle Finish, | Paar 3.85 |
| 200 Paar Plaid, Wolle Finish, | Paar 2.95 | 500 Paar schwere Wolle Finish Plaid, | P. 3.95 |
| 150 Paar Plaid, Wolle Finish, | Paar 3.15 | 800 schwere Wolle Finish Plaid, | Paar 4.15 |

1000 Silkoline überzogene baumwollene Comforters, Stück $3.25
500 Silkoline überzogene baumwollene Comforters, Stück $2.25
Basement.



## Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden, wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Geldverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

**Dr. B. M. ROSS, Spezialist,**
Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.
**35 Süd Dearborn Straße**
Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8 Es wird deutsch gesprochen.
ja9,11,12,15,18,19,21,23,26,29



## Liberty Bonds

Wir zahlen diese Preise in Bar:
1. $50 3½% Bonds, einschl. alle Koup. .$51.10
3 Koupons abgeschnitten ........ 48.50
2. $50 4% Bonds, einschl. alle Koup. .. 47.75
2 Koupons abgeschnitten ........ 45.75
3. $50 4¼% Bonds, einschl. alle Koup. .. 48.00
1 Koupon abgeschnitten ........ 47.25
4. $50 4¼% Bonds ........ 47.00

**Franklin Investment Co.**
11 S. La Salle Str., Room 831.
Stunden täglich 9 bis 6; Sonntags 10 bis 12.
Bonds gekauft per registrierte Briefpost.
18dz3mt*

## Liberty Bonds

wie alle in- und ausländischen Wertpapiere kauft und verkauft
**L Kaufmann & Co.**
28 S. Wells Str. (Fifth Ave.),
Offen täglich 9—6, Sonntags 9—12.
2ja*X

## Liberty-Bonds

und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft
**K. W. KEMPF,**
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12.
nov6*+

## Bar für Liberty Bonds und Sparmarken.

**Transatlantic Transportation Co.**
1646 Larrabee Str., nahe North Ave., Offen: 9 Uhr vorm. b. 9 abends. Sonntags 10—1 Uhr.
18dz**

## New Life Herb Remedies

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden und Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Aderverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

**Frieda Voges,**
**1764 N. Wells Str.**
nahe Lincoln Park.
Telephon: Lincoln 6733.
8ja1wX

## Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
**A. Holinger & Co. (Inc.)**
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. ol5mifaso*

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar
## LIBERTY BONDS
zu augenblicklichen Marktpreisen.
**FRIEDMAN & CO.**
932 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 4449
24nov3mtX

Wir kaufen und verkaufen
## Liberty-Bonds
sowie andere Wertpapiere.
**J. V. ZINNER & CO.**
619 W. North Ave. Tel. Diversey 82[illegible]
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard [illegible]
7jan*


UMI

## Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Die wilde Katze".
Auditorium. — „Aida".
Blackstone. — „Happineß".
Cohan's Grand. — „Going Up".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31".
Garrick. — „Business Before Pleasure".
Illinois. — „Head Over Heels".
Imperial. — „Fair and Warmer".
National. — „Bird of Paradise".
Olympic. — „Three Faces East".
Powers'. — „The Off Chance".
Princeß. — „She Walked in Her Sleep".
Studebaker. — „The Copperhead".
Victoria. — „The Eyes of Youth".
Woods'. — „The Crowded Hour".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzensepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

**Schuh-Verkäufer.**

**Männer von Charakter, die etwas von Schuhen verstehen und sich der Bedeutung eines guten Schuhdienstes bewußt sind. Ausgezeichnete Gelegenheit für Männer mit Fähigkeit und hohen Idealen. Diese Stellungen sind stetig. Ausgezeichnete Löhne. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor.**

**Marshall Field & Co., Retail.** samodimi

**Verlangt: Erfahrener Wurstmacher, der die Leitung von Pökeln von Schinken und Speck in kleinem Packinghouse übernehmen kann; guter Lohn und stetige Arbeit; muß nach einer Stadt im Westen gehen. Vorzusprechen mit Empfehlungen bei B. B. Hanak Co., 1338 W. Randolph Str.** frsafon

**Verlangt: Guter, stetiger Wurst-Stopfer; einer, der auch alle sonst vorkommenden Arbeiten verrichten kann; ebenfalls ein guter Butcher, um mit dem Messer zu arbeiten. 963 W. 37. Str.** frsa

**Verlangt: Deutsch-Ungar, der gut mit Pferden und Automobil umgehen kann; muß auf der Nordseite wohnen. Vorzusprechen um 5 Uhr heute abend. Edelweiß Bakery, 1733 Dayton Str. Telephon Diversey 3405.** frsa

**Verlangt: Männer zum Feilen an Fahrradrahmen. Arnold Schwimm & Co., 1718 N. Kildare Ave.** fa—mo

**Verlangt: Lediger, junger Deutscher für Porterarbeit in der „Vorwärts Turnhalle. 2431 W. 12. Str.**

**Verlangt Wurstmacher, Smoker und Linker. Nachzufragen: 2334 Lake Straße.** fason

**Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman.** 8jan*X

**Verlangt: Bartender. 2875 Lincoln Avenue.**

**Verlangt: Küchenmann, von 6 Uhr abends bis 12. 3800 Madison Str.**

**Verlangt: Lunchmann für Nachtarbeit. 3800 Madison Str.**

**Verlangt: Möbelschreiner. 900 N. Paulina Str.** 10jan1wX

**Verlangt: Wagenlenker; stetige Arbeit. 2346 Roscoe Str.** fason

Verlangt: Butcher, ein allgemeiner Packing House Mann für Arbeit im Schlachtraum und Schneideraum; stetiger Platz das ganze Jahr; guter Lohn; hochmodernes Packing House in Ohio; guter, stetiger Mann. Vorzusprechen zwischen 10 vorm. und 2 Uhr nachm. in 2021 Grace Str., Chicago. frsafon

Verlangt: Schneider, erster Klasse Bushelman und Presser; stetige Arbeit; muß englisch sprechen. Nachzufragen Sonntag vorm. zwischen 9 und 11. 1017 Rush Str.

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 2401 W. North Ave. fasonmo

Verlangt: Nüchterner Mann als Janitor und Hausmann; muß Erfahrung mit Boilers und gute Referenzen haben. Wohnung außer dem Hause. Guter Lohn. Vorzusprechen 1400 Lake Str. fason

Verlangt: Guter Bartender, auch ein Porter. 2403 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker, um Bäckerei zu führen; junger verheirateter Mann. 14 E. 35. Str. fasonmo

Verlangt: Butcher-Vormann, die Aufsicht über Trimming Room zu übernehmen; junger verheirateter Mann bevorzugt. 2226 S. La Salle Straße. fasomo

Verlangt: Ein stetiger Automobilwascher für Nachtarbeit. 205 Ost Chicago Ave. fason

Verlangt: Ein Janitor. 1440 N. Wells Str. fason

Verlangt: Janitor-Helfer; $50, Zimmer und Kost. 443 Belmont Ave., Apt. 24.

Verlangt: Erfahrener Farmarbeiter nach Dakota, Jahresstelle; Lohn $400 nebst ganzer Verpflegung. 2131 N. Clark Straße.

Verlangt: Junger Mann in Upholstering-Shop, womöglich das Geschäft zu erlernen. — 3439 N. Halsted Straße. fason

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeiten im Roominghaus; einer der einen Furnace besorgen kann. 1164 La Salle Str.

Verlangt: Mann, lediger bevorzugt, etwa 45 Jahre alt, als Türhüter und zur Beaufsichtigung eines Gebäudes; auf Wunsch gute Schlafstelle; ein Mann bevorzugt, der Janitorkenntnisse besitzt; muß Empfehlungen haben. Adr.: N 2071 Abendpost.

Verlangt: Saloonporter. 412 S. Wabash Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cake-Bäcker für Retail-Bäckerei; $30 und Board. Adr.: Z. 2300, Abendpost. dofrsa

Verlangt: Mann, Cars in Garage zu waschen, nachts; muß ehrlich sein; guter Lohn. 5948 S. Western Ave. fason

Verlangt: Williger Janitorhelfer; $45, Zimmer und Kost. 1903 Argyle Str. 11ja1wX

Verlangt: Junger Mann, 16 bis 18 Jahre alt, in Drugstore zu arbeiten. 3401 Southport Avenue.

Verlangt: Nachtmann für Garage-Arbeit; muß stetig und nüchtern sein. 4513 Lincoln Avenue.

Verlangt: Porter. Südwestecke Madison und Wells Str. dofrsa

Verlangt: Blacksmith Finishers an Commercial Bodies. Available Truck Co., 1530 N. Kilpatrick Ave. 10ja1wX

Verlangt: Saloonporter. 2754 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Drei englisch sprechende Knaben, sofort nachzufragen. Ansell Ticket Co., 730 N. Franklin Str. 7jan—1wlX

Verlangt: Cabinetmakers an Stühlen und Schaukelstühlen. Hoffman Co., 2817 N. Ashland Ave. do—fon

## Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

**Verlangt: Männer für große Buchdruckerei, um Maschinen zu ölen und reinigen. Erfahrung nicht nötig. Lohn $18 zum Anfang. Schnelle Beförderung für stetige und willige Arbeiter. R J. Kittredge & Co., 812—824 W. Superior Str.**

**Verlangt: Ehrlicher, fleißiger, 16 Jahre alter Junge, das Juwelier- und Silberschmied-Geschäft zu erlernen. — Art Silver Shop, 1520 Stephens Bldg., 17 N. State Str.** 11ja1wX

**Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit; stetige Stellung. E. Iverson & Co., 1342 Milwaukee Ave.** fasonmo

**Verlangt: Lizensierter und erfahrener Embalmer. Stetige Stellung und guter Lohn. Weinstein & Nierman, 3654 W. 12. Str.** dofrsa

**Verlangt: Smoker im Wurst-Deptmt. Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.**

Verlangt: Knaben, um Morgenzeitungen abzuliefern. Lohn für einstündige Arbeit $8 per Monat, 1½ Stunden $10, 2 Stunden $12. Nachzufragen 2117 Fremont Str. Olech. fason

Verlangt: Schuhmacher, mitteljähriger oder älterer Mann; stetige Arbeit. Kommt sofort. J. Kerele, 11053 Hale Ave., Morgan Park. fason

Verlangt: Butchers für Fleisch zu „trimmen", Tag- oder Nachtarbeit, Stückarbeit; guter Lohn; stetige Arbeit. 2226 S. La Salle Str. fasomo

Verlangt: Erster Klasse Saloonporter. 1528 N. Clark Str. frsafon

Verlangt: Mann, in Dairy zu arbeiten. 2009 Arthington Str.

Verlangt: Guter Saloonporter mit Empfehlungen. 3756 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Schneider, Bushelmann; ältere Person bevorzugt. 1241 N. Clark Straße. frsafonmo

Verlangt: Junge in Bäckerei. 939 Center Straße.

Verlangt: Ein zuverlässiger Chauffeur — lediger, nüchterner Mann mit guten Zeugnissen findet ein gutes Heim und dauernde Stellung. Adr.: Z 1325 Abendpost. 5ja1wX

Verlangt: Helfer an Cakes und Pastry. Anzufragen: J. Gvory, 5414 Ingleside Avenue. Tel. Hyde Park 7506. dofrsa

Verlangt: Knabe für Apotheke. 3118 N. Clark Straße. 7jan—1wlX

Verlangt: Guter Schuhmacher, stetiger Platz. 23 Süd Wells Str. dimidofrsafo

## Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für 3-Flat-Gebäude; der Mann kann seiner Arbeit nachgehen. 621 Wellington Ave. Tel. Graceland 6945. dofrsa

## Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Hausmann oder Janitorhelfer. Adr.: Z 2313 Abendpost.

Gesucht: Carpenter sucht stetige Arbeit, gut in allen Arbeiten, in Fabrik oder Haus. Carpenter. Telephon: Irving 3509. fason

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit irgend welcher Art. K. Fischer, 1034 W. Monroe Straße. fa—di

Gesucht: Protbäcker, erste Hand, sucht Stellung. 2032 Larrabee Str. Tel. Lincoln 8109. fason

Gesucht: Mann, 38, verheiratet, versteht alle Lunch- und Saloonarbeiten, sucht Stelle; nimmt auch andere Arbeit an. Tel. Garfield 4200. fason

Gesucht: Guter Bauschlosser, welcher auch Sheeten kann, sucht Arbeit; kann auch im Maschinenshop arbeiten. Adr.: P 1419 Abendpost. fason

Gesucht: Mechaniker, der willens ist, mit seiner Frau, welche gute Köchin und Aufwärterin ist, eine Stellung einzunehmen; handhabe allerlei Werkzeuge. Tel. Pullman 1386.

Gesucht: Arbeit als Porter in Saloon; kann auch kochen und bartenden. Adr.: N 2088 Abendpost. fason

Gesucht: Arbeit als Janitorhelfer; etwas Erfahrung. Schreibt mit Lohnangabe an Adr.: P 1417 Abendpost. frsafon

Gesucht: Stellung sucht Bartender und Waiter, verheiratet, beste Referenzen. Adr.: P 1418 Abendpost. frsafon

Gesucht: Anständiger und fleißiger Mann wünscht Beschäftigung, Stückarbeit, Artikel irgend einer Sorte, die zu Hause leicht gemacht werden können; als Nebenbeschäftigung oder volle Zeit. Adr.: Z 2307 Abendpost. do—fon

Gesucht: Guter und zuverlässiger Feuermann sucht stetige Stelle bei gutem Lohn. Adr.: Z 2358 Abendpost. do—fon

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Läden und Fabriken

**Verlangt: Erfahrene Operators, an Damen-Strohhüten zu arbeiten. Stetige Stellung. Guter Lohn bezahlt und 10 Proz. Bonus während der Saison. H. B. Abrams & Bros., 215 W. Schiller Str., nahe Wells.** 11ja1wX

**Verlangt: Erfahrene Operators an Dresses. Setige Arbeit; gute Bezahlung. Mädchen, die auf Nordseite wohnen, bevorzugt. Nachzufragen bei Frank Kaplan & Bros., 1849 Benson Ave., Evanston, Ill.** 11ja1wX

**Verlangt: Mädchen 16 bis 18 Jahre alt für leichte Fabrikarbeit; 9 Stunden täglich, ½ Tag Samstag; Lohn $10. Victor Tape Co., Shubert und Western Avenue.** 10jan1wX

**Verlangt: Stickerei-Arbeiterinnen für Weißarbeit; bringt Proben von Arbeiten. F. W. Wood, 116 N. State Str.** 10jan1wX

**Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3659 S. Lincoln Str.** di—fa

**Verlangt: Verkäuferin; muß Empfehlungen haben. G. W. Cramer, 3434 N. Halsted Str.** 6jan*X

**Verlangt: Erfahrene Mädchen für Haararbeit, Water Waving und Nähen. Western Hair Goods Co., 822 Republic Bldg., 209 S. State Str.** 10jan1wX

Verlangt: Mädchen für Pasting and Trimming an Zigarrenkisten. Erfahrene oder zum Erlernen. 116 West Superior Str. 7jan—1wlX

Verlangt: Mädchen, Lunch Counter. Confectionery Store. 8 So. La Salle Str.

Verlangt: Mitteljährige und alte Frauen, in Fabrik zu arbeiten. Kelling Karel Co., New Terminal Bldg., Section C, 365 E. Illinois Str., 4. Floor. dibofa

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Golden Rule Cutlery Co., 212 N. Sheldon Str. famo

Verlangt: Verkäuferin, Office Supplies und Stationery; gute, stetige Person. Seberinghaus & Weiler, 774 Milwaukee Ave. faso

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 14 E. 35. Str., nahe State. fason

Verlangt: Frau für Storearbeit und Nähen. Madsack Masken Store, 2221 Clybourn Ave.

Verlangt: Outside Finishers an Cloaks. 1923 Crystal Str., 1. Flat, nahe Lincoln Str. frsafon

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit; $7.50 zum Anfang. — Julius Heß & Co., 1417 Altgeld Str. dfrsa

Verlangt: Lehrmädchen für Haararbeit; gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung. Wm. R. Strehl, 5 So. Wabash Ave., 15. Floor. mi—fa

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Läden und Fabriken

**Schuh-Verkäuferinnen.**

**Verlangt: Mehrere flinke, tüchtige Damen mit Fähigkeit Schuhe zu verkaufen. Dieselben sollen Schuhe kennen und die Bedeutung eines guten Schuhdienstes verstehen. Ausgezeichnete Gelegenheit für Damen mit Fähigkeit und hohen Idealen. Diese Stellungen sind stetig. Ausgezeichnete Löhne. Zu erfragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor.**

**Marshall Field & Co., Retail.** samodimi

### Hausarbeit

**Verlangt: Gute, erfahrene ungarische Köchin für jüdisches Restaurant; gute Empfehlungen; Lohn $25 und aufwärts. Vorzusprechen 1456 Milwaukee Avenue.** frsa

**Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1535 N. Robey Straße.** 6jan1wX

**Verlangt: Küchenmädchen, am Herde auszuhelfen. 3800 Madison Str.**

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin bei Witwerfamilie von drei Personen; gutes Heim für richtige Person. Adr.: N 2085 Abendpost. fason

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder alleinstehende Frau für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; drei in Familie; 7-Zimmer-Flat; gutes Heim. 849 Wolfram Str., 2. Flat. faso

Verlangt: Haushälterin, ältere Frau, bei alleinstehendem Mann; mehr für gutes Heim als großen Lohn. Vorzusprechen 2539 Cortland Str., 2. Flat. fason

Verlangt: Mädchen, um bei Baby zu helfen; 4-Zimmer-Apartment. 419 E. 62. Str., 3. Flat. Telephon Normal 5989. fasomo

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind von 2 Jahren zu achten und bei leichter Hausarbeit zu helfen. 2089 Lunt Ave. fasomo

Verlangt: Haushälterin, mitteljährig; drei in der Familie; Zimmer und Kost und guter Lohn. 4725 Sheridan Road, 1. Apt. faso

Verlangt: Frau zum Bügeln und Reinmachen. Telephon Belmont 2717.

Verlangt: Mädchen oder Frau, bei der Hausarbeit zu helfen; guter Lohn. Kommt oder schreibt. Mrs. Hopkinson, 306 S. Taylor Ave., nahe Washington Blvd., Austin, oder sprecht vor bei C. Raffel, 1705 No. Harding Avenue, Chicago.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen; gutes Heim; kann auf Wunsch auch heim gehen. 'Phone: Lawndale 1195. fason

Verlangt: Frau für Hausarbeit, jeden Samstag. 1341 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne waschen; guter Lohn und gutes Heim. 6025 St. Lawrence Ave., 3. Apt. 'Phone: Midway 4915. fason

Verlangt: Zwei Mädchen, eines als Haushälterin, das andere im Bäckerladen. 4306 Armitage Avenue. fasondi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Bernstein, 7656 Greenview Ave. Telephon Rogers Park 9370. fason

Verlangt: Geschirrwascherin; guter Lohn, keine Sonntagsarbeit; bis 5 Uhr abends. — Wein-Restaurant, 127 S. Wells Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Mausbach, 4941 Michigan Ave. Tel. Drexel 6780.

Verlangt: Fleißige Frau oder Mädchen, Laden zu reinigen. 1258 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, kein Kochen, $8. 3108 Logan Blvd. Tel. Albany 3301.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen, guter Lohn. 5121 Drexel Blvd., 3. Apt. Tel. Midway 397. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5830 Michigan Ave., 2. Apt. fasomo

Verlangt: Haushälterin bei kleiner Familie; gutes Heim; $3 die Woche. Brieflich zu antworten. Adresse: Arnold, 62 E. 22. Straße. fasonmo

Verlangt: Deutsch-österreich. oder ungrische ältere Witfrau als Haushälterin; schönes Heim; 2 Kinder von 8 und 10 Jahren. Sofort vorzusprechen. 6450 Rhodes Ave., 1. Floor, Front. famo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und waschen; drei in der Familie, $8.00. 551 Belden Ave., 1. Flat. frsamo

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; drei Erwachsene. 2962 Gresham Ave., 1. Apartm., nahe Milwaukee Ave. fa—di

Verlangt: Erfahrene Köchin, auch zweites Mädchen; guter Lohn. Tel. Rogers Park 702. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; gutes Heim und gute Behandlung. 6749 Ridgeland Ave., 1. Apt. Tel. Blackstone 4562. frsafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von drei. W. Schuster, 4412 N. Racine Ave., 1. Flat. Tel. Edgewater 7676. dofrsa

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 2207 School Str., 1. Apt. mi—fa

Verlangt: Katholisches Mädchen oder Frau für Hausarbeit, $7 die Woche, gutes Heim. — 5082 Lincoln Ave. Tel: Ravenswood 9351. 7jan1wX

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Baby. Nachzufragen: 6246 Kenmore Avenue. 8ja1wX

Verlangt: Deutschamerikanische Haushälterin mittleren Alters. Nachzufragen 105 West Monroe Str., Room 801. frsamo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; muß einfach kochen können. 3424 Irving Park Blvd., 2. Flat, Ecke Bernard Str. frsafon

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können; Familie von drei Erwachsenen. 509 Wrightwood Ave. Tel. Lincoln 3599. frsafon

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit in Saloon; keine Sonntagsarbeit. 679 Milwaukee Ave. 'Phone: Monroe 2257.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kein Waschen; nur 2 in Familie; 4-Zimmer-Apartment; guter Lohn. S. Schnitzer, 6602 Glenwood Ave. Tel. Rogers Park 4112. dofrsa

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen, kein Waschen. Mueller, 2024 Pierce Ave. Telephon Humboldt 1430. 9jan1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, guter Lohn. 4820 Michigan Ave., 3. Apt. Tel. Oakland 1939. fasomo

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 4558 Justin Str. Tel. Yards 4397. frsa

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und Schruppen in Restaurant. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. frsafon

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen. 3319 Washington Blvd. Telephon Kedzie 1218. 9jan1wX

Verlangt: Englisch sprechende Frau für Hausarbeit; 3 in der Familie; kein Baby; gutes Heim. 2607 Potomac Ave., 2. Apartment. 9jan1wX

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Hausarbeit

Verlangt: Anständige arbeitende Frau, nicht über 35 Jahre alt, bei einem alleinstehenden Geschäftsmann, Zimmer mit Dampfheizung in Tausch, 2 andere rein zu halten, in der Nähe von Halsted und North Ave. Tel. Superior 1714. dibofa

Verlangt: Gutes deutschamerikan. Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2302 N. Kedzie Blvd. Tel. Belmont 6864. 10ja1wX

Verlangt: Tüchtige Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1827 S. Kedzie Ave., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein und auf Kind aufzupassen. — 6145 Vernon Ave., 1. Apt. Tel. Wentworth 208. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Diningroom-Arbeit und Frau für Küche, von 8 bis 3. 569 Harrison Str. Tel. Wabash 5360. frsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit, 6 Zimmer, Dampfheizung, 3 in Familie. Guter Lohn. Dr. F. Sobonoff, 1101 N. Western Ave. 9jan1wX

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mit oder ohne Wäsche. 4936 Grand Blvd., 2. Apartment, 'Phone: Drexel 1720. dofrsa

Verlangt: Frau in der Küche mitzuhelfen. — Südwestecke Madison und Wells Str. dfrsa

Verlangt: Frau, um Wäsche für 2 Personen zu waschen, muß auf der Südseite wohnen und in ihrem Hause waschen. Telephoniert nach 7 Uhr abends Englewood 6930. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen, guter Lohn. Tel. Kenwood 425. 5001 Grand Blvd., 2. Apt. dofrsa

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin für Witwersheim im Vorort River Forest; Familie von zweien. Person, welche mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. Keine schwere Arbeit. Telephoniert Franklin 5266 zwischen 4 und 5 nachm. do—fon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $10 die Woche; kein Waschen, kein bügeln. Familie von Erwachsenen. 5353 Michigan Ave., 2. Flat. do—fon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 627 North Ave. 8ja1wX

Verlangt: Frau für allgemeine Küchenarbeit; $10. Sonntags frei. 3215 Lincoln Ave. frsafon

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit in Evanston. Kleine Familie, gutes Heim, $10 per Woche. Nachzufragen 4828 S. Ashland Ave., Chicago, oder 2643 Stewart Ave., Evanston. Telephon Evanston 2153 oder Yards 331. 7jan1wX

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau mittleren Alters, mit 16 Monate altem Kind, sucht Beschäftigung in Haushalt von kleiner Familie. Sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Offerten an N 2089 Abendpost. fason

Gesucht: Junge Frau sucht gute Waschplätze, $2.50; 8 Stunden. 940 N. Western Ave., oberer Floor. fason

Gesucht: Selbständige Schneiderin nimmt Arbeit in und außer dem Hause, Nordseite. — 'Phone: Wellington 6916. fomo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2247 Powell Ave.

Gesucht: Gute Haushälterin sucht Stelle bei katholischem Pfarrer. Antworten in englisch erbeten. Mrs. A. B., 4642 Woodlawn Ave., 1. Flat. fason

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; spricht englisch. 1702 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze beim Tag. Telephon Graceland 3802. fason

Scientist Nurse wünscht Stellung. 340 Center Straße. fasonmo

Gesucht: Junge Frau sucht bessere Stelle zum Waschen und Bügeln; am liebsten mit Waschmaschine. Telephon Lincoln 8395. fason

Gesucht: Frau sucht Stellung als Haushälterin, gute Köchin oder praktische Nurse, bei Frau oder Mann. Tel. Kedzie 4210. frsafo

Gesucht: Junge Frau sucht Ladenarbeit für halbe Tage in Bäckerei. E. Liekkers, 2603 Winona Avenue. frsa

Gesucht: Universitäts-geprüfte Krankenpflegerin sucht Stelle. Nachzufragen bei Mrs. Schmid, 1306 S. Washtenaw Ave. Telephon Rockwell 174. do—fon

## Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gesucht: Stellungen für Köchinnen und Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 2639 S. Keeler Ave. Tel. Lawndale 6108. Elizabeth Tvorozek. 11ja1wX

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit, 20 Waschfrauen. 556 Belden Ave. Telephon Lincoln 1782. Mrs. Jung. samomi

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 11dez1mtX

## Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8269.

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp,misafon*

## Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $

— $25 bis $300 — gesetzliche Raten. —
Darlehen auf Möbel, Pianos usw.
Beachtet dies:

| | |
|---|---|
| $ 25.00 kosten Euch | $0.87½ |
| $ 50.00 kosten Euch | 1.75 |
| $100.00 kosten Euch | 3.50 |

Absolut keine anderen Kosten.
— 28 Jahre etabliert. —
Vom Staat lizensiert und unter Bürgschaft gestellt. — Unter Staatsaufsicht. Telephon Central 5493.
Mutual Security Co., (Nicht inkorporiert)
140 No. Dearborn Str., Zimmer 606.
C. Fred Keller, Mgr.

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ 11ja*X

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $

**Braucht Ihr Geld?**

Darlehen gemacht auf Möbel zu den gesetzlichen Raten. Vom Staate Illinois lizensirt. Darlehen am selben Tage des Nachsuchens gemacht, in Beträgen von $50 ausw. bis zu $300, auf Möbel, Pianos, Victrolas, Pferde, Wagen, Warenlager-Quittungen u. Automobile in Storage, die niedrigsten Raten in Chicago. Falls ihr nicht persönl. vorsprechen könnt, schickt uns einen Brief und unser Vertreter spricht vor in Eurem Heim. Termine und Abzahlung nach Belieben. Kein Geld im Voraus abgezogen.

Illinois Investment Company, Zimmer 310 No. 8 So. Dearborn Str., Südwestecke Madison, 3. Flor, Hartford Bldg.

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ 12dz1mtX

## Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu leihen gesucht: Ohne Kommission, von Privatmann, $2500 auf erste Hypothek, 6%, gegen doppelte Sicherheit. Adr.: Z 2350 Abendpost. fason

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20l*X

$1200 zu verleihen zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. dibofa

$2000 zu verleihen zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. Telephon Lincoln 4326. dibofa

Home Bank & Trust Co. Ashland und Milwaukee Avenues. Spezialfund zu 5½ Prozent. 13sp*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

## Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vermiete 6 Zimmer Wohnung, mit kleinem Milch-Depot und Stallungen, Nordwestseite. J. Swartz, 2131 N. Clark Str.

Zu vermieten: Helles 5 Zimmer Flat, Ofenheizung; billige Miete. 824 Barry Ave.

Zu vermieten: Laden mit 4 Zimmern, Dampfheizung. 3706 Southport Ave., Ecke Waveland. 11ja1wX

Zu vermieten: Vier helle Zimmer mit Toilet, $12. 1726 Sedgwick Str.

Zu vermieten: 3 Zimmer, vorne; Toilet. 1731 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: 7-Zimmerhaus, Furnace-Heizung, Miete $30. Nachzufragen 3845 Southport Ave. fason

Vermiete 5 Zimmer Wohnung, vorne, 1851 Fremont Straße.

Zu vermieten: 5 Zimmer und Bad, $11. 1713 Clybourn Ave. Nachzufragen im Store.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, Bad und elektr. Licht. 1121 Wolfram Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer, $7. 517 W. 28. Str., nahe Normal.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, elektr. Licht, Toilet, 1. Flat. 3744 N. Marshfield Ave. fason

Zu vermieten: Doktor gibt freies Flat für Besorgung der Office; Deutschamerikaner bevorzugt. Nachzufragen: 731 W. North Ave. frsa

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

## Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wünsche anständigen Roomer, gutes Heim; elektrisches Licht, privat. 4216 Carroll Ave. 'Phone: Kedzie 2930.

Zu vermieten: Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten, Dampfheizung. 1654 Belmont Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer; separater Eingang; Ofenheizung, Telephon, nahe Hochbahn. 1515 Larrabee Str.

Vermiete Haushaltzimmer, warm, möbliert, $2.25. 1916 Cleveland Avenue.

Wittwe wünscht Roomer oder Boarder. 2301 S. Clifton Park Ave., Türe D, 2. Floor. fason

Zu vermieten: Kleine Küche und Frontzimmer für leichten Haushalt. 724 North Ave. fason

Zu vermieten Möbliertes Frontzimmer. 1656 Bissell Str.

Zu vermieten: Helles warmes Zimmer mit Board bei Privatfamilie; alle Bequemlichkeiten. 459 Belden Ave., 1. Floor.

Zu vermieten: Zimmer mit Board; deutsch-ungarische Leute. 422 W. North Ave., 3. Flat.

Zu vermieten: Warmes Zimmer mit Board bei Witfrau. 5212 S. Loomis Str., 2. Flat. fason

Vermiete leichte Haushaltungszimmer an 2 Freunde; auch einzelne Zimmer. 2017 Bissell Straße. fason

Zu vermieten: Schönes geheiztes Zimmer mit Bad an anständiges Mädchen oder Frau. 3521 N. Hoyne Ave.

Helles warmes Zimmer an ältere Frau oder Mädchen, beschäftigt. 3521 N. Hoyne Avenue, nahe Addison.

Zu vermieten: Zimmer bei älterer Witwe. 1462 Clybourn Ave., unten.

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1911 Barry Ave.

Mann, wenn auch mit erwachsenem Kind, findet gutes Heim. 1745 Hudson Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Warme Zimmer, Kochgelegenheit. 1386 W. Randolph Str. midofa

Zu vermieten: Schön möblierte Haushaltung- und einzelne Zimmer, Heißwasserheizung. — 1862 N. Clark Straße. frsafon

**Zu vermieten: Ein Schlafzimmer, Furnaceheizung; ein Block von Hochbahn, Straßenbahn und Bus-Line. 3817 Wilton Ave., 2. Flat.** frsa

**Vermiete Haushaltung oder Zimmer mit Piano, privat. 1707 N. Halsted Str.** 10ja1wX

**Zimmer zu vermieten, $1.25 die Woche. — 731 Lake Str.** 10ja1wX

Helle Zimmer mit Heizung, Bad, elektr. Licht. ½ Block vom Lincoln Park; $2.00 aufwärts. 1847 Lincoln Ave. frsa

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Dampfheizung, $2.50 die Woche. 222 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. mifrsa

Zu vermieten: Schönes möblirtes Zimmer, $1.75. 2047 Dayton Str. 7jan1wX

## Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Deutsche Familie mit einem Jungen (3jährig), sucht möblierte Zimmer für leichte Haushaltung. Würde auch Zimmer nehmen, wo etwas Janitorarbeit zu verrichten ist. Angaben mit Preis an H. Brandt, 614 Catherine Str., Saginaw, Mich.

Zu mieten gesucht: Dame wünscht geräumiges, helles möbliertes Zimmer in gebildeter Familie, Nordseite. Adr.: Z 2314 Abendpost. sonmo

Zu mieten gesucht: Junge Frau sucht warmes Zimmer mit Board, nahe North Ave. und Halsted Straße. Bitte Preisangabe, 1629 Mohawk Straße. A. Linstow.

Anständiger Mann wünscht ruhiges Zimmer; nahe North Ave. und Sedgwick Str. vorgezogen. Adr.: E K 932 Abendpost. fason

## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Sulfich Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Adernverknotung, $1.00 und $2.00. — Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Flusor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Ex-raho, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str., Chicago.

Weg zum Glück und Erfolg oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwersten Krankheiten gerettet. Diese Rahn'schen Vorträge finden statt im Kimball-Gebäude, 306 S. Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd., 16. Flur, Zimmer 1621. Eintritt frei. dz21,28ja4,11

**Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave.** 20mz,misamo*

Painting, Paperhanging und Calsomining, Reparaturen aller Art; Arbeit zu den mäßigsten Preisen in diesem Monat auch auf leichte Abzahlungen. Arbeiten garantiert. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 3ja1mtX

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,fadido*

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst. 2159 Addison Str., Ecke Leavitt, und 3434 Southport Ave. dz14fasomo*

Plaster-Arbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2536 N. Halsted Str., Phone Lincoln 1059. 9jan1wX

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,fa*

Arissonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,fa*

## Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

3 Stück „Karpen" Mission Parlor Suite, Colonial Birdseye Maple Dresser, 9x12 Wilton Rug, $65, um schnell zu verkaufen. Samstag oder Sonntag. Husar, 4403 La Crosse Ave. fason

Zu verkaufen: Ein kleiner Heizofen, Selbstfüller, und 1 Kochofen. 3121 Christiana Ave. famo

Zu verkaufen: Parlor Ofen, $8. 4030 N. Irving Ave.

Zu verkaufen: Großer Laurel Küchenofen mit Gasbrenner. 1542 Barry Ave., hinten, oben. fason

Zu verkaufen: Großer Royal Acorn Parlorofen, $15. 4239 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Billig Eßzimmertisch, 7 Stühle, Schaukelstuhl und Floorlampe in gutem Zustande. 2414 N. Drake Ave. Belmont 3583.

Zu verkaufen: Guter Kochofen. Bäckt gut. 1722 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Neuer großer Heizofen und Laundry-Ofen, sehr billig. 3309 N. Monticello Avenue.

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, eichener Auszichtisch, Sopha, Stühle usw. 1351 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Parlorofen, Eßzimmertisch, Sideboard, Carpet. 1829 Sheffield Avenue, 2. Floor, Front. fason

Verkaufe wegen Umzug billig Heizofen, Küchenofen, Gasofen, Bett. Georg Panicke, 165 W. North Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Presser billig. 2136 Orchard Str., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Küchenherd, wie neu, zum halben Kostenpreis. 1632 N. Mozart Str. frsa

Zu verkaufen: 2-Stück Parlor-Set, Plüsch, Combination Bücherschrank und China Closet, billig. 3817 Wilton Ave., 2. Flat. frsa

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten spottbillig. 1625 Larrabee Str. 2ja1mtX

### Händler

Extra Storage Verkauf. $50 nehmen $200 großen Cabinet Phonograph 3 Monate gebraucht, prachtvoller Pedestal eingeschlossen; auch $12 wert Records. Wir haben einige $150 echte Leder Parlor-Sets, wie neu, verkaufen sie für die beste Offerte. Ablieferung frei. Wir nehmen Liberty-Bonds. Offen bis 9 Uhr abends, Sonntags von 9 bis 4. Kommt sofort. Western Storage 2810 W. Harrison Str. 17dz1mtX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

## Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

— Bargain — $200 Phonograph mit Records und Diamantnadel für $55 verkauft. Auch prächtiges Player-Piano; neuester Stil Parlor-Suite; Eßzimmer-Bettzimmer-Sets; Rugs; Bilder. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diese Bargains nicht. 1922 S. Kedzie Ave. 10dz1mtX

$75 kaufen eleganten Konzert Phonographen, $300 Größe, mit vielen Records und Diamant Nadel; abends anzusehen nach 6 Uhr 30 oder Sonntag den ganzen Tag. 2545 Indiana Ave. dofrsafon

—Phonographen und Sprechmaschinen— Müssen verkauft werden, um Raum zu schaffen, jedes Instrument garantiert perfekt zu sein. Kommt und seht uns, ehe dieselben verkauft sind zu weniger als der Hälfte der Originalkosten. Offen abends und Sonntags, 10 bis 4 nachm. Liberty Bonds angenommen, auf Abzahlung wenn gewünscht. Liberty Storage, 4100 So. State Str. do—fon

Phonograph. $64 kaufen meine $250 Victor Größe; muß verkaufen. Janitor, 158 North Avenue. fason

Zu verkaufen: Phonograph, $68 und Records, Victor Size Cabinet. 162 North Ave., Apt. R. nach 7 Uhr abends. mifa

Alte gebrauchte Violinen gekauft oder in Tausch genommen. Gute alte und neue Violinen verkauft, 10 Dollars aufwärts. Oßwald, 1235 N. Ashland Ave., 3. Floor. dz7fasonmi3mt

**Zu verkaufen: Schönes $250 Victrola Style Phonograph zu nur $70. 2244 Eastwood Ave., 2. Flat.** dibofa

**Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str.** 20ok,dibofa*

Dame muß ihren prachtvollen $200 Größe Phonographen verschleudern, fast neu; irgend welche annehmbare Offerte. Sofort vorzusprechen. 3512 12. Place, 1. Apt. 10ja1wX

$59 nehmen 57zölligen Phonograph und Records, wie neu, 1919 Modell. Kommt schnell. 3409 N. Paulina Str. 9ja*

Zu verkaufen: Prächtiger, große Size Cabinet Phonograph, Diamantpoint Nadel, Records, wie neu; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 2206 School Str., 1. Apt., Ecke Leavitt. 5ja1wX

$15 kaufen eleganten Concert Phonograph mit vielen schönen Records, 2 Jewel Nadeln. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 5ja1wX

## Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,fa*

## Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

**Zu verkaufen: Seifert Roller Kanarienvögel: 50 Weibchen. 1807 W. Division Str.** fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Rollers. Größte Auswahl in der Stadt; billig. Jankes Kanarien-Farm, 2914 Lyndale Str., nahe California und Milwaukee Avenue. ja11,18,25fb1

Zahle guten Preis für Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, per Dutzend. 'Phone: Calumet 2028. fasomo

Zu verkaufen: Seifert Roller Kanarienvögel, Hähne und Weibchen, großer Vorrat; billig. 2031 Cullom Ave.

Ausverkauf von Kanarienvögeln; Männchen $6 aufwärts, Zuchtweibchen $1.50. Züchter, 2225 Roscoe Str., nahe Western Ave. Tel. Lake View 9914. fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger und kräftige Weibchen. 1545 Frontier Ave., nahe North Ave. u. Larrabee Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Gute Roller Kanarienvögel, wie auch Weibchen. 5217 Justine Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Sänger, Roller; auch Weibchen und Zuchtkäfige, billig. 1499 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Rollers, und Heck-Käfige. 1760 Clybourn Ave., 3. Floor. ja4,11,18,25fb1

## Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe billig, 4 junge Mähren, Expreßwagen, Geschirre, Surrey. 731 Lake Str., nahe Halsted Str. 11ja2wX

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. Telephon Lincoln 6854. fason

Zu verkaufen: Leichtes, gutes Pferd, guter Läufer, billig. 4900 Belmont Ave. modidofafon

## Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen- Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 7jan1mo

**Dr. Kront, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds.** 15ag*X

**Dr. Hasencleber. Nase, Hals und Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei.** 28dz2wX

## Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

### Nordseite

Zu verkaufen: Nur $3900, 2022 Eastwood Ave., 8 Zim. Residenz, Brickfundament, 37½ Fuß Lot; beste Verkehrsverbindung. Nehme $1000 Anzahlung, Rest auf Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: $21,000 Anteil an 17 Apartment Gebäude, in guter Lage; nehme gute Nordseite Baustellen oder Garage. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: 4-Flat modernes Brickgebäude, und 75 Fuß Baustelle; Anteil $9000. Wünsche 6-Flat Gebäude, Nordseite; kann den Unterschied in Bar zuzahlen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: Schuldenfreies 3-Flat Brickgebäude; Miete $90 den Monat. Wünsche 6-Flat Nordseite Gebäude, mit Ofen- oder Dampfheizung, bis zu $20,000. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Muß verkaufen: 2600 Carmen Ave., nahe Lincoln, modernes 2½stöck. Frame, 4-Zimmer-Flats, Miete $38, nur $2950; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig: 4641 Winthrop Ave., nahe Wilson, modernes 3stöck. Brick, 7-Zimmer-Flats, Dampfheizung, Miete $115, nur $8650. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 7-Zimmerhaus, Furnace-Heizung. Nachzufragen 3845 Southport Avenue. fason

Ich verkaufe oder vertausche mein 2-Flat-Haus, 2610 Seminary Ave., für eine Cottage an Westseite. Versäumt die Gelegenheit nicht. fason

Muß mein Haus sofort unter leichten Bedingungen verkaufen; Lage an Hammond Straße, nahe Lincoln Park. Miete $49 monatlich. Adr.: N 2083 Abendpost.

Zu verkaufen: 3stöck. Brickhaus, passend für Roominghaus, $3500. 1920 Bissell Str.

Zu verkaufen: 6 Flat Gebäude, Burling, nahe Diversey, Mortgage $10,000, Miete $2250, Preis $24,000; nehme 2 Flat Gebäude in Tausch. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dibofa

Vertausche 3 Flat Brick Gebäude 2340 Lincoln Ave., Mortgage $4900, für schuldenfreie Farm. 2358 Lincoln Ave. dibofa

Zu kaufen gesucht: Schöne 5–6 Zimer Cottage, Gehdistanz zu Wieboldts, Lincoln Ave., oder zu tauschen für 4 Flat Framehaus, $62 monatliches Einkommen. Preis $4500. Adr.: P. 1501, Abendpost. 9jan1wX

### Nordwestseite

Zu vertauschen: Feines 6-Flat-Gebäude, Miete $2800 pro Jahr, ein Block vom Park, für gute Farm mit Stock. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. fason

Vier Lots, wert $1200, zu einem großen Bargain, wenn jetzt gekauft; verlasse die Stadt. 5319 Luna Ave., Jefferson Park. fason

Zu kaufen gesucht: Nordwestseite Grundeigentums-Bargains! Besonders 2-Flat Gebäude und Cottages in Avondale, Logan Square und Humboldt Park. Sigmund M. Majewski, 1123 Milwaukee Ave. 8ja1wX

Zu verkaufen: Muß meine Cottage und zwei Lotten verkaufen. 1 Block von Irving Park Car. Preis $1800. 6321 Byron Str. dimidofrsa

$50 Bar, Rest $10 monatlich für schöne ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien; neue Gebäude. 5 Cts. Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 30dez*X

### Vorstädte

Zu vertauschen: 11 Acres Vorstadt Heim, 1 Meile von Park Ridge Station; 7 Zimmer Haus, Heißwasserheizung, elektr. Licht; großer Obstgarten, einschl. allem „Stock" und Geräten. Nehme Nordseite Geschäftseigentum bis zu $10,000 in Teilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: 175×125 Fuß Baustelle in Steger, Illinois; bequem nach Eisenbahn und elektrischer Landbahn. Nehme 5-Passagier Touring Car in Teilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen oder vertauschen: ½ Acker Lot in Berwyn, Ill.; Wasser, Sewer und Seitenweg. Näheres: Mrs. Keim, 2645 Burling Str.

### Farmländereien

Zu vertauschen: 30 Acres Michigan Frucht- und Dairy-Farm, neues Haus, Barn und Nebengebäude, Wagen, Buggy und alle Maschinerie, gegen Chicagoer Grundeigentum. J. Swartz, 2131 N. Clark Str. fason

Zu verkaufen: Schuldenfreie 80 Acres Dairy-Farm, 4 Pferde, 25 Stück Rindvieh, Schweine, über 100 Hühner; alle Maschinerie; großes Basement, Barn; Preis $8500. Joern, 949 N. Oakley Boulevard. fason

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, guter Lehmboden, 50 Acker in Weizen; neue Gebäude; verkaufe wegen der Krankheit der Frau. — Charles Wehlmann, Knox, Indiana, Route 1. fason

5 Acker Grapefruit und 10 Acker Fichtenland, $1400; Zeitzahlungen. K. O. Pfeiffer, 3448 W. 62. Place, Chicago. fasomo

Verkaufe oder tausche hübsche 40 Acres Farm, nahe Grand Haven, Michigan; Preis $1600. 150 Acres Süd-Missouri Farm, großer Obstgarten, $4500. Wax, 1759 N. Kedzie Ave. momifason

### Verschiedenes

Gesucht: Modernes 3 6-Zimmer Brick, 30 F. Front, Wasserheizung, Nord- oder Nordwestseite. F. Ruedel, 602 North Ave. 11ja1wX

## Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

## Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

**Rechtsanwalt Warnholtz, 140 N. Dearborn Str. Telephon Randolph 3598.** 3ja1mtX

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Jacob J. Schwartz, Advokat, Notar und Kollektionen, Rat frei. 2131 Nord Clark Straße. 11ja1wX

## Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Januar Räumungs-Verkauf! —Besucht unseren Laden heute!— Riesige Ersparnisse. Spezielle Offerten von Anzügen, Ulsters und Ueberziehern für Männer und junge Männer. $18 — $20 — $28, auf Abzahlung. Zahlt etwas ab an jedem Zahltag. Wir nehmen Liberty Bonds. Hyman & Co., 215 Nord Clark, nahe Lake Str. 8jan*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. ausw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

## Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

## Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23ja*X

## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Retail-Geschäftsleute, Achtung! Ihr habt eine wirkliche Gelegenheit, Euer Einkommen zu vergrößern, indem Ihr einige Stunden Eurer Zeit am Tag oder Abend dem Interesse dieser Gesellschaft widmet. Einige Männer haben bis zu $200 wöchentlich verdient. Erfahrung nicht nötig. Macht Geld in Eurer freien Zeit. Anzufragen in Zimmer 454, 29 S. La Salle Str. The Standard Steel Corporation.

Zu verkaufen: Ein Roominghaus, 10 Zimmer, Möbel, alles vermietet, in Fabrikgegend. Nachzufragen 3204 E. 92. Str. Telephon So. Chicago 6983.

**Zu verkaufen: Zeitungs-Route, billig; Reingewinn über $100 den Monat. Telephoniert Englewood 9958.** 8jan*X

Zu verkaufen: Roominghaus, Ontario Str., nahe Clark; muß verschleudern, Eigentümer ist krank; 17 Zimmer, alle besetzt, stetige Roomers. Niedrige Miete. Preis $700; Teil bar, Rest monatlich. Telephoniert Superior 7047 nach 6 Uhr abends. 7jn1wX

Zu verkaufen: Grocery und Market; wöchentliche Einnahme über $500; alles neuer Stock und im besten Zustande. Eigentümer muß Stadt verlassen. Näheres bei Ertel, 1810 Howe Str. fason

Tauben- und Geflügel-Store, gute Kundschaft, billige Miete, grade gegenüber vom Farmer Market, krankheitshalber zu verkaufen. Nachzufragen zwischen 5 und 8 abends. 3961 Elston Ave. dofa

Zu verkaufen: Cafeteria mit sehr guter Kundschaft. Verkaufsgrund: Schwache Gesundheit. Billig, wenn sofort gekauft. Nachzufragen 1216 N. Clark Str. 7ja1wX

Zu verkaufen: Bäckerei billig wegen Krankheit, $200. 1457 Belmont Ave. fason

Roominghaus (östlich State Str.), 22 Zimmer; Gebäude $13,000 ohne Möbel; Möbel allein für Mieter $1500. Adr.: 841 Cass Str., Box 30. fason

Zu verkaufen: Guter Butcher Store in Städtchen 30 Meilen von Chicago; Eigentümer will nach Californien gehen. Habe auch wenig gebrauchten 1-Tonne-Truck und Overland Auto. Adr.: Z 2306 Abendpost. ja11,12,18

Geschäftsplatz gesucht, um 2-Stuhl Barbershop zu eröffnen. Adr.: Koch, 1544 N. Maplewood Ave., Ecke North Ave.

Bäckerei billig zu verkaufen. 542 E. 43. Str. 31dz2wX

## Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen oder vertauschen an aktive Dame oder Herrn: ¼ Anteil in zwei etablierten, gutzahlenden Restaurants in der Loop. „Specialty Line." $1000 nötig. Referenzen ausgetauscht. Adr.: Z 2369 Abendpost. frsafon

## Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

# Kleine Kriegsdepeschen.

**Das Pfund Fleisch.**

London, 11. Jan. Das deutsche Schlachtschiff „Baden" ist anstelle des nichtvollendeten „Mackensen", das den Alliierten in Scapa Flow übergeben wurde, eingefordert worden.

**Schwedisches Gastrecht.**

Stockholm, 11. Jan. General Ludendorff hat für sich und seine Gattin von der Regierung die Erlaubnis zu einmonatigem Aufenthalt in Schweden erwirkt.

**Lenine und Trotzky.**

Washington, 11. Jan. Im Staatsamt eingelaufenen schwedischen Zeitungsnachrichten zufolge ist der Bruch zwischen den beiden Bolschewikiführern Lenine und Trotzk dadurch entstanden, daß ersterer auf einer Vereinigung mit den Menschewikis bestand. Jetzt hat Trotzky in Petersburg eine Diktatur errichtet und Lenine ist Gefangener im Kreml.

Berichte aus Helsingfors besagen, daß das dritte Regiment der finnischen Roten Garde am Montag Seite an Seite mit den Bolschewiki kämpfte, und daß General Mannerheim das Oberkommando über das finnische Heer übernommen hat.

**Lloyd Georges neues Kabinet.**

London, 11. Jan. In dem neuen von Premier Lloyd George, der auch selbst das Schatzamt verwalten wird, geleiteten Kabinet sind die Konservativen in der Mehrheit. Diese bekämpfen sein Programm, wonach jeder heimkehrende Soldat, wenn er vom Lande ist, eine eigene Scholle, wenn er aus der Stadt ist, ein eigenes Heim erhalten soll. Die hauptsächlichen Mitglieder des Kabinets sind: Siegelbewahrer und Unterhausführer, Andrew Bonar Law; Präsident des Rats und Führer im Herrenhause, Earl Curzon; ohne Portefeuille, Geo. Nichol Barnes und Sir Eric Geddes; Kanzler, Sir F. E. Smith; Minister der inneren Angelegenheiten, Edward Short; Auslandsminister, Arthur J. Balfour; Kolonialminister, Viscount Milner; Kriegs- und Luftminister, Winston Spencer Churchill; Finanzminister des Kriegsamts, Henry W. Forster; Minister für Indien, Edwin S. Montagu; Erster Lord der Admiralität, Walter Hume Long; Parlamentssekretär, Thomas J. MacNamara; Präsident des Handelsrats, Sir Albert Hanley; Ueberseehandel und Nachrichten, Sir Arthur Steel-Maitland.

Das Kabinet, einschließlich der Hilfsminister, besteht aus dreißig Unionisten, fünfundzwanzig Liberalen und fünf Arbeiterparteilern.

— Der Monatsausweis des Stahltrusts zeigt eine Abnahme des Geschäfts am 31. Dezember um 745,511 Tonnen in Aufträgen; die Abnahme ist um 350,000 Tonnen größer, als man erwartet hatte, und der Gesamtumsatz ist nur fast zwei Millionen Tonnen geringer als vor einem Jahre.

— $100,000, zumeist Freiheitsanleihebonds, erbeuteten Bankräuber gestern abend in der Bank zu Middleton bei Madison, Wis.

— Die nichtparteiische Liga von Norddakota hat beschlossen, eine Staatsindustriekommission mit weitreichenden Vollmachten und die Gründung einer Bank durch den Staat der Gesetzgebung vorzuschlagen.

— Noch kein Erfolg in den Nachforschungen nach dem Diebe der halben Million Dollars Freiheitsbonds der Studebaker Co. in South Bend, Indiana.

# Börsennotierungen.

Chicago, den 11. Januar 1919.

**Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.**

| | 11 vorm. | Schluß gestern |
|---|---|---|
| **Mais—** | | |
| Januar | $1.43¼ | $1.44½ |
| Mai | 1.34¼ | 1.35¾ |
| **Hafer—** | | |
| Januar | .69⅝ | .69½ |
| Mai | .70⅛ | .70⅝ |
| **Speck—** | | |
| Mai | 41.70 | 42.35 |
| **Schmalz—** | | |
| Mai | 23.45 | 23.82 |
| **Rippen—** | | |
| Mai | 23.02 | 23.37 |

**Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:**

| | Mais | Hafer | Speck | Schmalz | Rippen |
|---|---|---|---|---|---|
| Januar | $1.40½ | .68⅝ | — | — | — |
| Mai | 1.32⅝ | .69⅝ | 41.47 | 23.55 | 22.87 |

Mais schloß um 3⅜ bis 4, Hafer um 1⅛ bis 1¼ niedriger ab. Der Mais fiel im Preise, weil man jetzt zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Preise von Nahrungsmitteln beschnitten werden müssen. Argentinischer Mais wird für $1.11 bis $1.25 der Bushel in New York abgeliefert, während der hiesige Mais $1.50 der Bushel kostet. Zweifellos wird argentinischer Mais in Masse hier eingeführt werden. England und Frankreich haben große Bestellungen auf Brotstoffe, die sie in den Ver. Staaten machten, widerrufen. Man erwartet daß der Maispreis in der kommenden Woche noch mehr heruntergehen wird.

## Europäische Wechselraten.

**Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:**

| | Heute | Gestern |
|---|---|---|
| **London—** | | |
| Cables | 476.52½ | 476.52½ |
| Checks | 475.75 | 475.75 |
| **Paris—** | | |
| Cables | 5.44⅞ | 5.44⅞ |
| Checks | 5.45½ | 5.45½ |
| **Holland—** | | |
| Checks | 42⅛ | 42⅛ |
| **Italien—** | | |
| Checks | 6.35 | 6.35 |
| **Schweiz—** | | |
| Checks | 4.86 | 4.87 |
| **Dänemark—** | | |
| Checks | 26.75 | 26.75 |
| **Norwegen—** | | |
| Checks | 27.90 | 27.90 |
| **Schweden—** | | |
| Checks | 28.92 | 28.90 |
| **Spanien—** | | |
| Checks | 20.04 | 20.03 |

# Produkten-Börse.

Wenn Lebensmittel, wie Butter und Eier, die man pfund- oder dutzendweise zu kaufen pflegt, um ein bis zwei Cent von einem Tag zum anderen sinken, ist's für den Konsumenten eine erfreuliche Nachricht. Auch Geflügel ist vielfach um den gleichen Betrag gesunken. Dagegen haben Kartoffeln noch immer starke Neigung zum Steigen und wurden teilweise noch höher, als für $2.20, wie in der Liste angegeben, verhandelt. Gemüse bleibt teuer, auch Apfelsinen, die per Kiste von 126—176 bis auf $6.50 gestiegen sind.

**Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.**

### Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Kakao | | $0.18½—0.20 |
| Starke Nachfrage, doch Preise steifig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material. | | |
| Gelatine | 0.75 | —1.05 |
| Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten. | | |
| Getrocknete Eier | | 1.00 |
| Nur Eiweiß | | 1.25 |
| Gummi — Arabischer | 0.29½ | —0.30 |
| „Icecreampowder" | 0.35 | —0.40 |
| Milchstreupulver | | 0.30 |
| (Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.) | | |
| Reismehl | | 0.08 |

### Zucker.

| | |
|---|---|
| Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $ | 9.49 |
| do., Rübenzucker, do. | 9.46 |

# Molkereiprodukte.

### Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 179 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Creamery", extra, das Pfund | | 0.67 |
| „Firsts", das Pfund | | 0.66 |
| „Seconds", das Pfund | | 0.61 |
| Backware, das Pfund | 0.38 | —0.40 |
| „Ladles", das Pfund | 0.45 | —0.46 |

### Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Extras", das Dutzend | | 0.60 |
| „Ordinary Firsts", Dutzend | 0.58 | —0.59 |
| Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend | 0.57 | —0.50 |

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

### Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

| | | |
|---|---|---|
| „Cheddars", das Pfund | 0.36 | —0.36½ |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfd. | 0.36 | —0.36½ |
| „Daisies", das Pfund | 0.36½ | —0.36¾ |
| „Long Horns", das Pfund | 0.37 | —0.37½ |
| „Young Americas", das Pfund | 0.37½ | —0.37¾ |
| „Brick", das Pfund | 0.33½ | —0.34 |
| Schweizer, neu, das Pfund | | 0.50 |
| do. (Block), neu, Pfund | 0.39 | —0.40 |
| Limburger, 2-Pfund-Stücke | 0.30 | —0.30½ |
| do., Pfund-Stücke | 0.30 | —0.30½ |

### Geflügel und Fleisch.

**Geflügel (lebend.)**

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

| | | |
|---|---|---|
| Hühner, das Pfund | 0.25 | —0.27 |
| Hähne, das Pfund | | 0.20½ |
| „Springs", das Pfund | | 0.23 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.30 |
| Gänse, das Pfund | 0.20 | —0.23 |
| Enten, das Pfund | | 0.30 |
| Indian Runner Enten, Pfund | | 0.28 |
| Perlhühner, das Dutzend | 6.00 | —6.50 |
| Alte Tauben, lebend, Dutzend | | 1.40 |
| „Squabs", lebend, Dutzend | | 2.50 |
| do., zugerichtet, Dutzend | 2.00 | —3.00 |

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

**Geflügel (zugerichtet).**

| | | |
|---|---|---|
| Truthühner, das Pfund | | 0.40 |
| Gänse, das Pfund | | 0.25 |
| Enten, das Pfund | | 0.33 |
| Hühner, junge, das Pfund | 0.25 | —0.27 |
| do., alte, das Pfund | 0.27 | —0.29 |

**Hasen.**

| | |
|---|---|
| Das Dutzend zu | 3.00 |

**Rindfleisch (zugerichtet.)**

| | Pfund | Pfund | Pfund |
|---|---|---|---|
| Rippen, | Nr. 1, 34c; | Nr. 2, 30c; | Nr. 3, 18c |
| „Loins", | Nr. 1, 40c; | Nr. 2, 30c; | Nr. 3, 21c |
| Rounds, | Nr. 1, 25c; | Nr. 2, 22c; | Nr. 3, 17c |
| „Chucks" | Nr. 1, 24c; | Nr. 2, 20c; | Nr. 3, 17c |
| „Plates" | Nr. 1, 17c; | Nr. 2, 16c; | Nr. 3, 14c |

**Kälber (geschlachtet.)**

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| 50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.16 | —0.17 |
| 60— 75 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.18 | —0.19 |
| 75— 90 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.20 | —0.22 |
| 90—120 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.22½ | —0.23 |
| 140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund | 0.15 | —0.16 |

### Frisches Obst.

**Aepfel.**

| | | |
|---|---|---|
| In Fässern— | | |
| Jolman Sweets | 5.00 | —5.50 |
| Jonathans | 7.00 | —10.00 |
| Northern Spy | 6.00 | —6.50 |
| Twenty Ounce | 5.00 | —5.50 |
| King | 6.50 | —7.00 |
| York Imperial | 6.00 | —6.50 |
| Greenings | 5.75 | —6.25 |
| Pippins | 6.00 | —6.25 |
| Baldwins | 6.00 | —6.50 |
| Golden Russets | 5.50 | —6.00 |
| Ben Davis | 4.50 | —5.00 |
| Westküste, in Kisten— | | |
| Wagoners | 2.25 | —2.50 |
| Delicious | 3.50 | —4.00 |
| Spitzenberg | 3.00 | —3.50 |
| Rome Beauties | 2.75 | —3.00 |

### Nüsse.

| | |
|---|---|
| Schwarze Wallnüsse, Pfund | 0.02 |
| Hickory, Shellbarks, Pfund | 0.06 |

### Südfrüchte.

| | | |
|---|---|---|
| Apfelsinen, Florida, Kiste | 2.50 | —4.00 |
| California Navels (80—100) | 4.25 | —4.75 |
| do. (126—176) | 5.50 | —6.50 |
| Zitronen, California, die Kiste | 4.00 | —5.00 |
| Grapefruit, Florida (46—80) | 4.00 | —4.25 |
| do., kleinere | 2.75 | —3.25 |

### Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

**Aktien.**

| | Verkäufe | Hoch | Niedr. | Schluß |
|---|---|---|---|---|
| Am. Shipbldg., Vorz. | 80 | 87 | 87 | 87 |
| Armour, Vorzugsakt. | 203 | 101⅝ | 101½ | 101⅝ |
| Booth Fisheries | 45 | 21½ | 21¼ | 21½ |
| Bucyrus | 20 | 13 | 13 | 13 |
| C C & C Rys., Vorz. | 875 | 8½ | 8⅛ | 8⅛ |
| Chic. El. Rys., Vorz. | 10 | 12 | 12 | 12 |
| Chic. Rys., Ser. 1 | 15 | 38 | 38 | 38 |
| Cudahy Company | 220 | 103 | 102½ | 103 |
| do., Rights | 500 | ¾ | ¼ | ¾ |
| Commonw. Edison | 16 | 117 | 117 | 117 |
| Deere & Co., Vorz. | 16 | 96½ | 96½ | 96½ |
| Hartman Corp. | 10 | 54¾ | 54¾ | 54¾ |
| Libby, McN. & Libby | 752 | 23 | 22¾ | 22¾ |
| Montg. Ward, Vorz. | 17 | 109 | 108½ | 108½ |
| Public Service | 10 | 92½ | 92½ | 92½ |
| Peoples Gas | 44 | 48 | 48 | 48 |
| Quaker Oats, Vorz. | 22 | 102⅛ | 102⅛ | 102⅛ |
| Sears-Roebuck | 1110 | 182 | 179¾ | 180 |
| Stewart-Warner | 1367 | 86½ | 85 | 86 |
| Swift International | 3865 | 46½ | 45 | 46¼ |
| Swift & Co. | 1513 | 124 | 123 | 121 |
| Un. Carbide & Carb. | 1501 | 56 | 55½ | 56 |
| do., Rights | 23,744 | 3⅛ | 3 | 3⅛ |
| United Paperboard | 175 | 20 | 19⅛ | 19⅛ |
| Wilson Comp. | 85 | 71¾ | 71 | 71¼ |
| do., Vorzugsaktien | 22 | 99 | 98¾ | 98¾ |

**Bonds.**

| | Hoch | Niedr. | Schluß |
|---|---|---|---|
| $1000 Booth Fisheries 6s | 90¾ | 90¾ | 90¾ |
| 5000 Ch. C. & C. Rys. 5s | 46 | 46 | 46 |
| 4000 Chic. Rys. 1st 5s | 80¼ | 80¼ | 80¼ |
| 8000 Com. Edison 1st 5s | 94⅞ | 94⅞ | 94⅞ |
| 2000 Peo. Gas Refdg. 5s | 78½ | 78½ | 78½ |
| 2000 Pub Serv N. Jll. 5s | 87¼ | 87¼ | 87¼ |
| 500 U. S. Liberty 4th 4¼s | 95.46 | 95.46 | 95.46 |

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

| | Schlußpreise Heute | Gestern |
|---|---|---|
| American Can Company | 48 | 48½ |
| American Locomotive Comp. | 61 | 61 |
| American Smelting | 73¼ | 73¾ |
| Anaconda | 60 | 60¾ |
| Baldwin Locomotive | 73½ | 74 |
| Baltimore & Ohio | 49 | 49¼ |
| Bethlehem Steel | 60¼ | 61 |
| Chicago, Milw. & St. Paul | 41 | 40½ |
| Central Leather Company | 58¾ | 59⅞ |
| Crucible Steel | 56 | 56⅞ |
| General Motors | 128 | 129½ |
| Inspiration Copper | 43½ | 43¾ |
| Int. Mercantile Marine | — | 25½ |
| do., Vorzugsaktien | 107¼ | 107½ |
| Intern. Paper Company | — | 31 |
| Mexican Petroleum | 179 | 182 |
| New York Central | 74½ | 75 |
| Northern Pacific | 92½ | 92⅞ |
| Pennsylvania Linien | 45⅝ | 45⅛ |
| Peoples Gas | — | 48 |
| Reading | 80¾ | 81⅛ |
| Republican Iron and Steel | 73⅛ | 74¾ |
| Sears-Roebuck | — | 181 |
| Southern Railway | 28½ | 28⅝ |
| Texas Oil | 185⅛ | 186½ |
| Tobacco Products | 77⅞ | 77⅞ |
| Union Pacific | 128 | 128⅞ |
| U. S. Rubber | 76 | 77⅛ |
| U. S. Steel | 90⅞ | 91¾ |
| do., Vorzugsaktien | — | 114⅞ |
| Utah Copper | 71½ | 72 |
| Westinghouse | 41⅝ | 42 |

Die Kurse sind um etwas gefallen. Reaktion auf industriellem Gebiete hält an. Im Westen haben soweit der Aktienmarkt in Betracht kommt die Bären die Oberhand.

### Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

| | 2:15 nachm. | Hoch. | Niedr. | Schluß gestern |
|---|---|---|---|---|
| Januar | $27.60 | $27.75 | $27.60 | $27.70 |
| Mai | 24.85 | 25.26 | 24.85 | 25.01 |

### Stadt klagbar geworden.

**Verlangt von Countyschatzmeister die Summe von $2,328,650.38.**

Die Stadt Chicago leitete heute im Kreisgericht ein Mandamusverfahren gegen Countyschatzmeister Harry Gibbons ein, um ihn zu zwingen, die Summe von $2,328,650.38, welche er von seinem Amtsvorgänger Henry Stuckart erhielt, sofort an die Stadtkasse abzuführen. Das Geld wurde von Stuckart in seiner Eigenschaft als Towneinnehmer, beziehungsweise als Schulratseinnehmer kollektiert und hätte der Klageschrift nach bereits am 15. April vorigen Jahres an die Stadt abgeliefert werden sollen, blieb aber in der Countykasse liegen. Auf den Schulrat entfällt angeblich die Summe von $1,000,000.

### Beilegung des Ausstandes.

**Präsident Wilson beauftragt die Kriegsarbeitsbehörde, vorzugehen.**

Washington, D. C., 11. Januar. Präsident Wilson hat heute die Kriegsarbeitsbehörde in einer Kabeldepesche ersucht, abermals den Ausstand der Hafenschiffer in New York zu untersuchen und eine Entscheidung zu treffen. Er sagt, daß er überzeugt sei, daß das Kriegs- und das Flottenamt, die Schiffahrtsbehörde u. die Bahnverwaltung alles in ihren Kräften Stehende tun würden, um den Befund wirksam zu machen und daß die Besitzer von Privatschiffen aus Vaterlandsliebe sich den Empfehlungen der Behörde fügen würden. Er halte die Verkrüppelung der Schiffahrt im New Yorker Hafen für eine sehr ernste Behinderung der Beförderung von Truppen und Vorräten.

New York, 11. Jan. Beamte des Verbandes der Schiffsarbeiter versicherten heute, daß sie bereit seien, sich jeder Anordnung der Kriegsarbeitsbehörde zu fügen.

Der Anwalt der Schiffbesitzer erklärte heute, daß diese die Streitpunkte nicht der Kriegsarbeitsbehörde unterbreiten würden, nachdem er Präsident Wilsons Kabeldepesche gelesen hatte.

Bürgermeister Hyland hat die Streikführer benachrichtigt, er werde sie strafrechtlich verfolgen, falls sie den Fährbootbetrieb mit den städtischen Anstalten auf den Inseln im East River verhinderten. Die Streikführer gaben zu, daß diese Betriebsstörung nicht am Platze sei, und ordneten die Wiederaufnahme der Arbeit auf diesen Fahrzeugen an.

Der Anwalt, Bomnge, deutet an, daß Manly, Mitvorsitzer des Kriegsarbeitsrats, schon seine Stellungnahme zu den Streitpunkten erklärt habe, und wäre das dem Präsidenten bekannt gewesen, so hätte er schwerlich die mitgeteilten Ansichten geäußert.

# Die nächste Nationalkampagne.

**Rep. Nationalausschuß tat gestern die einleitenden Schritte dazu.**

**„Buhm" für Gouv. Lowden.**

**Aussprüche Lincolns und Roosevelts werden jedenfalls der Platform einverleibt werden. — Richten sich gegen unruhige Elemente.**

Der republikanische Nationalausschuß, der gestern hier im Congreßhotel tagte, tat die ersten Schritte zur Eröffnung der Nationalkampagne im Jahre 1920. Er erteilte nicht nur seinem Vorsitzenden Will H. Hays weitgehende Vollmachten, die diesem ermöglichen, die Kampagne zu eröffnen, wenn er den geeigneten Zeitpunkt für gekommen erachtet, sondern einigte sich auch auf eine Erklärung, die jedenfalls in der Programmerklärung der Partei für die nächste Kampagne einen Platz finden wird. Sie richtet sich gegen die unruhigen und störenden Elemente, die gewöhnlich mit dem russischen Namen Bolschewiki bezeichnet werden. Aussprüche Abraham Lincolns und Theodore Roosevelts bilden diese Erklärung. Beide Aussprüche wurden von Gouverneur J. A. A. Burnquist von Minnesota angeführt, der in einer leidenschaftlichen Ansprache die Bolschewiki verdammte und die innere Politik der demokratischen Verwaltung kritisierte. Der Ausspruch Lincolns lautet: „In einer Demokratie sind, wenn eine Mehrheit auf Grund einer gesetzlichen Wahl herrscht, Rebellion und blutige Störungen unrecht, verfassungswidrig und verräterisch. Privateigentum ist wünschenswert. Es hat einen positiven Wert in der Welt. Daß der eine reich ist, zeigt, daß der andere ebenfalls reich werden kann. Das ermutigt daher die Unternehmungslust. Wer ohne Heim ist, sollte nicht das Heim des anderen niederreißen, sondern fleißig arbeiten und ein Heim für sich selbst erbauen. So hat er eine Garantie, daß sein eigenes Heim vor Angriffen sicher ist" Der Ausspruch Roosevelts, den Gouverneur Burnquist anführte, lautet: „Letzten Endes sind Sparsamkeit, Fleiß, Energie und Fähigkeit des Einzelnen stets die entscheidenden Faktoren für seinen Erfolg. Unkluge oder unehrliche Gesetzgebung und Verwaltung von seiten der nationalen Behörden können alle diese Eigenschaften des Einzelnen zu nichte machen, aber kluge Gesetzgebung und eine ehrliche Verwaltung werden ihnen eine Gelegenheit geben, sich frei zu betätigen und zu entwickeln."

Die Ansicht der Teilnehmer an der Sitzung ging dahin, daß beide Aussprüche der Programmerklärung der Partei für die nächste Nationalkampagne einverleibt werden sollten.

Gouverneur W. L. Harding von Jowa übte in einer Ansprache scharfe Kritik an der Eisenbahnverwaltung und besonders an ihrem Leiter W. G. McAdoo.

Vorsitzender Hays wurde beauftragt, einen Vollziehungsausschuß von zehn Mitgliedern zu ernennen und alle anderen Ausschüsse ins Leben zu rufen, die er für wünschenswert erachtet. Das wurde von den Teilnehmern an der Versammlung als Vollmacht angesehen, die Kampagne für 1920 zu eröffnen, wenn er es für angebracht erachtet.

**Frauen nehmen an Sitzung teil.**

Zum ersten Mal in der Geschichte der Partei beteiligten sich Frauen als vollgiltige Mitglieder an der Sitzung des Nationalausschusses. Die weiblichen Teilnehmer waren Frau Mary Garrett Hay von New York und Frau Josephine Corliß Preston von Washington, welche die eigentlichen Vertreter dieser Staaten vertraten. Der Ausschuß erklärte sich auch dafür, daß der Bundessenat den Zusatz zur Bundesverfassung, der den Frauen das volle Stimmrecht erteilt, den Staaten zur Genehmigung unterbreite.

In seinem Bericht über das erste Jahr seiner Amtsführung als Vorsitzender übte Hays scharfe Kritik an der Bundesverwaltung. Der Bericht wurde aber nicht bekannt gemacht.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden ordnete der Ausschuß die Errichtung eines Denkmals für Col. Roosevelt an. Mit den Vorarbeiten wurde ein Ausschuß betraut.

Ein Versuch, Mayor Thompson seines Sitzes im Nationalausschuß zu berauben, wurde nicht gemacht, trotzdem gewisse Elemente seit Monaten darauf hingearbeitet hatten. Der Mayor beteiligte sich an den Verhandlungen und wurde zum Mitglied eines Ausschusses ernannt, der Beschwerden der farbigen Bevölkerung von New Jersey untersuchen soll.

**„Buhmen" Gouverneur Lowden.**

Republikanische Führer des Staates, welche die Sitzung des Nationalausschusses angelockt hatte, taten gestern die ersten Schritte, um die Nomination Gouverneur Lowdens zum Präsidentschaftskandidaten im Jahr 1920 herbeizuführen. Col. Frank L. Smith, Vorsitzender der staatlichen Parteileitung, berief sie zu einer Sitzung im Congreßhotel zusammen und gab nach der Versammlung eine Erklärung ab, daß die Teilnehmer sich einstimmig für die Nomination Gouverneur Lowdens ausgesprochen hätten. Es sei der Vorschlag gemacht worden, daß die staatliche Parteileitung im rechten Augenblick die nötigen Schritte tue, um den republikanischen Wählern des Staates eine Gelegenheit zu geben, dem Gouverneur zu beweisen, daß er ihr Kandidat für die Präsidentschaft sei.

An der Sitzung beteiligten sich ungefähr vierzig Parteiführer, die sich einstimmig dahin aussprachen, daß der Staat sich jetzt, da Roosevelts Tod die Bahn frei gemacht habe, hinter Lowden stellen solle.

### Zur Warnung.

**Fleischer sollten vor zwei frechen Raubgesellen auf der Hut sein.**

Die Besitzer von Fleischerläden im Distrikte der Webster Ave. sollten vor zwei etwa 30 Jahre alten Banditen auf der Hut sein, die sich die Beraubung der Inhaber solcher Geschäfte in jener Gegend zur Spezialität gemacht zu haben scheinen. Gestern suchten sie den Fleischermeister Charles Wallner heim, dessen Laden 1259 Webster Ave. kurz nach 6 Uhr abends ein Bursche im obigen Alter betrat und einen kleinen Einkauf machte. Noch während Wallner ihn bediente, trat ein zweiter Kerl ein, der einen Revolver zog und Wallner damit in Schach hielt, während sein Spießgeselle ihm die Taschen und dann die Ladenkasse ausleerte. Im Ganzen erbeuteten die Gauner etwa $70. Erst am Donnerstag abend beraubten dieselben Banditen und auf dieselbe Weise den Inhaber eines in der Nähe von Wallners Geschäft gelegenen Fleischerladens um eine größere Summe, und die Polizei glaubt, daß sie heute abend einen weiteren Beutezug unternehmen werden.

Karl Fischer befand sich heute vormittag gegen halb elf Uhr allein im Laden seines Schwagers und Geschäftsteilhabers, des Fleischers Wm. C. Vorreiter, Nr. 1450 Cleveland Ave., als zwei etwa 25 und 30 Jare alte Kerle eintraten, Revolver zogen und „Hände hoch!" befahlen. Der Ueberrumpelte mußte notgedrungen gehorchen. Im selben Augenblick tauchte ein altes Mütterchen, die Einkäufe machen wollte, im Türrahmen auf und schrie, als es die Bescheerung sah, vor Schreck gellend auf. Die bestürzten Raubgesellen verloren den Mut. Sie machten ein paar hastige Griffe in die Kasse, erbeuteten etwa $35 und suchten in wilder Flucht ihr Heil. Etwa $200 in Geldscheinen hatten sie übersehen.

Fischer griff schleunigst nach seinem bereitliegenden Revolver und nahm die Verfolgung der Ausreißer auf. Die tolle Hatz erstreckte sich die Blackhawkstraße hinauf bis zur Larrabee Str. und dann die Larrabee Straße hinauf bis zum Hochbahngerüst, wo er die Flüchtlinge aus den Augen verlor. Er hatte seinen Revolver spielen lassen. Ein Schuß war auch gefallen, dann aber hatte die Knarre versagt. Die sofort benachrichtigte Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Raubgesellen habhaft zu werden.

### Blasen Trübsal.

**Drei Milwaukeeer hier auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet.**

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftete hier gestern abend Polizist Walter Mischer an Kenmore und Montrose Ave. drei kaum den Knabenschuhen entwachsene Burschen, die in der Townhallwache angaben, der 16jährige Stephan Ceipshy, Nr. 686 Oklahoma Ave., Milwaukee, der 17 Jahre alte Leo Ceimanowski aus dem St. Francis Township bei Milwaukee und der 15jährige Arthur Bonanski aus dem Town of Lake, Milwaukee, zu sein. In den Taschen der Häftlinge wurden $70 gefunden. Arthur hatte außerdem einen Revolver, zwei Schachteln Patronen und eine elektrische Taschenlaterne bei sich. Mischer war der Ansicht, daß die Jungens auf Raub ausgezogen waren. Die Annahme, daß sie es waren, die gestern abend den Fruchthändler Nicholas Landerkus in seinem Laden Nr. 2023 S. Western Ave. überfallen und um $11, Zigarren und Früchte beraubt haben, hat sich aber nicht bestätigt. Ins Kreuzverhör genommen, behaupteten die Burschen, ihre Eltern hätten ihnen vor drei Tagen $150 und Urlaub nach Chicago gegeben. Da sie sich aber in Widersprüche verwickelten, glaubt ihnen das die Polizei nicht recht. Sie hat sich mit den Behörden in Milwaukee in Verbindung gesetzt und um nähere Auskunft über die Schlingel ersucht.

### Zum Prozeß gehalten.

**Das angebliche Abenteuer eines entlassenen Soldaten.**

Tony Johnes, ein aus der Armee entlassener Soldat, wurde heute wegen angeblicher Beschimpfung der Uniform von Bundeskommissär Mason unter $2500 Bürgschaft zum Prozeß gehalten. Wie Johnes erzählte, hatte er neulich in einem verschwiegenen Straßenwinkel einen Zug aus seiner Flasche getan, obwohl er noch die Uniform trug. Dabei ertappte ihn William G. Aller, 7843 Constance Ave., A. Ehrenberg, 4817 Prairie Ave., und Adolf Ackermann, 1310 Oakley Boul., und machten ihm angeblich Vorhaltungen, worauf Johnes sich über die Uniform der Armee, die er trug, in der angedeuteten Weise ausgesprochen haben soll.

* Frl. Innis R. Hopkins verklagte heute Elliot R. Andrews im Kreisgericht auf $50,000. Nach Angabe ihres Anwalts versprach der Verklagte ihr vor fünf Jahren in St. Louis die Ehe, hat sein Versprechen aber immer noch nicht gehalten.

— Frau Theo. Roosevelt hat eine Besuchsreise zu ihrer Schwägerin, Frau Cowles in Farmington, Konnektikut, angetreten.

# Lebenslänglich.

**Den Mördern Frank Clark u. Clyde C. Dennis das Urteil gesprochen.**

**Beide geistig minderwertig.**

**Es erregte Aufsehen, daß der Richter sie nicht nach der Anstalt für geistesgestörte Verbrecher in Chester schickte.— Fall Hoffman wieder verschoben.**

Oberrichter Marcus Kavanagh verurteilte heute die beiden Mörder Frank Clark und Clyde C. Dennis auf Zuchthaus zu Lebenszeit. Clark hat am 6. November die Krankenpflegerin Lola Almon, an der ein Sittlichkeitsverbrechen begehen wollte, in ihrem Schlafzimmer im Postgraduate Hospital erschossen, und Dennis erschoß am 25. November den Zigarrenhändler John W. Hutchinson in dessen Laden 601 S. Dearborn Str., den er dann ausraubte. Beide waren noch nicht vorbestraft. Dennis ist 26 Jahre alt, Clark 36. Unumwunden legten beide ein Schuldgeständnis ab. Obschon in den vorliegenden Fällen die Beweggründe grundverschiedene waren, stehen, vom psychologischen Standpunkte aus betrachtet, die beiden Mörder geistig auf derselben Stufe. Wie von zahlreichen Sachverständigen begutachtet wurde, leiden sie an „dementia praecox", eine schon in der Jugend einsetzende und allmählich fortschreitende Geisteskrankheit, die unheilbar ist. Bei Clark kommt noch hinzu, daß er ein Morone, d. h. sittlich Entarteter, ist. Dennis hat als Kind an Rückenmarkshautentzündung gelitten, später mußte ihm in Folge eines Eisenbahnunfalles ein Fuß amputiert werden. Während der Operation erwachte er aus der Narkose und mußte unter gräßlichen Qualen sich die Knochen des Beines bei vollem Bewußtsein durchsägen lassen. In sittlicher Beziehung hat er sich früher nie etwas zu Schulden kommen lassen, er war stets arbeitswillig, und seine Arbeitgeber stellen ihm das denkbar beste Zeugnis aus. Er ist aber erblich belastet. Sein Vater war Alkoholiker und starb im Irrenhaus, die Mutter leidet an Rückenmarkschwindsucht, während sich eine Schwester in der Irrenanstalt befindet.

Auch dem an Hutchinson begangenen Mord gab ein psychologischer Moment den Anstoß. Ein Soldat kommt in den Laden Hutchinsons und erzählt frohen Mutes, daß er zum Danksagungsfeste nach Hause eile. Dennis hört diese Bemerkung des Soldaten, und nachdem dieser sich entfernt hat, geht er Hutchinson, mit dem er erst kürzlich bekannt geworden ist, um ein Darlehen von $10 an, um zu seinen Angehörigen nach Kansas City fahren zu können. Hutchinson lacht ihn aus und greift ihn an, da erfaßt Dennis die Wut, er schlägt den Zigarrenhändler mit dem Kolben seines Revolvers über den Kopf. Hutchinson wendet sich zur Flucht, eilt nach der Tür, doch jetzt ist Dennis in sinnlose Wut geraten, wie die Psychiater aussagen, er verliert jede Besinnung und schießt auf Hutchinson, der an der Tür seines Ladens zusammenbricht. Dann macht sich der Mörder über die Ladenkasse, dreht das Licht im Laden aus und geht, als ob nichts vorgefallen sei, in seine Herberge, packt seine Sachen und will zum Bahnhof. Ein Mörder, der mit Ueberlegung arbeitet, oder ein Totschläger gewöhnlicher Art tut das nicht, sagen die Aerzte. Von Dennis wußte jedermann, daß er täglich bei Hutchinson aus und ein ging, und die Psychiater schließen daraus, daß sein Denkvermögen anormal ist.

Auch in des Clark Familie ist Alkoholismus und Irrsinn erblich. Er ist ein blöd dreinschauender Geselle, der in der Schule nie recht vorwärts kam. Sein Fall war so klar, daß es nicht vieler Begründungen der Sachverständigen benötigte, um ihn für geistig unzurechnungsfähig zu erklären. Auf Grund ihrer geistigen Minderwertigkeit entgingen beide dem Galgen. Vielfach wurde aber nach der Urteilsfällung im Kriminalgericht die Frage erörtert: Wenn geistig gestört, warum dann ins Zuchthaus und nicht ins Irrenhaus?

**Abermals aufgeschoben.**

Der Fall der Frau Rose Hoffman, die sich vor Richter Kavanagh unter der Anklage zu verantworten hatte, der Frau Mamie Galassi unter Vorspiegelung falscher Tatsachen $550 abgeschwindelt zu haben, konnte heute noch nicht erledigt werden. Der Gatte Frank der Frau Galassi befand sich im Juli 1916 wegen Diebstahls in Schwierigkeiten, da ist dann die Frau Hoffman zu ihr gekommen und hat ihr gesagt, daß wenn sie ihr $550 geben würde, sie Richter und Staatsanwaltschaft bestechen könne und Frank Galassi nur bedingungsweise verurteilt werde. Wirklich ist der Mann auch nur bedingungsweise verurteilt worden, aber nicht durch das Zutun der Frau Hoffman, sondern weil er noch nicht vorbestraft war und weil sich die von Galassi Bestohlenen für ihn beim Richter verwandten. Richter Kavanagh wies heute die Hoffman an, der Frau Galassi die $550 wieder zurückzugeben, und behielt sich die Entscheidung betreffs des Strafmasses auf nächsten Samstag vor.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

### Droht mit Generalstreik.

**H. H. Merrick soll zwischen Hotelbesitzern und Kellnern vermitteln.**

Die Leiter des Gewerkschaftsrats von Chicago, sein Präsident John Fitzpatrick und Sekretär Ed. Nockles, sandten heute ein Schreiben an H. H. Merrick, den Präsidenten der nationalen Handelskammer, worin dieser ersucht wird, zwischen den streikenden Kellnern und den Besitzern der vier hiesigen vom Ausstand betroffenen Hotels, dem La Salle, dem Sherman House, dem Fort Dearborn und dem Grand Pacific Hotel, zu vermitteln. Der Gewerkschaftsrat hat nämlich beschlossen, sich ins Mittel zu legen, und hat aus diesem Grunde auf heute nachmittag eine Versammlung einberufen, zu der auch die Leiter der Gewerkschaften, deren Mitglieder in Hotels arbeiten, geladen sind also außer der der Kellner und Köche auch die der Elektriker, Fahrstuhlführer, Musiker, Anstreicher u. a. m. In dieser Beratung sollen Pläne für einen Generalausstand dieser Gewerkschaften in Erwägung gezogen werden. Falls Merrick den Vorschlag nicht annimmt, oder wenn die Hotelbesitzer sich weigern sollten, mit den Kellnern und Köchen zu verhandeln, so mag ein allgemeiner Ausstand angeordnet werden. Eine derartige Maßnahme würde den Hotelbetrieb vollständig lahmlegen. Zugleich sandte heute Benjamin Parker, der Präsident der Gewerkschaft der Kellner, Schreiben an den Arbeitsminister B. Wilson, an Gouverneur Lowden, und den Kriegsminister Baker, worin diese ersucht werden, ihren Einfluß geltend zu machen, daß das zu Ehren von Generalprofoß Crowder geplante Bankett, das am Montag im Hotel La Salle abgehalten werden soll, nicht in dem Hotel veranstaltet wird.

Nachdem gemäß den Aussagen von J. Billow, dem Präsidenten der Zigarrenmachergewerkschaft, Lokalverband Nr. 527, am 21. Dezember die Geschäftsleitung der Havana American Cigar Co. angeblich eine ganze Anzahl Arbeiter entließ, angeblich nur weil sie Gewerkschaftsabzeichen trugen und im Interesse der Gewerkschaft agitierten, gingen heute ihre sämtlichen, zur Gewerkschaft gehörigen Arbeiter, 400 an der Zahl, an den Streik. Der Ausstand wurde erklärt, nachdem sich die Geschäftsleitung der Firma angeblich geweigert hatte, die Entlassenen wieder anzustellen, und ihre Stellen mit farbigen Arbeiterinnen zu besetzen versuchten. Die Mitglieder der Gewerkschaft verlangen keine neuen Zugeständnisse, sondern wünschen nur, daß die alten Arbeitsverhältnisse beibehalten werden und daß den Arbeitern Gerechtigkeit widerfährt. Falls diesem Verlangen nicht nachgegeben wird, ist die Gewerkschaft, die sich bereits an den Gewerkschaftsrat um Unterstützung wandte, entschlossen, bis zum bitteren Ende zu kämpfen und dafür einzutreten, daß sämtliche 6000 Mitglieder der Gewerkschaft zur Einstellung der Arbeit angewiesen werden.

### Der Bonddiebstahl.

Wie Oberpostinspektor Stuart heute bezüglich des Diebstahls von Bonds im Werte von $250,000 bei der Studebaker Corporation in South Bend mitteilte, befindet sich Postmeister Zinke aus South Bend zurzeit in der Stadt. Die Postbehörde ist, wie Inspektor Stuart sagt, fest überzeugt, daß ihrerseits das Paket mit den Bonds ordnungsgemäß bei der Firma Studebaker gegen Quittung abgeliefert ist und der Diebstahl in deren Räumen ausgeführt worden sein muß.

### Unschuldiges Opfer?

Unter der Anklage, von dem Materialwarenhändler Bruno Sarvi, Nr. 1800 West Polk Straße, mittels eines wertlosen Checks $26 erlangt zu haben, wurde die 17jährige Tillie Link, eine im Grand Pacific Hotel angestellte Kellnerin, in Haft genommen. Stadtrichter Charles McKinley vertagte heute im Maxwell Str.-Polizeigericht den Fall um eine Woche, um der Polizei Gelegenheit zu geben, weitere Ermittelungen anzustellen. Das junge Mädchen behauptet, den Check von ihrem Vetter, George Smith, Nr. 309 Loomis Straße, erhalten und nicht gewußt zu haben, daß er wertlos sei.

* In der Anlage der Western Foundry Company, Nr. 3618 Süd Kedzie Ave., fiel dem daselbst beschäftigten 53jährigen Albert Chehofsky, Nr. 3145 West 42. Str., ein Stück Gußeisen auf den linken Fuß, der ihm vielleicht abgenommen werden muß.

**Neuer Sozialistenkongreß.**

Brüssel, 11. Jan. Sozialisten von allen Ländern der Allierten werden hier demnächst zur Wiederbelebung des internationalen Sozialistenkongresses zusammentreten.

— Die nationale Wetterwarte stellt den Binnenseestaaten für nächste Woche unbeständiges Wetter, gelegentlich Schneefall, niedere Luftwärme anfangs der Woche, beträchtlich höhere Dienstag und Mittwoch und normale Luftwärme danach in Aussicht.

**Member of the Associated Press.**

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

**Leset die „Sonntagpost"**

# Ungarns schlimme Lage.

Budapest, 11. Jan. Graf Karolyi hat sich hier dem Vertreter der „United Preß" gegenüber wieder einmal ausgelassen. Er sei gegen Deutschland gewesen, er habe öffentlich gegen die Friedensverträge von Brest-Litovsk und Bukarest protestiert, jetzt sei Ungarns einzige Hoffnung, daß Präsident Wilson sein Programm durchsetze. Kein Friede, der nicht teilweise sozialistisch ist, habe Bestand, und das sei Präsident Wilsons fünfzehnte Friedensforderung. Der Friede müsse sowohl wirtschaftlich, wie sozial wie politisch sein und schnell kommen, sonst wären alle Errungenschaften des Krieges verloren. Wenn Wilsons Programm nicht angenommen werde, sei in ein paar Jahren ein neuer Krieg unausbleiblich. Er habe bei Uebernahme der Regierung das Volk gezwungen, die Waffen abzugeben, im Vertrauen auf die Wilsonsche Politik, jetzt überwältigten Tschechoslowaken, Rumänen und Serben Ungarn und besetzten alle Teile, trotzdem im Waffenstillstandsabkommen klar gesagt worden sei, daß die Verwaltung aller besetzten Gebiete in den Händen der Ungarn bleiben solle. Mit anderen Worten, der Vertrag galt nicht für jene Völker, in deren Händen auch Kartoffeln, Weizen und andere Lebensmittelstoffe seien. Die Verteilung von Lebensbedürfnissen sei unmöglich. Wirtschaftlich und politisch sei die Lage Ungarns hoffnungslos und unerträglich. **Budapest stehe vor der großen Katastrophe des Bolschewismus** oder vielmehr der Anarchie, **infolge der Notlage des Volks**, nicht infolge russischer Propaganda." Die öffentliche Meinung gewinnt allmählich den Eindruck, daß die Entente wünscht, daß wir dem Bolschewismus verfallen. **Es giebt keine Hilfe, außer schleunigen Frieden.** Die gegenwärtige Regierung hält es nicht mehr lange aus. Ich war es, der dem Volk zum Vertrauen zu Präsident Wilsons Politik riet. Wir müssen von unseren einstigen Feinden Hilfe erhalten. Maßnahmen sind unmöglich, so lange Tschechoslowaken und Rumänen unsere Gebiete bewohnen. Das Volk fragt sich, weshalb ich es verleitete, der Entente zu trauen. Das Volk ist verzweifelt und wird sicher zur Tat übergehen, d. h. Anarchie, wenn nicht schnell etwas geschieht. Hinsichtlich unserer Grenze ist offensichtlich, daß Ungarn ein geographischer Begriff sei. Eine amerikanische Kommission soll die Grenzen festsetzen. Amerika trat in den Krieg ein, um preußischen Militarismus und Mitteleuropa zu zertrümmern. Wenn auf Mitteleuropa eine Gruppe kleiner erregter Völker folgt, wird es immer Reibungen geben." Karolyi führt in Budapest strenge Maßnahmen gegen die Bolschewiki durch, nachdem die beiden Sozialisten Garany und Bunsy aus dem Kabinet ausgeschieden sind.

Bern, 11. Januar. Die Wiener Bevölkerung ist von aller Zufuhr abgeschnitten und muß verhungern, wenn sie nicht Hilfe bekommt, sagte hier der deutschösterreichische Lebensmittelkommissär Baron Leopold Hennet.

# Neuer Harmonieversuch.

**Führer der ehemaligen Faktion Harrison machen ihn.**

**Kompromißkandidaten.**

**Superiorrichter Joseph Sabath, Kongreßmitglied James McAndrews und Stadtschatzmeister C. F. Smith in Vorschlag gebracht. — Republikaner.**

Ein weiterer Versuch, Harmonie unter den hadernden demokratischen Faktionen Chicagos zu schaffen, steht auf dem Programm der Sitzung des Vollziehungsausschusses der demokratischen Countyparteileitung, die auf heute nachmittag einberufen ist. Der Versuch wird von Vertretern der Faktion Harrison gemacht werden, die der Countyparteileitung nochmals die Namen von Männern unterbreiten werden, die ihrer Ansicht nach sich für das Mayorsamt eignen und im Stand sind, die hadernden Faktionen unter einem Banner zu vereinigen. Wortführer der Abordnung sind Kongreßmitglied A. J. Sabath, Frank Paschen, Vertreter der 28. Ward in der Countyparteileitung, und Ald. Joseph O. Kostner von der 34. Ward. Alle drei haben früher zum Anhang der Faktion Harrison gehört. Als passende Kandidaten bringen sie Superiorrichter Joseph Sabath, Stadtschatzmeister Clayton F. Smith und Kongreßmitglied James McAndrews vom 6. Kongreßbezirk in Vorschlag.

Ob diese ehemaligen Führer der Faktion Harrison mit ihrem Vorschlag Glück haben werden, muß dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß die Mitglieder der Parteileitung, wie ihre bisherige Haltung gezeigt hat, als Mayorskandidaten Countyschreiber Robert M. Sweitzer und den früheren Countyschatzmeister Henry Stuckart bevorzugen, die beide keine sonderliche Neigung an den Tag gelegt haben, den Kampf zu wagen. Immerhin aber ist nicht ausgeschlossen, daß die Parteileitung sich zur Wahl eines Kompromißkandidaten versteht. Dann dürfte in erster Linie Kongreßmitglied McAndrews in Frage kommen. Eine Entscheidung ist heute kaum zu erwarten.

**Republikaner verschieben Entscheidung.**

Die Entscheidung, wen die republikanischen Faktionen Deneen und Brundage gegen Mayor Thompson als Mayorskandidaten herausbringen werden, ist auf nächste Woche verschoben worden. Bernard A. Eckhart, den die Faktion Deneen vorgeschlagen hatte, und dessen Kandidatur die Faktion Brundage zustimmte, hat abgelehnt, den Kampf zu wagen, doch haben die Führer der Faktion Deneen die Hoffnung noch nicht aufgegeben, ihn doch noch überreden zu können. Sollte Col. Eckhart endgiltig aus den Reihen der in Frage kommenden Kandidaten ausscheiden, so würden auf Seiten der Faktion Deneen noch [illegible] O. West, Staatssenator Morton D. Hull und Ed. R. Litsinger in Betracht kommen, gegen welche die Faktion Brundage nichts einzuwenden hat.

Gleichzeitig wurde bekannt, daß die Führer der Faktion Deneen von Charles A. McCulloch als Mayorskandidaten, den die Faktion Brundage vorgeschlagen hat, nichts wissen wollen. Was die Faktion Deneen gegen McCulloch einzuwenden hat, ist nicht recht klar.

**Careys Redekampagne.**

Thomas Carey, Bewerber um die demokratische Mayorsnomination, eröffnete gestern abend seine Redekampagne in einer Versammlung in der St. Philomena Schulhalle in der 33. Ward. Außer dem Kandidaten, der wegen der plötzlichen Erkrankung seiner Gattin der Versammlung nur kurze Zeit beiwohnen konnte, sprachen noch C. H. Kellermann, J. J. Coburn und Lee D. Mathias.

**Thompson beginnt Kampf.**

Mayor Thompson wird seine Redekampagne als Bewerber um die republikanische Mayorsnomination am Dienstag in einer Versammlung in der Arcadia Halle, Broadway, nahe Wilson Ave., eröffnen. Außer dem Stadtoberhaupt wird noch Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson sprechen.

### Heißt Truppen willkommen.

**Stadtrat in Sondersitzung trifft Vorbereitungen für Empfang der Blackhawks.**

Vorbereitungen für den Empfang der Blackhawk Division, die, wie anderweitig berichtet, am Montag hier eintrifft, wurden heute vom Stadtrat in einer Sondersitzung getroffen, die eigens für den Zweck einberufen worden war. Einstimmig nahm der Stadtrat einen Beschlußantrag an, in dem die heimkehrenden Truppen willkommen geheißen werden, und ordnete für den 20. Januar einen „Tag Day" an, an dem durch öffentliche Sammlungen die Gelder aufgebracht werden sollen, die für die Empfangsfeierlichkeiten am Montag und für späterhin nötig sind. Der von Mayor Thompson auf Veranlassung des Stadtrats ernannte Bürgerausschuß, der mit der Leitung der Empfangsfeierlichkeiten betraut ist, trat heute nachmittag im Sitzungssaal des Stadtrats zusammen, um die Vorbereitungen für den Empfang am Montag zu treffen und für alle künftigen Empfangsfeierlichkeiten für heimkehrende Truppen, die am letzten Donnerstag in jedem Monat stattfinden sollen. Vorsitzender des Empfangsausschusses ist Col. William N. Pelouze. Dem Ausschuß gehören unter anderen Generalmajor Thomas H. Barry von der Bundesarmee, Brigadegeneral George M. Moulton, die Mitglieder des Stadtrats, die Präsidenten der großen Vereinigungen der Stadt und die Spitzen der Countybehörden an. Von Mitgliedern mit deutschen Namen, die der Mayor ernannt hat, sind unter anderen zu nennen Erzbischof George W. Mundelein, Richter Theodore Brentano, die Oberstleutnants A. W. Miller und George V. Lauman, Paul F. Mueller, Henry Utpatel, Eugen Baumgartner, William Hildebrand, H. H. Hettler und Charles H. Wacker.

Der Beschlußantrag, in dem die heimkehrenden Truppen willkommen geheißen werden, besagt unter anderem: „Obwohl denen in der Heimat Dank gebührt für die Opfer, die sie gebracht haben, gebührt der tiefste Dank doch denen, die bereit und willig waren, ihrem Land das höchste Opfer zu bringen, das Hingabe an die Grundsätze der Wahrheit, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit für alle, die wahrhaften Grundsätze der Demokratie auf Erden, erforderte. In diesem größten aller Kriege haben die Männer von Illinois und Chicago den Glauben aufrechterhalten, haben ihr Teil getan. Daher entbietet der Stadtrat der Stadt Chicago den Truppen der Blackhawk Division der Bundesarmee seinen herzlichsten und tiefgefühlten Dank für den Patriotismus, die Opferwilligkeit und den Bürgersinn, die die Laufbahn dieser Division und ihrer Mannschaften charakterisiert haben. Wir heißen sie willkommen mit Dankbarkeit, Stolz und festem Vertrauen auf die Zukunft der demokratischen Ideale, für die ihre Hingabe ein Beispiel liefert."

* Die Theaterunternehmer J. J. und Lee Schubert haben im Bundesgericht die „Chicago Evening Post" und John C. Schaefer auf $800,000 Schadenersatz für Beleidigung verklagt. Die angebliche Beleidigung sehen die Kläger in Aufsätzen, die über sie und ihre Theater in dem Blatt erschienen sind und in denen u. a. behauptet wird, daß sie mit Eintrittskartenmaklern unlautere Geschäfte machten.

**Leset die „Sonntagpost".**

**Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände**

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Frauen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

**HOTTINGER** 801-803 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2607

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.


(Für die „Abendpost".)

## New Yorker Theater.

Im Opernhaus. — Gatti-Casazzas Ausgrabungen. — Opern-Mumien von Verdi und Weber. — Ein neuer weiblicher Stern im Aufstieg. — Deutsche Musik und deutsche Sänger. — Das Goritz-Quartett und Anderes.

Seit die Kriegszeiten vorüber sind mit ihren materiellen Einschränkungen, scheint New York sich der alten überschäumenden Lebenslust in die Arme geworfen zu haben. Genußsucht wäre richtiger. Theater, Konzertsäle und Restaurants sind gestopft voll. Die Masse des Gebotenen ist derartig überwältigend, daß es eine Art Sisyphus-Arbeit sein muß, oder weniger klassisch ausgedrückt, eine Art Zuchthausstrafe mit schwerer Arbeit, in diesem Winter ein Kritiker zu sein. Ein Bekannter von mir traf neulich den Musikkritiker eines der großen New Yorker Blätter und fragte ihn, wo er herkäme. „Out of the musical trenches!" war die Antwort. Das sagt Alles. Selbstverständlich erfreut sich das Opernhaus wieder des besonderen Zuspruchs des Publikums, vor Allem durch die Fülle der neuen Erscheinungen im Personal — Italiener, Franzosen und Amerikaner beiderlei Geschlechts. Viel Gutes, Vortreffliches oder auch nur Vielversprechendes ist darunter. Direktor Gatti-Casazza ist ein kluger Opernstratege. Er weiß, in welcher Blüte hierzulande der Personen-Kultus steht, zumal in der Kunst, und so serviert er seinen Gästen möglichst viele Novizen. Damit täuscht er zugleich über den Mangel an Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Oper hinweg. Er versucht diesem Mangel durch Neueinstudierungen älterer Werke abzuhelfen. So brachte er Verdis „La forza del destino" (Die Macht des Schicksals), eine Oper, die nur noch in Italien sich behauptet hat, sonst aber nirgends mehr. In New York hat man sie zuletzt vor 38 Jahren gehört. Es ist ein unverfälschter Verdi mit dem Stempel Troubadour oder Rigoletto. Das heißt: Liebesseufzer mit Mord und Totschlag. Dafür hatte Verdi immer eine besondere Vorliebe gehabt, wie alle Italiener. Der Sinn oder Unsinn der Handlung war dabei Nebensache. So lange die Musik nur schönklingend und behaltbar war, war das Publikum durchaus zufrieden — in Italien ebenso wie überall anders, Amerika nicht ausgeschlossen. Verdi brauchte die schweren Akzente des Dramas. Daher fühlte er sich, was hier eingeschaltet werden mag, auch so stark zu Schiller hingezogen. Es ist nicht allgemein bekannt, daß er eine ganze Menge von Schillers Dramen als Opern komponiert hat, von den „Räubern" angefangen, die freilich noch ein geradezu idealer Operntext waren. Aber keine dieser Schiller-Opern hat einen nachhaltigen Erfolg zu erringen gewußt. Daß ich damit beileibe nichts gegen die Größe unseres Schillers sagen will, brauche ich wohl kaum zu betonen. Denn ebenso magnetisch wirkte auf Verdi das dramatische Genie Shakespeares. Seine letzten beiden Opern hießen „Othello" und „Falstaff" — übrigens zwei Meisterwerke trotz der Seltenheit ihrer Aufführung. Die Vorführung von „La forza del destino" erwies sich als ein großer Erfolg. Den Text hat niemand verstanden — was auch bei dem älteren Verdi gar nicht nötig ist. Zwei Verliebte erstechen oder erschießen sich wegen eines hübschen Mädchens. Das genügt. Die alte Geschichte! Man kann sie beinahe jeden Tag als Reporterbericht aus dem italienischen Viertel New Yorks in der Zeitung lesen. Aber es scheint, daß dieses das unsterbliche Opern-Libretto aller Zeiten ist. Hauptsache bleibt: wer singt all diese bezaubernden Seufzer, Schwüre und Flüche, die man mit Hilfe eines halbwegs musikalischen Ohrs mit nach Hause nehmen oder wieder auf der Victrola mit unausstehlichem Stahlnadelgekratze herunterorgeln kann? Denn schon lange hatte die Victrola den Leuten den Mund, richtiger das Ohr wässerig gemacht mit vier herrlichen „Records" der Oper: Dem Caruso-Scotti Duett „Solenne in quest' ora" und den 3 Arien von Celestina Bonisegna, von denen die Arie „Madre pietosa" besonders schön ist, zumal durch den begleitenden prachtvoll zur Geltung kommenden Chor der Mönche. Also wer singt die Oper im Opernhaus? Natürlich Caruso ist der seufzende Liebhaber. De Luca singt den racheschnaubenden Vargas, Mardones den Mönch und Rosa Ponselle die heiß umstrittene Leonora. Rosa Ponselle ist eine der „neuen" — ungemein talentvoll, wundervolle Bühnenerscheinung, aparte Schönheit des Gesichts. Wird bald ein Opernstern werden. Hat Alles dazu! Ihr Name läßt nicht ahnen, daß sie aus Meriden, Connecticut, stammt und die Tochter eingewanderter italienischer Eltern ist. Früher hat sie im Vaudeville gesungen. Welch ein Sprung! Mit ihrer Arie „Madre Pietosa" kommt sie fast an Bonisegnas große Stimme heran. Auch sie hat Cellotöne und Trompetentöne in der Stimme.

Diese erfolgreiche Verdi-Ausgrabung hat Gatti-Casazza solchen Mut gemacht, daß er sich in das deutsche Opern-Mausoleum begab und dort herumgrub. Und siehe da — er stieß auf Webers „Oberon". Wobei ich wieder einschalten muß, daß Gatti-Casazza, nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, deutsche Musik etwas stiefmütterlich behandelt — nur „etwas" übrigens. Er geht nur bis zu einer gewissen Grenze, dann setzt er sich als an künstlerischer Bildung überlegener Europäer den Ueberpatrioten gegenüber auf die Hinterbeine. Er hat den Dirigenten Bodanzky, der natürlich letzten Endes deutscher Musiker ist, ruhig behalten, ebenso den Tenoristen Reiß und die Sängerinnen Matzenauer, Marie Mattfeld und Frieda Hempel vom verflossenen Königlich-Preußischen Hofopernhaus in Berlin, Kammersängerin Sr. Majestät des weiland Königs von Preußen. Aber sie hat das nach Ansicht der Patrioten halbwegs gut gemacht dadurch, daß sie flugs einen Amerikaner morgenländischer Herkunft geheiratet hat. Eigentlich, verehrter Leser, ist das eine Humoreske. Den glücklich ausgegrabenen „Oberon" übergab GattiCasazza also Arthur Bodanzky zur Modernisierung. Das ist beim „Oberon" ebenso unumgänglich nötig, wie bei der Zauberflöte" und etwa ebenso undankbar und aussichtslos. Beide Texte sind unheilbar blödsinnig. Wobei ich daran erinnern möchte, daß Weber den „Oberon" als Ergebnis seines Aufenthalts in London geschrieben und daß ein englischer Schriftsteller den Text in englischer Sprache verfaßt hat. Das ist manchen Deutschfeinden im Opernhaus vielleicht als mildernder Umstand erschienen. Daß Bodanzky, der feine Musiker, die Modernisierung mit auserlesenem Takt und Geschmack vornehmen würde, war selbstverständlich. Und so hat denn die ewig jugendschöne Musik des von allen Grazien geküßten deutschen Meisters Carl Maria von Weber (eine Dame neben mir hielt ihn für eine Frau) trotz des schlechten englischen Textes im Opernhaus das Publikum aufs neue entzückt. Auch hier gebührt außer Bodanzkys meisterlicher Leitung das größte Verdienst den Solisten, wie der verheißungsvollen Rosa Ponselle und den Herren Althouse, Reiß und Rothier.

Mit solchen Künstlern kann man wirklich schon Etwas wagen. Und so hat es eigentlich Niemand überrascht, daß Gatti-Casazza ein wahres Ausgrabungsfieber gepackt hat, das ihn veranlaßt hat, nun sogar eine noch ältere Opern-Mumie wieder ans Tageslicht zu befördern, nämlich die schon aus dem Jahre 1850 stammende Oper „Crispino e la Comare" (Der Schuster und die Fee) der Gebrüder Luigi und Federico Ricci. Zwar hat die Chicagoer Oper das vergilbte Werk mit Amelita Galli-Curci im letzten Jahre wieder aufgeführt, aber für New York ist die Oper, richtiger gesagt das musikalische Lustspiel doch fast eine Neuheit. Auch hier muß vor Allem die Besetzung der Mumie neues Leben einhauchen. Diese Einhaucher sind der glänzende Baritonist Scotti, als der Schuster, Frieda Hempel als seine Frau Annetta und Sophie Breslau als die Fee. Schließlich — die New Yorker Oper ist in höherem Grade als irgendwo anders eine gesellschaftliche Abendunterhaltung mit Musik und kann den Charakter einer solchen nicht verleugnen.

Sehr verwegene Leute geben sich der Hoffnung hin, daß Gatti-Casazza am Ende der Spielzeit ihnen sogar noch Wagner vorsetzen wird. Noch Niemand, so sagen sie, hat irgend einen stichhaltigen Grund angeben können, warum Wagner nicht jetzt gespielt werden sollte — es müßte denn der sein, daß seine Familie in Deutschland von seinen Werken Tantiemen bezieht und dadurch ein Feind finanzielle Hilfe erhält. Aber welchen Sinn hat dieser Standpunkt jetzt noch, fragen die selben Leute, wo uns nur noch eine kurze Spanne Zeit vom Frieden trennt. Und welchen Sinn hat dieser Standpunkt noch angesichts der Tatsache, daß die dunklen Wolken der Deutschfeindlichkeit mit einer täglich sich steigernden Schnelligkeit hier vom politischen Himmel verschwinden? Ein sehr angesehener Kritiker in der New Yorker „Times" (man denke!) hat kürzlich ganz ungeniert gesagt: „Offenbar scheut sich Gatti-Casazza, die Wagner-Werke in anderer als der deutschen Sprache zu geben, weil sie dadurch an Wirkung verlieren würden. Zugegeben! Aber schließlich können wir das eine oder andere auch in italienisch oder französisch oder selbst in englisch hören. Es wäre sogar eine interessante Abwechselung." Also warten wir ab.

Diejenigen deutschen Mitglieder der Oper, die kaltgestellt wurden, scheinen jedenfalls nicht auf ihr Wiederauftreten im Opernhaus noch in dieser Spielzeit zu rechnen, denn einige haben sich zu einem Quartett zusammengetan und planen eine Konzertreise durch das Land. An der Spitze des Quartetts steht Otto Goritz, der ausgezeichnete Baritonist. Auch Hermann Weil und Sembach sollen zu dem Quartett gehören, zwei ebenfalls ganz hervorragende Sänger. Sie alle beseelt in erster Linie der Wunsch, der öden Untätigkeit zu entgehen, zu der sie verdammt sind, und zugleich ihren Finanzen aufzuhelfen. Ihr Programm soll kein deutschsprachiges sein, da sie sich an ein allgemeines Publikum wenden wollen. Es ist schon möglich, daß Goritz seinen Plan verwirklicht. Er ist der Mann der blassen Furcht nicht. Ausgang letzten Winters ist er im deutschen Theater als Opernstern aufgetreten, weil ihm das besser dünkte, als überhaupt nicht öffentlich zu erscheinen.

H. F. Urban.


## Columbia Grafonolas und Victrolas

auf Abzahlung.

**Rekords in allen Sprachen**

Kauft Weihnachtsplatten, so lange noch welche zu haben sind.

Schöne Auswahl in goldenen Uhren, Diamantringen und sonstigen Juwelen zu sehr vorteilhaften Preisen.

Wir nehmen Liberty-Bonds zum vollen Werte in Zahlung an. — Verlangt unseren neuen Katalog. — Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

**I. HERZOG & CO.**

Nordseite: 534 W. North Ave.
Südseite: 4318 Wentworth Ave.

Telephon Diversey 5428.

Offen täglich, auch Sonntags, bis 9 Uhr abds. [illegible]


### Für eine Budgetvorlage.

**Finanzausschuß beschließt, kein sog. kleines Budget auszuarbeiten.**

Der stadträtliche Finanzausschuß beschloß gestern, dem Stadtrat nur eine Budgetvorlage zu unterbreiten, die Bewilligungen im Betrage von mehr als $35,000,000 vorsehen wird. Er sah davon ab, ein sog. kleines Budget auszuarbeiten, das Bewilligungen von etwas über $15,000,000 enthalten sollte, die mit den voraussichtlichen Einnahmen der Stadt im Einklang stehen. Der Ausschuß beschloß, dem Stadtrat zu erklären, daß für die Stadtverwaltung $35,000,000 nötig sein werden, und daß diese Summe nur auf eine einzige Art und Weise erlangt werden kann, nämlich durch Erhöhung der Steuerrate um $1.65 auf je $100 Steuerwert.

Mitglieder des Ausschusses erklärten sich nachdrücklich gegen den Plan, ein sog. kleines Budget auszuarbeiten, dessen Ausgaben mit den jetzigen Einnahmen der Stadt im Einklang ständen. Sie erklärten, daß die Stadt, wenn sie nur $15,000,000 zur Verfügung habe, einfach den an sie gestellten Ansprüchen nicht gerecht werden könne. Das müsse der Legislatur klar gemacht werden. Dem Stadtrat aber müsse klar gemacht werden, daß, wenn nur fünfzehn Millionen verfügbar seien, nur genügend Geld vorhanden sei, um Gehälter für die gesetzlich vorgeschriebenen Posten zu bewilligen und die Polizei, Feuerwehr und Straßenabteilung beizubehalten.

**Verlangen Geleiseerhöhung.**

In einer Sondersitzung des stadträtlichen Ausschusses für Geleiseerhöhung wurde gestern beschlossen, Wiederaufnahme der Arbeiten für Hochlegung der Bahnbetten und Beseitigung der Niveaukreuzungen zu verlangen. Infolge des Krieges sind Ordinanzen, die Kontrakte zwischen der Stadt und Eisenbahnen bilden und Arbeiten in der Höhe von $24,000,000 vorsehen, suspendiert worden. Der Ausschuß wird an den Bezirkseisenbahndirektor R. H. Aishton und an die Bahnen selbst appellieren, die Arbeiten wiederaufzunehmen. Mitglieder des Ausschusses erklärten, daß die Eisenbahndirektion sich nicht gestatten könne, die Wiederaufnahme von Arbeiten zu verhindern, die vom Arbeitsminister Wilson verlangt worden sei. Es wurde beschlossen, die Vertreter der folgenden Bahnen zu einer weiteren Sitzung am Dienstag einzuladen: St. Paul-, Western Indiana-, Pennsylvania-, Rock Island-, Northwestern-, Baltimore und Ohio- und Illinois Centralbahn.

Oberbaukommissär C. R. Francis, Brückeningenieur T. G. Pihlfeld und Vorsitzender Ald. Lipps vom Bahnhofsausschuß wohnten der Sitzung bei und gaben Aufschluß über ihre Verhandlungen mit Bezirkseisenbahndirektor R. H. Aishton bezüglich der Wiederaufnahme der Arbeiten am neuen Unionbahnhof.

### Verlustliste.

**Es stehen 3562 Namen darauf, viele deutsche aus dem Mittelwesten.**

Washington, 11. Jan. 3562 Namen werden in den Verlustlisten des Tages gemeldet. Vermißt werden 110 Mann, an Krankheiten gestorben sind 24, schwer verwundet wurden 501, in unbestimmtem Grad verwundet 975, leicht verwundet 1460. Von den Vermißten und Schwerverwundeten sind aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa die folgenden:

**Vom Vormittag.**

Schwer verwundet: Hauptmann William Torrey, Allegan, Mich.; Leutnants **Edward Jobson, 320 S. Waiola Str., La Grange, Ill.**; Martin Gatz, Danville, Ill.; John Dammann, Saginaw, Mich.; **Tony Piestrak, 1418 Luce Str., Chicago**: Robert Elliott, Detroit; Korporale Archie Amo, Black River Falls, Wis.; Mervin Icks, Ann Arbor, Mich.; Mechaniker Harry Sims, Detroit; Gemeine Grover Suttles, Greensburg, Ind.; **Herbert Swanson, 4856 W. Iowa Str., Chicago**; Dawson Clark, Wadena, Ia.; Raymond Lampley, Macedonia, Ill.; Melvin M'Cougale, Morenci, Mich.; John Mellgren, Woodhull, Ill.; Cyril Devolder, Detroit; Seymour Ruggs, Milwaukee; Henry Tousigant, Iron Mountain, Mich.; John Vangilder, Peru, Ind.; Ernest Burdette, Evansville, Ind.; **Frank Drnovec, 2718 S. Harding Ave., Chicago**; Theodore Edwards, Crawfordville, Ind.; Edward Kaczor, Neenah, Wis.; **Charles Konkalik, 2839 N. Kedzie Ave., Chicago; William Meehan, 3322 S. Irving Ave., Chicago**; Harley Richardson, Rockford, Ill.; Ivan Shaul, Trego, Wis.; William Krech, Portage, Wis.; Ray Belcher, Golconda, Ill.; Wiytlan, Boderski, Joliet, Ill.; Walter Duffy, Wall Lake, Ia.; Charley Savage, Argos, Ind.; Perry Savage, Des Moines, Ia.; August Voeks, Kewaskum, Wis.; Edward Young, Elkton, Mich.; Emil Miller, Ludington, Mich.; Benjamin Colvin, Fairmount, Ia.; Carl Curtis, Mount Vernon, Ind.; John Dalponte, Negaunee, Mich.; Raymond Doherty, Jeffersonville, Ind.; Edward Gagnon, Detroit; Clarence Glaß, Carlinville, Ill.; James Milner, Springfield, Ill.; Joe Noethe, Arcadia, Ia.; Randle Smedley, Smedley, Ind.; Albert Wittkamp, Joliet, Ill.

Vermißt: Gemeine John Maros, Superior, Wis.; Fred Merrill, Sheridan, Ind.; Gustave Nelson, Superior, Wis.; Otto Roeglein, Bangor, Wis.; **Tony Stravinski, 3252 S. Morgan Str., Chicago**; Christ Arnst, Saginaw, Mich.; Arthur Berghoofer, Monroe, Mich.; Aden Brown, Newpoort, Ind.; **Ralph Fanelli, 1001 Webster Ave., Chicago**; Jasper Fitzgerald, Sac City, Ia.; Steve Gitto, Milwaukee; Arthur Halverson, Moorhead, Ia.; David Hopkins, Fremont, Mich.; Charles Jacobs, Rock Island, Ill.; Arthur Johnson, Republic, Mich.; **Michael Koranda, 5525 S. Oakley Ave., Chicago**; Robert Krause, Spencer, Wis.

**Vom Nachmittag.**

An Krankheit gestorben: Gemeine Roy Branham, Osgood, Ind.; Gustave Devries, Holland, Mich.; Wm. Gleim, Demaha, Ia.

Schwer verwundet: Hauptmann Harry Brown, Tamaroa, Ill.; Leutnants William Bohstedt, Saginaw, Mich.; **Robert Chavis, 3560 Vernon Ave., Chicago**; Sergeanten Robert Barnes, Danville, Ill.; **Samuel Lazek 537 Ost 5. Ave., Gary, Ind.; Ozzie Levels, 3232 Forest Ave., Chicago**; Thomas Mangan, Bay City, Mich.; **John Wilson, 7227 Vincennes Ave. ,Chicago**; Ralph Westover, Washington, Ind.; Lyman Beckert, Berry, Ill.; Korporale Floyd Taylor, Hartford, Mich.; Stanley Tebe, Sault Ste. Marie, Mich.; Frank Webster, Detroit; Raymond Wells, Newman, Ill.; Oliver Huston, Ypsilanti, Mich.; **Martin Schulze, 2009 Mohawk Str., Chicago**; Marion Stone, Fowler, Ind.; Walter Forgy, Rock Island, Ill.; **Anthony Pasierk, 537 Belden Avenue, Chicago**; Julius Richter, Custer Park, Ill.; Murvin Sanders, Samoth, Ill.; Trompeter Merle Brubaker, Salem, Ill.; Schmied **Henry Sawicki, 1360 Ingraham Str., Chicago**; Koch Zygmet Prezelia, Detroit; Gemeine Albert Hall, Madison, Ind.; Charles Hopp, Hammond, Ind.; Joseph Loeffler, Evansville, Ind.; **Luigi Materazzi, 213 Goethe Str., Chicago**; Edward Reiter, Hamilton, Ill.; August Schwarz, Osage, Ia.; Jay Noble, Nevada, Ia.; Jesse Patterson, Marion, Ind.; Clare Stanton, Bad Axe, Mich.; Gust Stello, Dubuque, Ia.; Michael Thein, Manchester, Ia.; John Zajackowski, Detroit; William Schaffer, Collinsville, Ill.; Hugo Storr, Lake Park, Ia.; Joseph Tarris, Marion, Ind.; **Henry Jaff, 925 Wolfram Str., Chicago**; Theodore Kohnke, Merrill, Wis.; Meredith Messick, Eagle Grove, Ia.; Ernst Morris, Hudson, Ill.; Eber Pursley, Odin, Ill.; Milton Wright, Muncie, Ind.; Reinhardt Grauske, Cambria, Wis.; **Charles Kaminski, 1941 Burling Str., Chicago**; Frank Heß, Conway, Mich.; Dan Johnson, Stonington, Ind.; Elmer Queer, Knoxville, Ind.; George Rightsel, Lena, Ind.; Walter Shuttleworth, Estherville, Ia.; Paul Buelow, Elgin, Ill.; John Crofts, Evansville, Ind.; George Growe, Detroit; Peter Johnson, Racine, Wis.; John Kearns, New Hampton, Ia.; Robert Lemmon, Corydon, Ind.; Donald Deforge, Cudahy, Wis.; William Eckert, Columbia, Ill.; Tony Pulaski, Ost St. Louis, Ill.; Fred Hotchkiß, Jackson, Mich.; William Lera, Manley, Ia.; Arthur Smith, Benton, Ia.; Warren Assels, Wausau, Wis.; Arthur Brubach, Milwaukee; Leo Chmielewski, Cudahy, Wis.; Mattie Miller, Bowler, Wis.; Wm. Werner, Milwaukee; **Thomas Ellis, 4342 Kenmore Ave., Chicago**; Gerhart Hilgendorf, Milwaukee; James Hart, Corydon, Ia.; Clifford Robarge, Rice Lake, Wis.; Frank Kumm, Newburg Corner, Wis.; Ernest Walker, Granite City, Ill.; Donald Wolcott, Morenci, Mich.; **Edward Herter, 2103 Osgood Str., Chicago; Andrew Ingram, 1206 Main Str., Melrose Park, Ill.**; Peter Jacobsen, Lawton, Ia.; Chas. Raeneart, Detroit; Jos. Pininski, Detroit; **Loring Schatz, 120 Main Str., Wheaton, Ill.**; Dale Squibb, Rome City, Ind.; Conrad Baneck, Delvort, Mich.; Hermann Thede, Reinbeck, Ia.; Harry Weinberg, Bay City, Mich.; Oren Wilkes, Jackson, Mich.; John Wilson, Marathon, Ia.; **James Winslow, 4605 S. Marshfield Str., Chicago**; Geo. Wundrel, Madison, Wis.

— Neugierig. — „Sechs Monate besucht meine Schwester jetzt einen Tanz- und Anstandskursus — aber glauben Sie, daß sie tanzen kann? Keine Ahnung!" — „Ist sie denn wenigstens anständig geworden?"

— Malermonolog. — „So, eine Tube Ultramarin hab' ich noch, ein Beinschwarz, ein Saftgrün, ein Sepia, vier Kremserweiß und zwei Meter Leinwand — da malen wir einen Wintertag im Tannenforst."


Denken Sie einen Augenblick nach, und sehen Sie was für Vorteile Ihnen das Sammeln von S. & H. Grünen Trading Stamps bringt.

Doppelte Stamps bis Mittag

**WIEBOLDT'S**

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — Zwei Läden — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

**Die Liköre**

Sunny Brook Whiskey, 90 Proof, die volle Quartflasche zu ... $1.85
California 3 Star Brandy, per Flasche ... $1.55
Jamaica Rum, die Flasche ... $1.49
California Portwein, die Flasche ... 45c

# Die Januar-Verkäufe von Weißstoffen

**Echter Fruit of the Loom**

Muslin, 36 Zoll breit; es ist die beste Sorte — nur 10 Yards an einen Kunden verkauft — keine Post-, C. O. D.- oder Telephonbestellungen ausgeführt — Montag die Yard ... $21\frac{1}{2}$c

**Domestics**

Nahtlose Bettlaken, Größe 81 bei 90, aus schwerem Sheeting, gut im Waschen, wert $2.00 (6 an einen Kunden), zu ... $1.35

Kissenbezüge, Größe 45 bei 36, aus feinem leinenfinished Muslin — wert 40c, Stück zu ... 25c

Leinen Crash Handtuchzeug — mit fancy farbiger Borte — sehr absorbierend, 18 Zoll breit, die beste 30c Sorte, Yard ... 19c

Mercerized Tafeldamast — 2 Yards breit; mit feinem Satinfinish, kommt in Fabriklängen, keiner weniger als $1.00 wert; die Yard zu ... 55c

Ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit, schwerer, runder Faden; volle Stücke, Yard ... 15c

**Januar-Verkauf von Muslin-Unterzeug**

Muslinbeinkleider für Damen, stickereibesetzt, mit Cluster von Tucks, reguläre 75c Werte, Montag zu ... 50c

Muslin Unterröcke für Damen, mit tiefer Flounce von Stickerei, mittlere Größen, $1.00 Werte, zu ... 69c

Slipover Nachtgewänder für Damen, sowie solche mit hohem Hals, mit Stickereien und Spitzen besetzt; $1.69 Werte; zu ... $1.29

Envelope Chemises für Damen — vorne und hinten mit Spitzen und Bänder Beadings besetzt, gewöhnlich $1.25, Montag zu ... 89c

Brassieres für Damen, stickereibesetzt, alle Größen; — kosten regulär 69c — zu ... 50c

Muslin Untermieder für Kinder; sind in allen Größen zu haben; am Montag, das Stück zu ... 39c

**Amoskeag Shaker Flannel**

Echter Amoskeag weißer Shakerflanell, 36 Zoll breit, schweres Nap auf beiden Seiten. Nur 10 Yards an einen Kunden. Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt. Montag, die Yard ... 25c

**Bett-Blankets**

Reinwollene Bett-Blankets, nur in weiß, mit blauer oder rosa Borte, volle Größe, nicht wieder zu haben, anderswo nicht unter $18, Montag, Paar ... $10.98

Weiße Bett-Blankets, mit fancy Borte, 60x80 Zoll, feiner Wolle-Finish, wert $3.50, Paar zu ... $2.25

**Das Leinen**

Satin Bettdecken, gezackt, befranst oder gesäumt, alle neuen Muster, volle Größen, reg. $4.39 Wert, zu ... $2.85

Türkische Badehandtücher, sehr absorbierend, große Sorte, die 40c Qualität, Montag, Stück ... 25c

**Waschstoffe**

Weißes Longcloth, 36zöll., feiner weicher Chamoisfinish, volle Stücke, Montag, die Yard ... 19c

Mercerized Kleiderpoplin, sehr seidig, in weiß und farbig, die beste 50c Sorte, Montag die Yard zu ... 33c

Weißes India Lawn, fein u. glatt, combed Garn, beste 25c Sorte, die Yard zu ... 15c

Weißer Shakerflanell, fein twilled, schweres Nap auf beiden Seiten, Yard ... $21\frac{1}{2}$c

Weiße Windeln, gesäumt, alle fertig, Größe 24 bei 24 Zoll, beste Sorte, Dutz. $1.49

**Weiße Seidenstoffe**

Weißer Waschsatin, 36 Zoll breit, feiner Chamoisfinish, ist gut im Waschen, die beste $2.00 Sorte, Montag, die Yard zu ... $1.35

Crepe de Chine, nur in Ivory, 40 Zoll breit, — sehr fein und crepeartig, volle Stücke, beste $2.00 Sorte, Yard zu ... $1.25

Seiden-Faille, in weiß und Farben, sehr glänzend appretiert, — die beste $1.39 Sorte, Montag die Yard zu ... 95c

**Blusen**

Blusen für Damen, aus feinen Voiles gemacht; spitzenbesetzte, hohlgesäumte u. Tucked Moden; in einer Auswahl von netten Effekten; dies sind $2.00 Werte, zu ... $1.39

**Weiße Strickwolle**

Reinwollenes Strickgarn, nur in weiß, die berühmte „Bear" Marke, regulär $1.00; (nur 4 Stränge an einen Kunden), Strang. 75c

**Mäntel, Suits, Kleider**

Eine außergewöhnliche Gruppe von Damenmänteln, aus feinen Silvertones und Wolle-Velours gemacht, mit Pelz besetzt, sowie Seidenplüsch Mäntel mit soliden Pelzkragen, Aermelaufschlägen und Band.

Eine hübsch Auswahl von feinen Broadcloth und Serge Suits, sowie hübsche Kleider. Viele reizende Modelle, einschl. Serges, Satins, Charmeuse und Georgette Crepe; hübsche Moden für Nachmittags- u. Straßengebrauch, Werte bis zu $55.00, Auswahl zu $29.00

Mäntel, Suits u. Kleider, heruntermarkiert um sie schnell zu räumen, in 3 großen Gruppen, zu $9 $14 $19

Außergewöhnlicher Verkauf von eleganten Sergekleidern, schön braid- und stickereibesetzt, in marineblau, braun, grün, burgunderfarbig und schwarz; früher bis zu $22.50 verkauft, $10.00

**Knaben-Hosen: 4 Partien**

Für Montag offerieren wir weitere Partien von unserem kürzlichen Einkauf von Knabenhosen, und wiederum zu den selben vier Preisen, die unsere Knabenabteilung die ganze Woche so geschäftig erhalten haben.

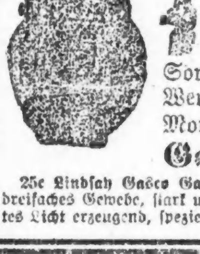
Knickerbockers für Knaben, hübsche Mischungen, weit und bequem, Größen 6 bis 16 Jahre; $1 und $1.25 Werte, zu ... 89c

Cassimere-, Cheviot- und Tweed Knickers für Knaben, ganz gefüttert, Größen 6 bis 16 Jahre, wert $1.75, und $2.00, Montag zu ... $1.39

Knaben-Knickers, einschl. viele reinwollene Stoffe, Größen 5 bis 17 Jahre, $2.25 und $2.50 Werte, zu ... $1.79

Hochfeine Knickers für Knaben, weit und bequem, Peg Top, alle Farben und Muster, Größen 7 bis 17 Jahre, wert bis zu $3.50, zu ... $2.19

**Gaslampen**



Inverted Gaslicht (vollständig, wie abgebildet); schwerer Messing-Brenner, Spring Globe, Holder-Vorrichtung, Half Frosted Globe, und gute Sorte Gas Mantle; 65c Wert; speziell für Montag, zu nur ... 49c

**Gas Mantles**

25c Lindsay Gasco Gas Mantles, für Inverted Lichter, dreifaches Gewebe, stark und dauerhaft, sehr brillantes Licht erzeugend, speziell für Montag 2 für ... 25c

**Neue Atlas-Hüte**

Die neuen Satinhüte in verschiedenen kleinen Fassons, beliebte Farben, prächtige Moden, Montag zu ... $3

Garnierte Sammethüte, eine äußerst hübsche Gruppe, zu nur ... $1.50

**Ein Schuh-Bargain**

Damenschuhe, einschl. schwarze Lackleder, schwarze oder graue Stoff Tops, weiches Kid mit militär. Absätzen, und Comfortschuhe mit handgewendet. Sohlen u. Gummi-Absätzen, alle Größen, Montag ... $1.98

**Unterzeug**

Union Suits für Kinder, mit warmer fliesiger Rückseite, haben Klappsitz, nur in weiß, $1.25 Werte, zu ... 79c

**Sweaters**

Sweater Coats für Männer, mit Shawlkragen, Cardigan- oder Rope Stitch, sowie Jersey Slip-overfasson, mit Aermeln, Wert bis $5.00, Montag zu nur ... $2.75


## „Wie es kam."

**Die Vorgeschichte der Revolution.**

(Aus dem „Germ. Dem. Bull".)

Unter der Ueberschrift „Wie es kam" erzählt der „Vorwärts" folgendes über den Ursprung der Revolution:

„Gewöhnlich rechnet man als Beginn der Revolution den 5. November, den Tag ihres Sieges in Kiel. Dies ist aber nicht richtig. In Wirklichkeit hat sie schon eine volle Woche früher eingesetzt. Kiel war der zweite, nicht der erste Akt der Revolution.

Dieser erste spielte sich auf der gesamten Hochseeflotte ab und war die Notwehr von 80,000 Menschen gegen einen alldeutschen Schurkenstreich. Um den Zusammenhang zu verstehen, muß man sich der fieberhaften Propaganda erinnern, die Ende Oktober von den Alldeutschen für den „nationalen Verzweiflungskampf" getrieben wurde. Um sich noch eine Galgenfrist zu erkaufen, suchten sie das Volk in ein letztes aussichtsloses Ringen hineinzuhetzen, das nur den völligen Untergang zur Folge haben konnte. Das Blut von Hunderttausenden, die noch sterben sollten, rührte diese Gewaltmenschen nicht, in deren Rechnungen Menschenblut noch nie eine Rolle gespielt hat. Ihre Offiziersehrbegriffe sollten für das ganze Volk gelten: dieses hatte nach ihrer Anschauung die Pflicht, sich eher ausrotten zu lassen, als die „Schmach" der Niederlage hinzunehmen.

Aber den Alldeutschen fehlte die Macht, diesen Volksausrottungsplan in die Tat umzusetzen. Das Volk ließ sich von ihren ungezählten Flugblättern nicht betrunken machen. Der Putschversuch am Eisernen Hindenburg mißlang kläglich, statt der erwarteten Massen kamen nur wenige Hunderte. Im Reichstag bildeten die Alldeutschen ein isoliertes Häuflein, die Regierung bestand aus ihren schärfsten Gegnern, und Ludendorffs Sturz versinnbildlichte die Ausschaltung der unverantwortlichen Nebenregierung.

In ihrer Not verfielen die Alldeutschen auf das Heer, das sie durch die Hand des gleichgesinnten Offizierkorps immer noch zu beherrschen glaubten. Von der revolutionären Stimmung der Truppen ahnten sie nichts, oder aber ihr an Machtanbetung gewohntes Denken hielt die eingedrillte Disziplin auch jetzt noch für das stärkere.

Ein teuflischer Plan wurde ausgeheckt: Die Flotte sollte auslaufen und sich im Kampf gegen den übermächtigen Feind bis zum letzten Schiff opfern. Das hätte wohl 80,000 Menschen das Leben gekostet, aber wäre nach dem Glauben der Alldeutschen ein Ereignis gewesen, um das Volk noch einmal mit der Stimmung der Augusttage 1914 zu erfüllen. So etwas ließ man sich — oder vielmehr andere — schon einiges Blut kosten.

Dieser Plan ist keine Phantasie. Er ist vielmehr durch zuverlässige Aussagen von Matrosen erwiesen. Tatsächlich erhielt am 28. Oktober die Schlachtflotte den Befehl zum Auslaufen. Den Matrosen wurde gesagt, es handle sich um ein Manöver.

Aber der durch vier- bis siebenjährige Dienstzeit geschulte Geist der Seeleute entdeckte bald eine Reihe größerer und kleinerer Anzeichen in den Vorbereitungen, die durchaus gegen den Plan eines Manövers und für die einer beabsichtigten Seeschlacht sprachen. Abschiedsbriefe von Offizieren wurden aufgefangen, die mit aller Klarheit aussprachen: wir wollen lieber untergehen, als den Engländern die Flotte ausliefern. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von Mund zu Mund, von Bord zu Bord: im letzten Augenblick des Krieges will man uns sämtlich noch hinmorden.

Die Flotte meuterte. Die Matrosen widersetzten sich der Ausfahrt. Ansprachen der Offiziere, Beruhigungsreden, Verhandlungen — nichts half. Der Versuch der Ausfahrt wurde wiederholt, er mißlang wieder, er mißlang ein drittes Mal. Auf den Geheimbefehl: „Vorhaben ist unbedingt auszuführen", kam jedesmal die Antwort: „Vorhaben ist nicht ausführbar."

Es muß eine schwere Zeit für die Matrosen gewesen sein. Denn hinter ihrer Aktion stand einstweilen nichts als ihr Solidaritätsgefühl. Schwere Zuchthausstrafen drohten den „Meuterern", sobald man ans Land kam. Tatsächlich wurden alsbald in Wilhelmshaven an tausend Matrosen abgeführt und gefangen gesetzt. Aber was abschreckend wirken und die Unterwerfung fördern sollte, weckte in den entschlossenen Köpfen gerade den Entschluß zum äußersten Widerstand: Sind wir so weit gegangen, sagten sie sich, so müssen wir noch weiter gehen. — Hier winkte das Zuchthaus, dort die Freiheit; die Wahl war nicht schwer, sie fiel auf die Revolution.

Was dann folgte, die Vorgänge in Kiel und an der Wasserkante, ist bekannt. Wie eine blutige Ironie der Weltgeschichte bleibt die Tatsache bestehen, daß die Alldeutschen selber mit ihrem Verzweiflungsplan den Stein ins Rollen gebracht haben. Ihre letzte und gemeinste Bosheit am deutschen Volk hat ihren Untergang besiegelt."

### Weiche war falsch gestellt.

**Personenzug stößt mit einer Rangierlokomotive zusammen.**

Ein glücklicherweise noch gut abgelaufener Betriebsunfall ereignete sich gestern abend auf den Geleisen der Burlington Bahn an Ogden und Cicero Ave., als ein nach Aurora bestimmter Zug infolge falscher Weichenstellung mit einer auf einem Seitengeleise stehenden Rangierlokomotive zusammenstieß. Der Führer der letzteren, Walter Hermann, wurde innerlich schwer verletzt und liegt in bedenklichem Zustande im St. Antonius Hospital darnieder. Von den Fahrgästen des Zuges trug Frl. Clara Schuerdenan aus Naperville Schnittwunden und Abschürfungen davon; die anderen wurden zwar tüchtig durcheinander geschüttelt, kamen aber im übrigen mit dem bloßen Schrecken davon. Die eingetretene Betriebsstörung währte etwa eine Stunde.

An der 16. Straße geriet gestern William Cook, Nr. 6614 Dorchester Ave., unter die Räder eines Zuges der Illinois Zentralbahn und wurde getötet, ehe der Zug zum Halten kam.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".